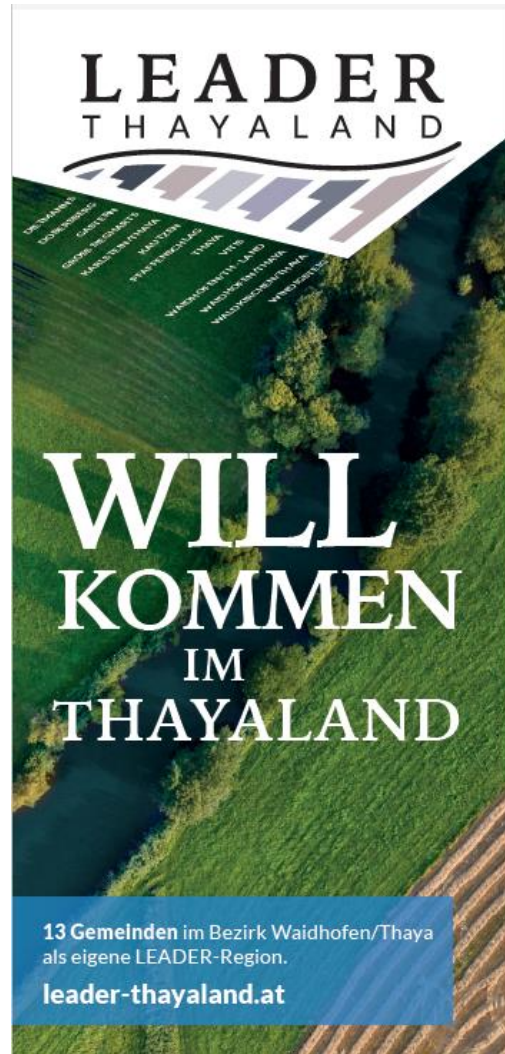
 **Bundesministerium**
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft

LEADER-Thayaland



Lokale Entwicklungsstrategie LES 2023-2027 (Stand 17.08.2023)

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 **Bundesministerium**
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

Die Erstellung der LES 23-27 wurde im Rahmen der Maßnahme LEADER im Programm LE 14 bis 22 unterstützt.

IMPRESSUM

Verein LEADER Thayaland

Lagerhausstr. 4/2, 3843 Dobersberg

ZVR: 1587231559

Tel.: 0664 256 38 24, Mail: office@leader-thayaland.at, Web: www.leader-thayaland.at

Obmann: BR Bgm. Ing. Eduard KÖCK

Abbildung Deckblatt: Verein LEADER Thayaland

Verfasser:

Luca BIERKLE, B.A.

Wilhelm-Christian ERASMUS

Gerhard LINHARD

Tobias REISENBICHLER, B.A.

Martin SCHRAMMEL, MA BSc.

Diverse Mitglieder LAG LEADER-Thayaland

Inhaltsverzeichnis

1	Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe.....	6
1.1.	Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik.....	6
1.2.	Angaben zur Bevölkerungsstruktur.....	7
2	Darstellung des Entwicklungsprofils.....	8
2.1	Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region.....	8
2.1.1	Naturräumliche Lage.....	8
2.1.2	Bevölkerungsstruktur.....	9
2.1.3	Frauen.....	10
2.1.4	Betreuungs- und Bildungseinrichtungen.....	11
2.1.5	Medizinische Versorgung.....	12
2.1.6	Arbeitsmarktdaten.....	12
2.1.7	Pendler:innen.....	14
2.1.8	Mobilität.....	14
2.1.9	Einkommenssituation.....	15

2.1.10	Aktive Betriebsstandorte.....	16
2.1.11	Land- und Forstwirtschaft	16
2.1.12	Bruttoregionalprodukt	18
2.1.13	Tourismus	18
2.1.14	Freizeitinfrastruktur & Ausflugsziele	19
2.1.15	Breitbandinfrastruktur	19
2.2	Beschreibung der regionalen Umwelt – und Klimasituation	20
2.2.1	Einleitung.....	20
2.2.2	Energie-Ist-Analyse.....	20
2.2.3	Klimasituation und -szenarien.....	20
2.3	Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der letzten Periode	22
2.3.1	Einleitung.....	22
2.3.2	Die wichtigsten Regional- und Gemeindeentwicklungsprojekte der letzten 10 Jahren ...	23
2.4	SWOT-Analyse der Region.....	25
3	Lokale Entwicklungsstrategie	38
3.1	Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung.....	39
3.1.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo).....	39
3.1.2	Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen.....	40
3.1.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	42
3.1.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	44
3.1.5	Leitprojekt Aktionsfeld 1: Intra- und intersektorale Vernetzung zur Steigerung der regionalen Wertschöpfung.....	46
3.1.6	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	49
3.2	Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes.....	49
3.2.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo).....	49
3.2.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen.	50
3.2.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	51
3.2.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	52
3.2.5	Leitprojekt Aktionsfeld 2: Es summt und brummt in der LEADER – Region Thayaland	52
3.2.6	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	53
3.3	Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen	54
3.3.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo).....	54
3.3.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen.	55
3.3.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	56

3.3.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	57
3.3.5	Leitprojekt Aktionsfeld 3: Soziale Orte Konzept.....	58
3.3.6	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	58
3.4	Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel.....	59
3.4.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo).....	59
3.4.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen.	60
3.4.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	60
3.4.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	61
3.4.5	Leitprojekt Aktionsfeld 4: Beschattungs-App Thayarunde.....	62
3.4.6	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	62
3.5	Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Europäische Territoriale Zusammenarbeit – ETZ).....	63
3.6	Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Investitionen in Beschäftigung und Wachstum - IBW).....	63
3.7	Anwendung und Umsetzung Smart Villages	63
3.8	Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien und falls zutreffend der IBW und ETZ-Programme.....	65
3.9	Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien	67
3.10	Abstimmung mit den Akteuren der Region.....	68
3.11	Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung	69
4	Steuerung und Qualitätssicherung.....	71
4.1	Interventionslogik und Wirkungsmessung.....	71
4.2	Umsetzung des Wirkungsmonitorings	75
5	Organisationsstruktur der LAG.....	89
5.1	Rechtsform der LAG	89
5.2	Zusammensetzung der LAG.....	89
5.3	LAG-Management und LEADER-Büro.....	90
5.4	Projektauswahlgremium	93
5.5	Ausschluss von Unvereinbarkeiten	93
6	Umsetzungsstrukturen	94
6.1	Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen inklusive Organigramm.....	94
6.2	Auswahlverfahren für Projekte	95
6.2.1	Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahrens und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls).....	95
6.2.2	Förderungshöhen und Förderbarkeit.....	97
6.2.3	Projektauswahlkriterien	98
6.3	Darstellung der Transparenz der Entscheidungen	99

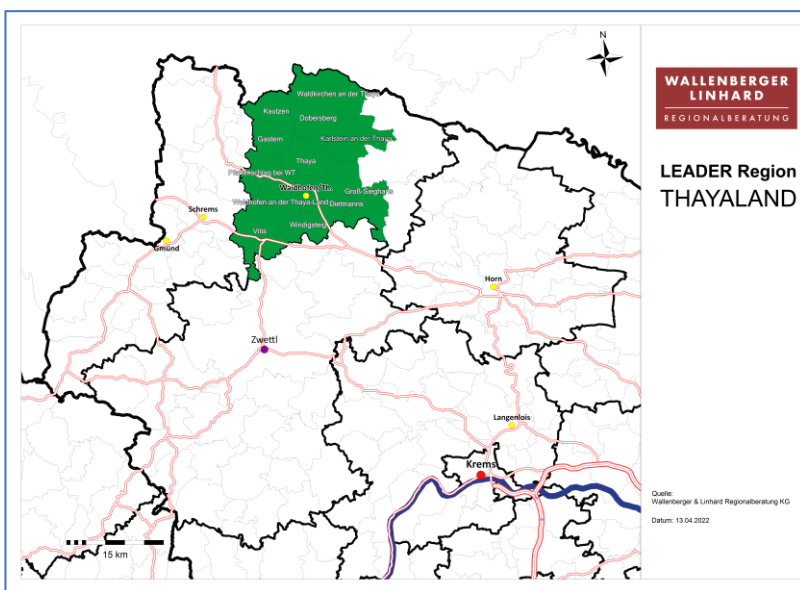
7	Finanzierungsplan.....	100
8	Erarbeitung der Entwicklungsstrategie	101
9	Beilagen	104
10	Verzeichnisse	105
10.1	Abbildungsverzeichnis.....	105
10.2	Tabellenverzeichnis	105

1 Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe

1.1. Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik

Die neue LEADER-Region mit dem Namen „LEADERThayaland“ umfasst insgesamt 13 der 15 Gemeinden des Bezirks Waidhofen an der Thaya. Die restlichen 2 Gemeinden – Ludweis-Aigen und Raabs– sind Teil der LEADER-Region Waldviertler Wohlviertel. Der Bezirk ist auch Kleinregion, Klima- und Energiemodellregion (KEM) sowie Klimawandelanpassungsmodellregion (KLAR!).

Abbildung 1 Lage LEADER-Thayaland



Die Region LEADER-Thayaland liegt im nördlichen NÖ und grenzt im Osten an die LEADER-Region Waldviertler Wohlviertel, im Westen an die LEADER-Region Waldviertler Grenzland, im Süden an die LEADER-Region Kamptal und im Norden an die Tschechische Republik. Die Gesamtfläche von LEADER-Thayaland beträgt 483,17 km². Davon sind 541 ha (1,1%) Bauflächen, etwas über 300 km² (62,2%) Landwirtschaftsflächen und etwas mehr als 144 km² (29,9%) forstwirtschaftliche Flächen. Der Dauersiedlungsraum umfasst 342,44 km².

DARSTELLUNG: WALLENBERGER & LINHARD REGIONALBERATUNG

Tabelle 1: Katasterfläche, Flächennutzung und Dauersiedlungsraum 2020

		Katasterfläche		Bauflächen		Landwirtschaftl. Nutzflächen		Forstwirtschaftl. Nutzflächen		Dauersiedlungsraum		Wohnbevölkerung je km ²	
		in ha	in %	in ha	in %	in ha	in %	in ha	in %	in ha	in %	Katasterfläche	Dauersiedlungsraum
3	NIEDERÖSTERREICH	1 917 976	21 868	1,1	925 423	48,2	750 459	39,1	1 161 561	60,0	88	145	
	WALDVIERTEL	461 487	4 329	0,9	224 421	48,6	192 887	41,8	270 841	58,7	47	80	
322	Waidhofen an der Thaya	66 903	691	1,0	42 227	63,1	19 799	29,6	47 461	70,9	38	54	
	LR Thayaland	48 317	541	1,1	30 046	62,2	14 449	29,9	34 244	70,9	45	65	

QUELLE: BUNDESAMT FÜR EICH- UND VERMESSUNGSWESEN, STAND 31.12.2020; DAUERSIEDLUNGSRAUM, STAND 1.1.2020; STATISTISCHES HANDBUCH DES LANDES NIEDERÖSTERREICH, STAND, 2021

1.2. Angaben zur Bevölkerungsstruktur

Demografie

Lt. Österreichischer Raumordnungskonferenz (ÖROK) – Regionalprognosen 2018 wird die Bevölkerung im Bezirk Waidhofen an der Thaya permanent abnehmen: bis 2030 auf 25.065 Personen und bis zum Jahr 2040 auf 24.515 Personen. In der Region LEADER-Thayaland beträgt der Bevölkerungsrückgang zwischen 2012 und 2022 -983 Personen, zwischen 2017 und 2022 voraussichtlich -189 Personen, wobei sich der Trend im Jahresvergleich 2021/2022 abschwächt. Betrachtet man die Entwicklungen auf Gemeindeebene, so gibt es drei Gemeinden, die im Zeitraum 2012 bis 2022 eine positive Entwicklung ausweisen - Thaya, Waldkirchen und Vitis. Die Gründe könnten darin liegen, dass sich diese Gemeinden seit mehreren Jahren auf „Junges Wohnen“ konzentriert haben und auch über ein entsprechendes Angebot an Bauland verfügen. In einigen Gemeinden stieg allerdings die Anzahl an Nebenwohnsitzen deutlich, so weisen Waidhofen-Stadt +80, Groß-Siegharts +56, Vitis +38, Kautzen +14, Waidhofen-Land +13, Dietmanns +10 und Gastern +6 mehr Nebenwohnsitzer:innen aus. Auch diese sind wichtig, denn sie geben in der Region Geld aus und unterstützen damit die regionale Wirtschaft. Nachteilig ist, dass die Gemeinden für die Nebenwohnsitzer:innen keine Steuern aus dem Finanzausgleich erhalten.

Tabelle 2: Bevölkerungsentwicklung in der LEADER-Region Thayaland 2017 – 2022

Bevölkerung zu Jahresbeginn 2017-2022											
	Bundesland, NUTS3, Bezirk, Gemeinden	2012	2017	2018	2019	2020	2021	2022 vorl.	2017 - 2022	2021-2022	
3	NIEDERÖSTERREICH	1 614 455	1 665 753	1 670 668	1 677 542	1 684 287	1 690 879	1 698 995	51 298	8 116	
	WALDVIERTEL	219 354	219 513	218 161	217 445	216 681	215 867	215 671	159	-196	
322	Bezirk Waidhofen an der Thaya	26 708	26 370	26 043	25 888	25 682	25 531	25 509	-338	-22	
	LR Thayaland	22 949	22 760	22 478	22 347	22 142	21 997	21 966	-189	-31	

QUELLE: STATISTIK AUSTRIA, STATISTIK DES BEVÖLKERUNGSSTANDES. ERSTELLT AM 15.02.2022. - *) VORLÄUFIGE ERGEBNISSE.

Mit einer Bevölkerungsdichte von durchschnittlich 45 Einwohner:innen pro km² ist die Region im Vergleich zu NÖ (88 EW/km²) dünn besiedelt, liegt damit aber nur geringfügig unter dem Waldviertelschnitt von 47 EW/km².

Tabelle 3: Bevölkerung nach Geschlecht 2011 und 2021

	Bundesland, NUTS3, Bezirk, Gemeinden	Bevölkerung 2011				Bevölkerung 2021					
		männlich		weiblich		gesamt	männlich		weiblich		gesamt
		absolut	in %	absolut	in %		absolut	in %	absolut	in %	
3	NIEDERÖSTERREICH	788 287	49,0	821 187	51,0	1 609 474	832 553	49,2	858 326	50,8	1 690 879
	WALDVIERTEL	107 982	49,2	111 482	50,8	219 464	107 155	49,6	108 712	50,4	215 867
	LR Thayaland	11 442	49,5	11 676	50,5	23 118	10 927	49,7	11 070	50,3	21 997

QUELLE: STATISTIK AUSTRIA, STATCUBE, ABFRAGE AM 10.02.2022.

Die Geschlechterverteilung in der Region LEADER-Thayaland änderte sich im letzten Jahrzehnt nur unwesentlich, wobei der Rückgang der weiblichen Bevölkerung dem des gesamten Waldviertels entspricht. Sowohl 2011 als auch 2021 überwog der weibliche Anteil in der Bevölkerung mit knapp über 50 % (50,5 % bzw. 50,3 %).

Tabelle 4: Nebenwohnsitzfälle 2001, 2011, 2018 und 2019

Bundesland, NUTS3, Bezirk, Gemeinden	2001	2011	2018	2019	2011 - 2019
Niederösterreich	256 628	298 217	313 548	317 356	19 139
WALDVIERTEL	43 550	47 992	49 917	50 698	2 706
Bezirk Waidhofen/Thaya	5 815	6 104	6 064	6 158	54
LR Thayaland	4 342	4 700	4 732	4 828	128

QUELLE: STATISTIK AUSTRIA, VZ 2001 (15.5.; LAUT KUNDMACHUNG VOM 23.09.2004 UND DAMIT RECHTLICH VERBINDLICHES ERGEBNIS), REGISTERZÄHLUNG 2011 (31.10.), ABGESTIMMTE ERWERBSSTATISTIK 2019, NEBENWOHNSITZFÄLLE LAUT ZMR. GEBIETSSTAND 2019. ERSTELLT AM 28.06.2021.

Die Anzahl der Nebenwohnsitze steigt stetig an. Die damit verbundenen Probleme, insbesondere finanzielle, werden aktuell in der Politik diskutiert. Das kann bis zu einem Ausschluss der Zweitwohnsitzer:innen bei Gemeindewahlen gehen. Das Problem dabei ist, dass die oft beschworene Einbindung der Zweitwohnsitzer:innen in das Gemeindeleben damit wohl nicht weiter unterstützt werden wird.

2 Darstellung des Entwicklungsprofils

2.1 Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region

2.1.1 Naturräumliche Lage

Die Region LEADER-Thayaland ist eingebettet in das Waldviertler Granit- und Gneishochland. Im Thayatal treffen sich Ausläufer der Montanen Höhenstufe, der Mitteleuropäischen und der Pannonischen Tiefebene. Das eindrucksvolle Ergebnis ist eine besonders vielfältige Flora und Fauna. Die Erhaltung und Stabilisierung der Biodiversität, von Fauna und Flora, muss daher ein prioritäres Ziel sein, um auch zukünftig unsere einzigartige Kultur- und soweit noch vorhanden – Naturlandschaft zu sichern.

Naturpark Dobersberg

Der Naturpark Dobersberg liegt an der Thaya. Insgesamt führen ca. 15 km beschilderte Wanderwege sowie der Radweg „Thayarunde“ direkt durch den Naturpark, der dadurch eine seiner wesentlichen Funktionen, die Vermittlung von Wissen über Natur, erfüllen kann. Das Gebiet ist stark durch traditionelle Land- und Forstwirtschaft geprägt. Auch naturbelassene Bereiche wie uferbegleitende Weidenauen, extensiv genutzte Wiesen und naturnaher Hangwald mit sehenswerten Alteichen sind prägend. Biodiversität und Kulturlandschaft sind wesentliche Grundlagen der ländlichen Entwicklung.

Privatgärten und öffentliche Grünflächen

Ein großes Potenzial für Biodiversitätsmaßnahmen bieten neben landwirtschaftlichen Brachflächen und Blühstreifen die privaten Gärten sowie die öffentlichen Grünflächen. In der LEADER-Region gibt es fast 10.000 Privathaushalte. Wird bei der Pflege auf die Bedürfnisse der Schmetterlinge, Honigbienen und Hummeln Bedacht genommen, so muss für viel Blühendes Vorsorge getroffen werden. Dazu soll auch das „Wassermanagement im eigenen Garten“ thematisiert werden.

Kräuter und Feldfrüchte

Die Wiesen und Wälder der Region sind geprägt von einer enormen Vielfalt an Kräutern, Sträuchern und Bäumen. Das Wissen über deren Heilkraft findet im Kräuterzentrum Karlstein einen Kulminationspunkt. Dieses einzigartige Knowhow sollte verstärkt in das Regionsmarketing einfließen. Darüber hinaus sollten spezielle Früchte und/oder Kräuter identifiziert werden, welche ein für die Region identitätsstiftendes Potenzial – ähnlich z.B. den Dirndl in der Pielachtal – verfügen.

Erdställe

Erdstallanlagen stellen ein besonderes Phänomen dar und geben seit über hundert Jahren der Wissenschaft große Rätsel auf. Dramatisch ist aktuell der Zustand des Erdstalls in Klein-Zwettl.

Wasserscheide

Die Region LEADER-Thayaland wird auch von der mitteleuropäischen Wasserscheide zwischen Donau (Schwarzes Meer) und Elbe (Nordsee) geprägt.

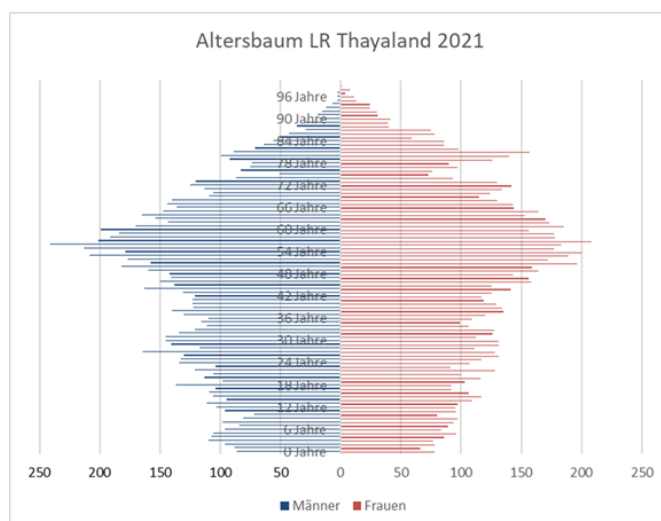
2.1.2 Bevölkerungsstruktur

Laut den Daten des statistischen Handbuchs NÖ lebten 2021 im Bezirk Waidhofen an der Thaya 25.531 Personen. Davon waren 3.873 Personen im Alter von 0 - 17 Jahren, 15.539 Personen (18 – 64 Jahre) sowie 6.119 über 65jährige.

Demographischer Wandel

Der demographische Wandel gehört jedenfalls zu jenen Rahmenbedingungen, deren Auswirkungen in der Region am stärksten spürbar sein werden, d.h. auf die LEADER-Region bezogen, in allen Aktionsfeldern, (Sub)Themen sowie strategischen Stoßrichtungen. Allerdings kann der demografische Wandel verschiedene Gesichter zeigen, einmal als Treiber bzw. Verursacher für Maßnahmen und Projekte, dann wiederum als Verhinderer. Der demographische Wandel umfasst die Änderung der Bevölkerungszahl und -struktur, Alterungsprozesse, Zu- und Abwanderung, Integration, die Ausdifferenzierung der Gesellschaft (Lebensstile, Individualisierung, Singularisierung), die unterschiedliche Entwicklung der Regionen (Wachstum/Rückgang) etc.

Abbildung 2: Altersbaum der LEADER-Region Thayaland 2021



Der Altersbaum zeigt unter anderem die zukünftigen Probleme der Region durch die demografische Entwicklung auf. Ein Großteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter nähert sich der Pensionierung. Dazu kommt, dass sowohl die Geburtenbilanz (-907 von 2010 bis 2020), als auch die Wanderungsbilanz (-310 von 2010 bis 2020)¹ negativ ist. Das heißt, dass sich u.a. der bereits aktuelle (Fach)Arbeitskräftemangel permanent verschärfen wird, die Betreuungsleistungen für Ältere jedenfalls steigen, wichtige Infrastrukturen fehlen werden.

Quelle: Statistik Austria, Wanderungsstatistik

Tabelle 5: ÖROK-Prognose: Breite Altersgruppen 2030 bis 2040 in %

Kennzahl	Region	2030				2040			
		bis 19 Jahre	20 bis 64 Jahre	65 und mehr Jahre	85 und mehr Jahre	bis 19 Jahre	20 bis 64 Jahre	65 und mehr Jahre	85 und mehr Jahre
3	Niederösterreich	20,1	55,5	24,4	3,9	20,5	51,9	27,6	4,4
7	WALDVIERTEL	18,7	54,0	27,3	4,4	19,1	50,2	30,7	5,1
3220	Waidhofen an der Thaya	18,2	53,2	28,6	4,6	18,8	48,7	32,5	5,5

QUELLE ÖROK-REGIONALPROGNOSEN 2018 - BEVÖLKERUNG, BEARBEITUNG: STATISTIK AUSTRIA, STATISTIK DES BEVÖLKERUNGSSTANDES. GEBIETSSTAND NACH DEM INKRAFTTRETEN DES STEIERMÄRKISCHEN GEMEINDESTRUKTURREFORMGESETZES (STGSRG).

Aus der in Tabelle 5 dargestellten Entwicklung sind ebenfalls Folgen herauszulesen, die ehestmöglich

¹ Quelle: Statistik Austria, VZ, ZMR; Statistik des Bevölkerungsstandes, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung)

politische und privat(wirtschaftlich)e Aktivitäten erfordern, um diese sich abzeichnende Entwicklung zu stoppen bzw. zu verlangsamen. So geht im Zeitraum 2030 bis 2040 die Gruppe der 20 – 64-Jährigen von 53,2 % auf 48,7 % zurück. Die Gruppe über 65 Jahre steigt hingegen von 33,3 % auf 38 % an. Das bedeutet, dass 4,5 % der Menschen, die 2030 noch im erwerbsfähigen Alter sind, 2040 in den Ruhestand getreten sind. Aufgrund der demografischen Entwicklung aber nicht genug jüngere Menschen nachkommen, um diesen Verlust an (Fach)Arbeitskräften auch nur einigermaßen kompensieren zu können.

Der höchste Anteil an Migrant:innen liegt mit 5 % bei den 30-44jährigen. Auch in der Gruppe der 0-14jährigen ist der Anteil etwa gleich hoch. Von den insgesamt 1.016 Personen mit Migrationshintergrund ist der Großteil (636) aus EU-Staaten. Aus europäischen Drittstaaten kamen 171 Personen, aus sonstigen Staaten 209 Personen.

2.1.3 Frauen

In der Region LEADER-Thayaland leben genauso wie im gesamten Bezirk Waidhofen an der Thaya etwas mehr Frauen als Männer. Dies könnte für die zukünftige Regionalentwicklung positiv sein, falls es gelingt, diese in der Region zu halten bzw. nach Ausbildungen außerhalb der Region, diese wiederum in die Region zurückzuholen. Denn: oftmals sind es Frauen, die als treibende Kräfte einen wesentlichen Beitrag zum Fortschritt und zu Innovationen auf allen gesellschaftlichen Ebenen und zu einem Anstieg der Lebensqualität, insbesondere im ländlichen Raum, leisten. Sie nehmen durch ihre vielfältigen Tätigkeiten eine zentrale Rolle ein, sie sind mehrheitlich u.a. zuständig für Familie, Bildung und Erziehung, die Altenpflege u.v.a.m. Wandern die Frauen in die Zentren ab, bleiben diese Rollen zurzeit zum großen Teil unausgefüllt.

Tabelle 6: ÖROK-Prognose 2018: Geschlechterproportion 2030 bis 2060

Bundesland, NUTS3, Bezirk	2030			2040			2060		
	Männer in %	Frauen in %	Männer auf 1.000 Frauen	Männer in %	Frauen in %	Männer auf 1.000 Frauen	Männer in %	Frauen in %	Männer auf 1.000 Frauen
Niederösterreich	49,0	51,0	961,7	48,9	51,1	958,4	49,0	51,0	960,8
WALDVIERTEL	49,6	50,4	983,6	49,6	50,4	983,5	49,7	50,3	988,8
Bezirk Waidhofen	49,4	50,6	975,1	49,2	50,8	969,3	49,0	51,0	959,7

QUELLE: ÖROK BEVÖLKERUNGSPROGNOSE 2018.

Die ländlichen Regionen sollten für Frauen auch weiterhin ein Raum der Perspektiven sein!² Gerechte Entlohnung auch für momentan ehrenamtliche Tätigkeiten sind wohl ein weiterer wesentlicher Bestandteil. In Österreich lag laut Eurostat der Gender Pay Gap 2020, ein EU-Indikator, der diese Differenz veranschaulicht, bei 18,9 % und damit deutlich über dem EU Schnitt (EU-27) von 13,0 %. Um die frauenspezifischen Themen verstärkt in den Mittelpunkt zu rücken, wurde ein eigener Workshop mit dem Motto „Willkommen – Frauen im Thayaland“ durchgeführt.

² Dies gilt auch spiegelgleich für Männer. Sollen diese verstärkt in den aufgezählten Bereichen tätig werden, müssen ebenfalls die Rahmenbedingungen dafür verbessert werden.

2.1.4 Betreuungs- und Bildungseinrichtungen

Tabelle 7: Betreuungs- und Bildungseinrichtungen im Bezirk Waidhofen an der Thaya 2021

	Anzahl	Gruppen/ Klassen	Kinder/ Schüler
Kindergarten	19	47	763
Hort	-	-	-
Tagesbetreuungseinrichtungen	4	4	65
Volksschule	14	47	825
Sonderschule	2	6	59
Neue Mittelschule	6	38	681
Polytechnische Schule	1	4	76
AHS	3	24	513
Berufsbildende Schule	4	22	414
Musikschule 1)	14		1 278

1) Haupt- und Außenstellen

Es ist erkennbar, dass das Angebot an Horten und Tagesbetreuungseinrichtungen unzureichend ist und der rasche und gezielte Ausbau eine der großen Aufgaben der nächsten Jahre sein wird. Volksschulen gibt es fast noch in jeder Gemeinde. Eine gute Erreichbarkeit ist noch gesichert.

QUELLE: [HTTPS://WWW.NOE.GV.AT/NOE/ZAHLEN-FAKTEN/BEZIRKSFOEDER_WAIDHOFEN_THAYA_2021.PDF](https://www.noe.gv.at/noe/ZAHLEN-FAKTEN/BEZIRKSFOEDER_WAIDHOFEN_THAYA_2021.PDF)

In der Stadt Waidhofen an der Thaya gibt es das BG/BRG sowie die HAK. Hervorzuheben ist, dass die HAK Vorreiter beim Thema Digitalisierung ist. Mit neuen Schwerpunkten, wie z.B. E-Business stellt sich die HAK im Rahmen der Wirtschafts.Akademie und der Initiative digBizHAK den digitalen Herausforderungen. Unter diesem Dach arbeiten sie mit allen HAK-Standorten des Waldviertels zusammen, um eine zukunftsfähige, kaufmännische und technische Ausbildung für die jungen Waldviertler:innen anbieten zu können. Fehlende Möglichkeiten zur Qualifikation junger Arbeitskräfte im technischen Sektor reduzieren allerdings die Wachstumschancen, indem Jugendliche zu Ausbildungszwecken wegziehen und dann oftmals auch wegbleiben. Eine Gegenmaßnahme wäre z.B. eine Ergänzung des Bildungsangebotes an vorhandenen Schulen. Dies ist in Form von technischen Kollegs und Kursen gut vorstellbar, rasch und mit relativ begrenztem Aufwand realisierbar. Sie sollen das Nacherwerben von Qualifikationen auch für Berufstätige erleichtern und Höherqualifikation zu Facharbeitern über Aufbaukurse bieten. Ähnliche Maßnahmen wären auch für Gesundheits-, Sozial- und Pflegeberufe vorstellbar. Auch eine modulare Aus- oder Weiterbildung Erwachsener zur Betreuung und Pflege Angehöriger könnte die prognostizierte Unterversorgung durch professionelle Pfleger:innen etwas mildern oder sogar abfedern.

Tabelle 8: höchste abgeschlossen Ausbildung der 25 bis 64-jährigen

	insgesamt	%	Männer	%	Frauen	%
Pflichtschule	1 268	11%	415	7%	853	16%
Lehre	4 592	40%	3 244	53%	1 348	26%
mittlere Schule	2 733	24%	1 203	20%	1 530	29%
höhere Schule und Kolleg	1 633	14%	774	13%	859	16%
Universität und verwandte Lehranstalt	1 173	10%	482	8%	691	13%

QUELLE: STATISTISCHES HANDBUCH NÖ, 2021.

Die Lehre ist mit knapp über 40 % die beliebteste Ausbildungsform in der LEADER-Region. Knapp über 11 % haben einen Pflichtschulabschluss, 24 % eine mittlere Schule, 14 % eine höhere Schule und bereits 10 % eine Universität absolviert. Hier wiederum ist hervorzuheben, dass der Anteil der Frauen mit einer universitären Ausbildung um mehr als ein Drittel über dem von Männern liegt. Die Entwicklung des Bildungsstandes steigt bereits seit mehr als 40 Jahren an.

Tabelle 9: Bildung der Bevölkerung 15 Jahre und älter in Prozent, 2019

Bundesland, Bezirk, Gemeinden	Anteil der Personen mit Sekundarabschluss	Anteil der Personen mit Tertiärabschluss
Niederösterreich	63,5	12,8
Bezirk Waidhofen	65,7	8,2
LEADER-Region Thayaland	65,86	7,2

Der Pflichtschulabschluss als höchster Bildungsabschluss, ging zugunsten weiterführender Ausbildungen sukzessive zurück. Personen mit Sekundarabschluss liegen mit 65,86 % geringfügig höher, mit Tertiärabschluss doch deutlich niedriger, gegenüber dem NÖ-weiten Anteil.

QUELLE: STATISTIK AUSTRIA, ABGESTIMMTE ERWERBSSTATISTIK 2019,

ARBEITSSTÄTTENZÄHLUNG 2019, MIT STICHTAG 31.10.2019. GEBIETSSTAND 2021.

2.1.5 Medizinische Versorgung

Obwohl die quantitativen Daten bzgl. medizinischer Versorgung prinzipiell noch nicht besorgniserregend sind, äußerten viele der am LES-Prozess beteiligten Personen große Sorge, was die Zukunft der medizinischen Versorgung in der Region betrifft. Das befürchtete Szenario ist, dass in den nächsten Jahren ein Großteil der Allgemeinmediziner:innen in Pension gehen wird und aus vielerlei Gründen keine Nachfolger:innen an deren Stelle treten werden.

So gibt es jetzt schon in einigen kleineren Gemeinden keine Gemeindeärztin/Gemeindearzt mehr. Ähnliches wird bei den Fachärzt:innen erwartet. Negative Erwartungen wurden auch im Hinblick auf die zukünftige Ausgestaltung des Krankenhauses in Waidhofen an der Thaya geäußert, ausgelöst durch die sehr emotional geführte Diskussion bei der Schließung der Geburtsabteilung im Jahr 2016.

Tabelle 10: Medizinische Versorgung im Bezirk Waidhofen an der Thaya

		insgesamt	mit Kassenvertrag
Ärzt:innen für Allgemeinmedizin		24	14
Fachärzt:innen		26	17
Zahnärzt:innen		6	6
		insgesamt	öffentliche
Apotheken		4	4
	Mitarbeiter:innen	Stützpunkte	Fahrzeuge
Rotes Kreuz	549	1	14

QUELLE: STATISTISCHES HANDBUCH NÖ, 2021.

In Analogieschlüssen wurden bereits andere Abteilungen als gefährdet eingestuft. Das Rote Kreuz mit seinen über 500 Mitarbeiter:innen scheint zukunftssicher.

2.1.6 Arbeitsmarktdaten

Im Bezirk Waidhofen an der Thaya waren lt. Statistischem Handbuch NÖ 2021 im Jahr 2018 insgesamt 13.450 Personen in Beschäftigung. Davon 26,6 % in Teilzeit, wovon wiederum den Großteil weibliche Erwerbspersonen ausmachen.

Tabelle 11: Erwerbspersonen im Bezirk Waidhofen an der Thaya 2018

Erwerbspersonen 2018	insgesamt	Männer	Frauen
Erwerbspersonen insgesamt	13 450	7 285	6 165
unselbständig Beschäftigte	11 243	5 981	5 262
Selbständige und mithelfende Angehörige	2 145	1 271	874
Teilzeitquote	26,6%	10,9%	44,4%

QUELLE: STATISTISCHES HANDBUCH DES LANDES NÖ 2021, NOVEMBER 2022

Tabelle 12: Erwerbspersonen nach Wirtschaftssektoren 2018

Wirtschaftssektoren	insgesamt	Männer	Frauen
Land- und Forstwirtschaft	1 314	741	573
produzierender Bereich	4 037	2 971	1 066
Handel und Dienstleistungen	7 987	3 510	4 477

Vergleicht man die Erwerbspersonen nach Wirtschaftssektoren, dann ist der Sektor Handel- und Dienstleistungen mit fast 60 % dominierend, gefolgt vom produzierenden Gewerbe (30 %) sowie der Land- und Forstwirtschaft mit 10 %.

QUELLE: STATISTISCHES HANDBUCH NÖ 2021, NÖ IN ZAHLEN, BEZIRK WAIDHOFEN AN DER THAYA

Tabelle 13 verdeutlicht nochmals den großen Unterschied zwischen Frauen und Männern bei den geringfügig Beschäftigten, wobei der prozentuelle Anstieg bei Männern im Jahresvergleich deutlich höher ist. Das könnte auf eine sich ändernde Rollenverteilung innerhalb von Familien hinweisen.

Tabelle 13: Arbeitsmarktdaten - Gesamtübersicht AMS Bezirk Waidhofen an der Thaya 2021

Bezirk	Frauen			Männer		
	Bestand	Veränderung zum VJ absolut	Veränderung zum VJ in %	Bestand	Veränderung zum VJ absolut	Veränderung zum VJ in %
Arbeitskräftepotential	4.904	-34	-0,7%	5.709	-29	-0,5%
Unselbständig Beschäftigte	4.666	65	1,4%	5.356	56	1,1%
darunter UB AusländerInnen	143	10	7,8%	165	7	4,4%
Geringfügig Beschäftigte	519	8	1,5%	378	22	6,2%

QUELLE: AMS NÖ, DATENBANK. UNSELBSTÄNDIG BESCHÄFTIGTE UND GERINGFÜGIG BESCHÄFTIGTE (INKL. GERINGFÜGIG FREIE DIENSTVERTRÄGE)

Tabelle 14: Arbeitslosenquote in NÖ und im Bezirk 2011/2016/2021

Bundesland, AMS Bezirk	2011	2016	2021
Niederösterreich	6,8	9,1	7,5
AMS Waidhofen/Th.	6,6	7,4	5,6

Mit 5,6 % Arbeitslosen liegt der Bezirk Waidhofen an der Thaya trotz zahlreicher Pandemie-Herausforderungen deutlich unter dem Niederösterreich-Schnitt von 7,6 %.

QUELLE: AMS NÖ, DATENBANK; ARBEITSLOSENQUOTE: ARBEITSLOSE IN % VOM ARBEITSKRÄFTEPOTENTIAL (= ARBEITSLOSE + UNSELBSTÄNDIG BESCHÄFTIGTE);

WEGEN UMSTELLUNG DER BESCHÄFTIGTENSTATISTIK KÖNNEN FÜR 2008 KEINE VORJAHRESVERÄNDERUNGEN AUSGEWIESEN WERDEN

Im Jahresvergleich sank die Arbeitslosenquote um 0,3 %. Im Durchschnitt des gesamten Jahres liegt die Arbeitslosigkeit sogar unter dem Vorkrisenjahr 2019 (5,9 %). Rund 116 Personen (davon 35 Frauen) waren lt. AMS Waidhofen an der Thaya 2021 bereits ein Jahr und länger ohne Job

(Langzeitarbeitslose). Das sind um 6,6 % mehr als im Jahr 2020 und um 13,7 % mehr als 2019. Die Arbeitslosenquote im Bezirk Waidhofen an der Thaya hat sich sehr positiv entwickelt und ist von 2020 auf 2021 um fast zwei Prozent gefallen. Im NÖ-Vergleich weist der Bezirk eine durchschnittliche Arbeitslosenquote auf. Die Tendenz wird voraussichtlich weiterhin fallend sein, da viele Unternehmen mittlerweile dringend Mitarbeiter:innen suchen.

Tabelle 15: Arbeitnehmer:innen-Entgelt¹⁾ nach Wirtschaftsbereich, laufende Preise, ESGV 20103

Berichtsperiode	Primärer Sektor (A)	Sekundärer Sektor (B-F)	Tertiärer Sektor (G-T)	Insgesamt
	Mio. €			
	AT12 Niederösterreich			
2000	116	5 683	10 278	16 076
2010	156	6 614	14 636	21 406
2015	199	7 795	17 089	25 083
2016	217	8 081	17 747	26 045
2017	226	8 256	18 507	26 989
2018	243	8 765	19 412	28 420
2019	251	9 208	20 126	29 585

QUELLE: AMS NÖ, DATENBANK

Zum gesamten Arbeitnehmer:innen - Entgelt in Niederösterreich trägt der Primäre Sektor gerade einmal 0,85 % bei. Der Sekundäre Sektor liegt damit 31,12 % bereits weit voraus. Den mit Abstand größten Beitrag leistet mit 68 % der Tertiäre Sektor.

QUELLE: STATISTIK AUSTRIA, REGIONALE GESAMTRECHNUNGEN. ERSTELLT AM 15.12.2021. - VGR-REVISIONSSTAND: SEPTEMBER 2021. - ETWAIGE RUNDUNGSDIFFERENZEN WURDEN NICHT AUSGEGlichen. - 1) DAS ARBEITNEHMERENTGELT SETZT SICH ZUSAMMEN AUS BRUTTOLÖHNEN UND -GEHÄLTERN SOWIE SOZIALBEITRÄGEN DER ARBEITGEBER UND ARBEITGEBERINNEN; REGIONALE ZUORDNUNG NACH DEM ARBEITSORT.

2.1.7 Pendler:innen

Tabelle 16: Bezirkspendler:innen-Analyse 2019

Bezirk Waidhofen/Thaya		2000	2004	2009	2014	2019
	Einpendler	1 562	1 532	1 897	2 592	3 001
	Auspendler	2 341	2 490	3 071	3 293	3 375
	wohnhafte Besch.	7 455	7 539	8 194	8 650	9 035
	Arbeits-Bev.	6 676	6 581	7 020	7 949	8 661
	Einpendleranteil	0	23,3	27	32,6	34,6
	Einpendleranteil 00-04, 04-09	0	-0,1	3,7	5,6	2
	Auspendleranteil	0	33	37,5	38,1	37,4
	Auspendleranteil 00-04, 04-09	0	1,6	4,5	0,6	-0,7

QUELLE: ARBEITERKAMMER, NÖ PENDLER:INNEN-ANALYSE

Betrachtet man die Pendlerströme, so lässt sich feststellen, dass sich die Einpendler:innenzahlen im Zeitraum 2000 bis 2019 fast verdoppelt haben, während die Anzahl an Auspendler:innen um nicht ganz 44 % anstieg. Das führte dazu, dass sich die Zahl der beiden fast ausglich. Der negative Pendlersaldo von 779 fiel um mehr als 50 % auf 374.

2.1.8 Mobilität

In der Region überwiegt, wie auch in anderen dünn besiedelten ländlichen Bereichen, der Individualverkehr. Mit 755 PKW pro 1.000 Einwohner:innen gibt es im Bezirk Waidhofen an der Thaya österreichweit die meisten Autos pro Kopf. Daher wurden und werden im Bereich Mobilität mit Projekten zum Thema Alltagsradfahren sowie E-Carsharing bereits Akzente gesetzt. Die Anbindung an die Zentralräume erfolgt primär über Straßen. So erreicht man die Bundeshauptstadt Wien über die B2, B4 und die A22; die Landeshauptstadt St. Pölten über die B36, B38, B37 und die S33; die Bezirkshauptstädte Gmünd über die B36, B2 und die B41 sowie Zwettl über die B36.

Der Öffentliche Verkehr (ÖV) steht aufgrund der Weitläufigkeit und der geringen Bevölkerungsdichte vor großen wirtschaftlichen Herausforderungen. Das Ergebnis ist ein sehr ausgedünntes Angebot, außer bei Schülerfahrten. Die nächstgelegenen ÖBB-Einstiegspunkte (Franz-Josefs-Bahn) befinden sich in Göpfritz an der Wild, Schwarzenau und Vitis. Mit diesen gelangt man gut nach Wien, und über Gmünd und České Velenice bis nach Prag.

2.1.9 Einkommenssituation

Im Bezirk Waidhofen an der Thaya lag 2020 das Medianeinkommen mit 2.260 € relativ nahe am Landesschnitt von 2.314 €. Im Vergleich dazu lag der Median im Bezirk Gmünd mit 2.443 € über jenem von Niederösterreich, jener der Bezirke Horn (2.098 €), Krems Land (1.823 €) und Zwettl (2.199 €) etwas bzw. deutlich darunter. Für Frauen weist die Statistik 2019 ein geringeres Medianeinkommen von 1.743 €, im Bezirk Waidhofen an der Thaya von 1561 € aus. Das Einkommensniveau der Frauen war somit 2019 um 17 % bzw. um 29,2 % geringer als jenes der Männer.

Im Bezirk Waidhofen an der Thaya arbeiteten im Jahr 2020 lt. Statistik Austria 7.517 Vollzeitbeschäftigte und 3.911 Teilzeitbeschäftigte. Der Jahresbezug (Median) liegt gering über dem des gesamten Waldviertels, jedoch deutlich unter dem des Landes NÖ. Zwar ging der geschlechtsspezifische Einkommensunterschied in den letzten Jahren geringfügig zurück, es ist aber doch so, dass der Unterschied immer noch extrem hoch ist, wobei primär die wesentlich höhere Teilzeitquote bei Frauen (Bezirk: 44,4 %) und Männern (NÖ: 10,9 %) stark durchschlägt. Die Teilzeitquote lag 2018 lt. Statischem Handbuch NÖ bei den Männern bei 10,9 % bei den Frauen bei 44,4 %. Dies ist ein eklatanter Unterschied und führt u.a. zu den in Punkt 2.1.3 beschriebenen Folgen.

Tabelle 17: Medianeinkommen 2019 und 2020 in ausgewählten Bezirken

	2019	2020	im Vergleich	im Vergleich
	in	in	zu NÖ (2020)	zu Ö (2020)
Bezirk	Euro	Euro	NÖ = 100	Ö = 100
			in %	in %
Gmünd	2.350	2.443	105,6	100,3
St. Pölten (Stadt)	2.368	2.438	105,3	100,1
Waidhofen/Thaya	2.205	2.260	97,7	92,8
St. Pölten (Land)	2.183	2.250	97,2	92,4
Zwettl	2.143	2.199	95,0	90,3
Krems (Stadt)	2.074	2.156	93,1	88,5
Horn	2.000	2.098	90,7	86,2
Krems (Land)	1.736	1.823	78,8	74,9
Niederösterreich	2.235	2.314	100,0	95,0
Österreich	2.349	2.435	105,2	100,0

Um vor allem gut ausgebildete Frauen – ab der mittleren Schulstufe überwiegen die Frauen deutlich, prognostizierte Tendenz steigend – in der Region zu halten bzw. wieder in die Region zurückzubringen, sind Maßnahmen zu setzen, die diese Ungleichheiten beim Einkommen abstellen.

Quelle: AK NÖ, Einkommensanalyse

Dennoch kann der geschlechtsspezifische Einkommensunterschied nicht allein auf Teil- und Vollzeitarbeit reduziert werden. Es sind auch die typischen Frauenberufe, die überwiegend im Handel, Beherbergung, Gastronomie, der Pflege und sonstigen Dienstleistungen sind, die niedriger entlohnt werden als Industrie- und auch Handelsarbeitsplätze, die überwiegend von Männern eingenommen werden. Dazu kommen noch Unterbrechungen der Erwerbskarriere aufgrund von z.B. Kinderbetreuung, aber auch durch Pflege von Angehörigen, die sich ebenfalls negativ auf das Lohnniveau und damit auch weiter auf das Pensionsniveau auswirken. Eine Änderung der gesellschaftlichen Verhältnisse durch den Abbau von Hindernissen für Frauen bei der Ausübung einer Vollzeitstelle ist notwendig. So wird es auch in Zukunft z.B. ohne fortgesetzte ernsthafte Bemühungen zur Bereitstellung ausreichender und qualitativ hochwertiger Kinderbetreuungs- und

Pflegeplätze zu keinen wesentlichen Änderungen dieser schon lange andauernden gesellschaftlichen Verhältnisse kommen können.

2.1.10 Aktive Betriebsstandorte

Tabelle 18: Aktive Betriebsstandorte im Bezirk Waidhofen/Thaya insgesamt und nach Sparten 2021

	2021	2011	Veränderung in %	+/- zum Vorjahr	Gewerbe & Handwerk	Industrie	Handel	Bank & Versicherung	Transport & Verkehr	Tourismus & Freizeit	Information & Consulting
Bezirk Waidhofen	1 710	1 325	+29,1	+90	954	34	622	23	74	234	209
Dietmanns	41	33	+24,2	0	18	2	18	0	1	7	4
Dobersberg	91	84	+8,3	-4	48	2	28	2	5	13	14
Gastern	70	57	+22,8	+2	39	3	25	0	3	8	16
Groß-Siegharts	315	161	+95,7	+109	217	5	75	2	7	35	16
Karlstein/Thaya	81	70	+15,7	-11	41	5	28	2	4	12	14
Kautzen	67	61	+9,8	+1	42	1	24	2	0	10	7
Pfaffenschlag/Waidh.	58	36	+61,1	-6	39	1	21	0	6	6	5
Thaya	45	35	+28,6	+3	29	0	13	0	1	6	6
Vitis	169	148	+14,2	+8	89	2	85	2	14	20	15
Waidhofen/Thaya	472	391	+20,7	+9	228	6	195	5	20	73	76
Waidhofen/Thaya-Land	45	24	+87,5	-6	22	0	23	0	5	3	6
Waldkirchen/Thaya	23	26	-11,5	-4	14	0	6	1	0	3	3
Windigsteig	51	40	+27,5	+1	24	2	24	1	2	7	6
LR Thayaland	1 528	1 166	131%		850	29	565	17	68	203	188

QUELLE: WK NÖ, AKTIVE BETRIEBSSTANDORTE 2021.

Im Zeitraum von 2011 bis 2021 nahmen die aktiven Betriebsstandorte in der gesamten LEADER-Region um 32 Betriebe bzw. um 31 % zu. Vor allem die Sparte „Gewerbe und Handwerk“ gewann an Standorten.

Tabelle 19: Gründungsstatistik in NÖ und im Bezirk Waidhofen/Thaya 2010, 2015 und 2020 sowie vorläufige Ergebnisse 2021

Bundesland, Bezirk		2010	2015	2020	2021 ²⁾
Niederösterreich	Unternehmensneugründungen	7.746	8.939	7.955	8.079
	Gründungsintensität ¹⁾	4,8	5,5	4,7	4,8
Bezirk Waidhofen/Thaya	Unternehmensneugründungen	97	115	85	93
	Gründungsintensität ¹⁾	3,6	4,4	3,3	3,6

QUELLE: WKO, GRÜNDUNGSSTATISTIK. 1) GRÜNDUNGEN JE 1.000 EINWOHNERINNEN, 2) VORLÄUFIGE ERGEBNISSE

Die Gründungsintensität liegt 2021 auf dem Niveau von 2010. 2015 war sie auf dem Höchststand und rund ein Drittel höher. Von 2020 auf 2021 ist sie wiederum leicht, um ca. 9 %, gestiegen.

2.1.11 Land- und Forstwirtschaft

Die Land- und Forstwirtschaft nimmt mit 1.133 Betrieben, die insgesamt fast 40.000 ha bewirtschaften, in der LEADER-Region eine bedeutende Stellung ein. Neben der reinen Lebensmittelproduktion sind die Leistungen der Land- und Forstwirtschaft in der Landschaftspflege und dem Erhalt der Kulturlandschaft, insbesondere für die touristische Entwicklung und für das Wohlfühlen der Bevölkerung in der Region äußerst wichtig. Auch wenn der Anteil der Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt der Volkswirtschaft um ein Zehntel sank, und zwar von 0,9 % auf 0,8 %, so sind das in nominellen Größen ausgedrückt im Jahr 2020 über 3 Mrd. € an Wertschöpfung gewesen. Weitere mit der Land- und Forstwirtschaft verknüpfte Sparten wie Nahrungs- und Genussmittel, Industrierohstoffe, Biomasse, Holzbe- und -verarbeitung, Landesproduktenhandel, Landmaschinen-

Mechaniker, etc. tragen ebenfalls entscheidend zum regionalen Bruttoregionalprodukt bei.

QUELLE: AGRARSTRUKTURERHEBUNG 2010

Tabelle 20: Land- und Forstwirtschaftlich genutzte Flächen, Betriebe insgesamt 2010

Bezeichnung	Ackerland		Landwirtsch. genutzte Fläche		Forstwirtschaftlich genutzte Fläche		Gesamtfläche		Betriebe insgesamt
	Betriebe	Fläche	Betriebe	Fläche	Betriebe	Fläche	Betriebe	Fläche	
LEADER-Region Thayaland	883	23 765	931	28 294	1 084	10 535	1 132	39 571	1 133
32202 Dietmanns	6	100	7	132	7	32	9	166	9
32203 Dobersberg	110	3 044	117	3 487	121	1 504	125	5 063	125
32206 Gastern	66	1 231	67	1 584	74	310	77	1 905	78
32207 Groß-Siegharts	54	1 790	55	2 049	70	1 337	74	3 420	74
32209 Karlstein an der Thaya	80	2 576	88	2 898	97	951	100	3 881	100
32210 Kautzen	62	1 558	65	1 789	75	542	78	2 393	78
32214 Pfaffenschlag bei Waidhofen a.d.Thaya	53	1 122	57	1 471	85	1 043	89	2 563	89
32217 Thaya	76	2 350	79	2 754	100	744	102	3 577	102
32219 Vitis	122	2 716	129	3 554	148	803	153	4 403	153
32220 Waidhofen an der Thaya	76	2 124	83	2 478	106	1 187	110	3 934	110
32221 Waidhofen an der Thaya-Land	71	1 734	72	2 230	79	476	82	2 729	82
32222 Waldkirchen an der Thaya	60	2 057	65	2 241	76	1 270	80	3 549	80
32223 Windigsteig	47	1 363	47	1 627	46	336	53	1 988	53

Der Anteil an forstwirtschaftlich genutzten Flächen beträgt mit 10.535 ha etwas über ein Viertel der Gesamtfläche. Diese Fläche bietet großes Potential zukünftig für die angestrebte Energieautarkie verwendet zu werden.

Tabelle 21: Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe sowie Flächen der Biobetriebe

Bezeichnung	Davon entfallen auf die Größengruppen nach der Kulturläche							Haupterwerbsbetriebe	Nebenerwerbsbetriebe	Personengemeinschaften	Betriebe juristischer Personen	Biobetriebe
	5 bis unter 10 Ha	10 bis unter 20 Ha	20 bis unter 30 Ha	30 bis unter 50 Ha	50 bis unter 100 Ha	100 bis unter 200Ha	200 Ha und mehr					
	Betriebe	Betriebe	Betriebe	Betriebe	Betriebe	Betriebe	Betriebe					
LEADER-Region Thayaland	164	179	127	271	205	32	8	530	547	25	31	4 103

QUELLE: GEMEINDEDATENBANK, BMRT

Der Anteil der Haupterwerbsbetriebe hält sich entgegen der Situation im Großteil des restlichen Waldviertels, mit der Anzahl der Nebenerwerbsbetriebe noch immer in etwa die Waage. Ein weiteres Spezifikum ist, dass Waidhofen an der Thaya überwiegend große Betriebe mit Flächen bis zu 50 ha aufweist.

Tabelle 22: Landwirtschaftliche Betriebe (INVEKOS)

LEADER-Region Thayaland	Hauptbetriebe (inkl. Gemeinschaftsalmen)			davon Biobetriebe		
	2010	2014	2019	2010	2014	2019
Dietmanns	6	5	4			
Dobersberg	111	103	97	32	31	37
Gastern	69	62	53	4	4	5
Groß-Siegharts	54	47	40	6	6	6
Karlstein an der Thaya	85	76	69	16	13	14
Kautzen	67	63	50	7	7	9
Pfaffenschlag bei Waidhofen an der Thaya	54	51	47	3	4	6
Thaya	76	71	66	7	6	9
Vitis	124	111	97	23	22	24
Waidhofen an der Thaya	81	69	60	9	10	11
Waidhofen an der Thaya-Land	71	63	51	9	8	10
Waldkirchen an der Thaya	63	50	47	15	12	16
Windigsteig	47	45	43	3	3	5
Gesamt	908	816	724	134	126	152

QUELLE: GEMEINDEDATENBANK, BMRT

Die Zahl der Biobetriebe in der LEADER-Region steigt kontinuierlich an, was sich bereits auch positiv auf die Größe der biologisch bewirtschafteten Flächen auswirkt. Bioprodukte werden auch immer mehr nachgefragt und sind eine Zukunftschance für die Region.

2.1.12 Bruttoregionalprodukt

Das Bruttoregionalprodukt (BRP) bezeichnet den Gesamtwert aller Waren und Dienstleistungen, die im betreffenden Zeitraum innerhalb einer Region hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen. Es ist die regionale Entsprechung zu einem der wichtigsten Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dem Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das Waldviertel erreichte 2019 mit 32.100 € BRP / Einwohner knappe 60 % von Wiener Umland Südteil mit 53.700 €. Gegenüber dem Weinviertel sind es aber immerhin 129 %. Niederösterreich lag bei 37.400 €. Das nominelle Bruttoregionalprodukt je Einwohner ermöglicht einen Vergleich der Wirtschaftskraft der Bundesländer. Dabei ist jedoch zu beachten, dass sich das BRP auf den Ort der Leistungserstellung (Arbeitsort) bezieht, während die dazu in Relation gesetzten Einwohnerzahlen auf den Wohnort bezogen sind, d.h. dass regionsüberschreitende Pendlerbewegungen unberücksichtigt bleiben.

2.1.13 Tourismus

Im Bezirk Waidhofen an der Thaya nahmen in den letzten 4 Jahren die Gästezahlen stetig zu. Der Grund dafür liegt vor allem am grenzüberschreitenden Radweg „Thayarunde“, der seit seiner

Tabelle 23: Nächtigungsstatistiken LEADER-Thayaland

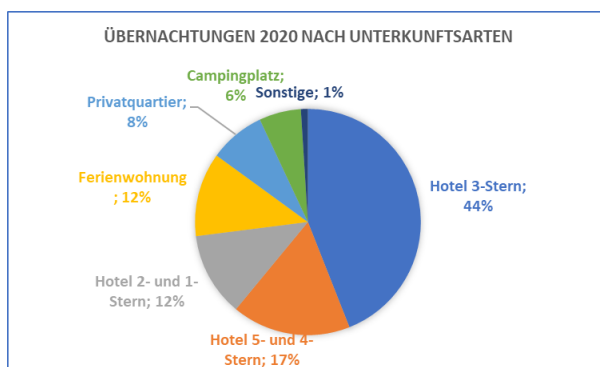
	2017	2018	2019	2020	2021
Dobersberg	1660	1436	1929	1385	1969
Dietmanns	438	630	710	-	7
Gastern	100	221	224	-	-
Groß-Siegharts	3931	3766	3881	1801	2208
Kautzen	780	493	1495	573	639
Karlstein	179	195	359	160	203
Pfaffenschlag	112	460	800	313	523
Thaya	2960	4362	4314	4090	2933
Vitis	2544	3507	3317	1429	2075
Waidhofen	17100	17300	16428	14730	14958
Waidhofen-Land	-	-	-	-	-
Waldkirchen	-	96	191	265	366
Windigsteig	50	51	30	-	480
LEADER-Thayaland	29854	30985	31558	23096	24026

Quelle: eigene Erhebungen, eigene Darstellung

Fertigstellung im Jahr 2018 für einen wahren Radfahrboom sorgte, der auch durch die Pandemie nicht eingebremst wurde. War 2019 mit insgesamt über 65.000 Radler:innen (Messstellen-Daten) das stärkste Jahr, so fuhr 2020 und 2021 trotz Pandemie immer noch über 50.000 Personen auf der Thayarunde. Die Thayarunde wirkte sich auch auf die Übernachtungen aus. So scheinen in der Gemeinde Waldkirchen durch das Waggondorf ab 2018 erstmals Nächtigungen auf.

Einen großen Einfluss auf die weitere Entwicklung des Tourismus im Waldviertel hat die demografische Entwicklung. So wird die Generation 60plus wie in der gesamten Gesellschaft auch im Bereich Tourismus immer mehr an Bedeutung gewinnen. Die Region bemüht sich seit dem vorherigen Jahrzehnt, sich als "die Radregion des Waldviertels" zu positionieren. Dahinter liegt u.a. der vor einigen Jahren gestartete Trend für e-Bikes, der wiederum den Radtourismus in der Region hier enorm ankurbelte. Des Weiteren werden in Zukunft Naturerlebnis- und Gesundheitsreisen stärker nachgefragt werden, ebenso wie Zielgruppen angepasste Sport- und Unterhaltungsangebote für Ältere. Für eine wahre Radregion fehlen sportliche Angebote für Jugendliche und Hobbyleistungssportler:innen. Es sind aber bereits Überlegungen und Projektentwicklungen im Gange, diese zu errichten.

Abbildung 3: Übernachtungen 2020 nach Unterkunftsarten



Ein großes Manko in der LEADER-Region sind fehlende Nächtigungsangebote. Daher wurde in den letzten drei Jahren in Waldkirchen am ehemaligen Bahnhof ein „Waggondorf“ errichtet, das aktuell schon über 50 Betten anbieten kann. Betrieben wird das Waggondorf von einem regionalen Gastronomiebetrieb. Ein Motel mit 56 Betten, entsteht in Bahnhofsnähe in Waidhofen an der Thaya.

QUELLE: STATISTISCHES JAHRBUCH NÖ, 2021

Weitere thematische Bettendörfer entlang des Radwegenetzes sollen in den nächsten Jahren das Nächtigungsangebot entscheidend ausbauen und verbessern. Landwirtschaftliche Projekte wie Urlaub am Bauernhof sollen zu diesem Zweck ebenfalls bei der Realisierung unterstützt werden. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer liegt mit 2,4 Tagen geringfügig unter dem NÖ-Schnitt von 2,6.

2.1.14 Freizeitinfrastruktur & Ausflugsziele

Um die Radwege, die nicht alle so flach sind wie die Thayarunde, allen Bevölkerungsgruppen zugänglich zu machen, baute die Kleinregion Zukunftsraum Thayaland ein E-Bike-Verleihsystem mit 135 E-Bikes auf, das sich großer Nachfrage erfreut, da äußerst benutzerfreundliche Ausleihtarife keine große Barriere darstellen. Neben den Radwegen ist der Naturpark Dobersberg ein beliebtes Freizeitziel in der Region. Die Ruine Kollmitz, die Bründlkapelle Dietmanns, das Pfeifenmuseum Windigsteig sowie das Kräuterzentrum Karlstein sind weitere attraktive Ausflugsziele. Action für Jung und Alt bieten die Dynamite Tours. Wolfgang und Ulrike Kleindienst bieten Lamatrekking pur! Kanufahren auf der Thaya, das Theadrom im Thayatal-Naturpark Dobersberg, die Waldrap-Voliere in Waidhofen, die Angebote von Best Trip – es gibt ein buntes Programm für die Bevölkerung und auch für Gäste.

2.1.15 Breitbandinfrastruktur

Die Region verfügt über ein flächendeckendes Breitbandnetz auf Basis von Glasfaser bis zu den Unternehmen sowie zu den Haushalten. Um diese innovative Infrastruktur für die Regionalentwicklung nachhaltig einzusetzen, wurde eine gesamthafte Digitalisierungsstrategie für die wesentlichen Lebensbereiche (Daseinsvorsorge) in der Region zu nachstehenden Themenbereichen erarbeitet: eCare, eWorking, eLearning, Erneuerbare Energiebereitstellung und Energieproduktion – dezentrale Netze, smart Grids, dezentrale virtuelle Kraftwerke – eEnergy, eClimateChange, Medizinische Versorgung – eMedicine, Mobilität – eMobility, Nachhaltige Landschaftsentwicklung

und -nutzung, Sicherung/Erhalt der Biodiversität – eBiodiversität. Damit hat die Region auch eine wesentliche Basis für den Aufbau von Smart Villages (eDörfer) geschaffen.

2.2 Beschreibung der regionalen Umwelt – und Klimasituation

2.2.1 Einleitung

Der Klimawandel findet statt. In den vergangenen vier Jahrzehnten ist der Temperaturanstieg in Österreich etwa doppelt so stark gestiegen wie im globalen Vergleich. Aus dem Klimastatusbericht 2021 geht hervor, dass das vergangene Jahr österreichweit und auch NÖ-weit mit einem Plus von 1,2 Grad Celsius im Vergleich zum Jahresschnitt von 1961 bis 1990 „viel zu warm“ war. Zudem gab es heftige Unwetter und lokale Rekordregenschichten, die auch in Form von heftigen Starkregen und Gewittern mit Hagel in den Sommermonaten besonders große Schäden verursachten. Eine weitere Zunahme schwerer, schadenverursachender Gewitter wird erwartet.

QUELLEN: [HTTPS://KLAR-ANPASSUNGSREGIONEN.AT/KLAR-PROGRAMM](https://klar-anpassungsregionen.at/klar-programm), [HTTPS://INFOTHEK.BMK.GV.AT/KLIMAWANDEL-IN-OESTERREICH-HEFTIGERE-UNWETTER-HOEHERE-TEMPERATUREN/](https://infothek.bmk.gv.at/klimawandel-in-oesterreich-heftigere-unwetter-hoehere-temperaturen/)

2.2.2 Energie-Ist-Analyse

Betrachtet man den Energieverbrauch nach Verwendungszwecken, liegt der Bereich Wärme klar vor dem Transport sowie dem Energieeinsatz für Prozesse. Daher sind Maßnahmen im Wärmebereich von großer Wichtigkeit. Schwerpunkte liegen in der Gebäudedämmung und –beheizung. Da in Österreich und auch in der Region LEADER-Thayaland mehr als die Hälfte des österreichischen Endenergieverbrauchs durch den Wärmebedarf verursacht wird, sind hier auch die größten Einsparungen möglich.

Tabelle 24: Energieverbrauch nach Verwendungszwecken

	Energieverbrauch insgesamt (MWh / a)	Energieverbrauch Wärme (MWh / a)	Energieverbrauch Prozesse (MWh / a)	Energieverbrauch Transport (MWh / a)
Dietmanns	22 200	11 000	4 600	6 600
Dobersberg	48 200	20 600	9 300	18 400
Gastern	50 300	16 500	19 600	14 100
Groß-Siegharts	98 200	37 700	31 100	29 400
Karlstein an der Thaya	70 800	29 600	19 600	21 600
Kautzen	34 400	15 000	8 400	11 000
Pfaffenschlag bei Waidhofen a.d.Thaya	21 800	10 400	3 800	7 600
Thaya	36 100	15 900	7 500	12 700
Vitis	106 100	34 500	36 400	35 200
Waidhofen an der Thaya	240 100	92 200	63 700	84 200
Waidhofen an der Thaya-Land	22 600	10 500	2 800	9 300
Waldkirchen an der Thaya	16 000	8 100	2 100	5 800
Windigsteig	29 100	12 000	8 500	8 500
	795 900	314 000	217 400	264 400

QUELLE: ABART-HERISZT ET AL. 2019, ENERGIEMOSAIK AUSTRIA; ONLINE IM INTERNET: [HTTPS://WWW.ENERGIEMOSAIK.AT/KARTEN](https://www.energiemosaik.at/karten)

2.2.3 Klimasituation und -szenarien

Die nachfolgenden Graphiken entstammen der Publikation “ÖKS15 - Klimaszenarien für Österreich” und enthalten die gemessenen Werte der Klimaperiode 1971-2000 für Niederösterreich. Das Szenario RCP4.5 (Representative Concentration Pathway) geht von wirksamen Klimaschutzmaßnahmen aus, bei denen trotz alledem die Pariser Klimaziele von 1,5 Grad Celsius Erwärmung bis 2100 nicht erreicht werden würden. Zum Zeitpunkt der Erstellung des Berichtes lagen noch nicht genügend Modellrechnungen für eine Einhaltung der Pariser Klimaziele vor und konnten somit nicht berücksichtigt werden. Aus heutiger Sicht ist anzumerken, dass eine Erreichung der Pariser Klimaziele nur noch durch größte, global koordinierte Anstrengungen möglich sind und derzeit leider nicht sehr realistisch erscheinen.

Das Szenario RCP8.5 geht von einem "business-as-usual"-Szenario aus und simuliert die Folgen eines weiterhin ungebremsten Ausstoßes von Treibhausgasemissionen.

Die Modelle zeigen in Abb. 4 eine Zunahme der Temperatur um die in den Pariser Klimazielen vereinbarten max. 1,5 Grad schon bis 2050 statt 2100 voraus – die Erwärmung bis 2100 wird signifikant höher ausfallen. Abbildung 5 zeigt die Veränderung bei den Jahresniederschlägen: Diese liegen in allen Szenarien im positiven Bereich und zeigen vor allem durch die Zunahme im Winter an, dass sich die Region zu einer Winterregenzone entwickeln wird, ein Klima, welches derzeit im Mittelmeerraum anzutreffen ist. So positiv vermehrter Niederschlag im ersten Moment auch klingt, so ist schon jetzt zu beobachten, dass die Niederschläge immer häufiger als Extremereignisse wie Starkregen und Hagel nach Hitzeperioden niedergehen und dabei große Schäden verursachen – Tendenz steigend.

Bedingt durch die Erwärmung steigen wie in Abbildung 6 dargestellten Hitzetage pro Jahr stark an, gleichzeitig gehen die Eistage extrem zurück - im RCP8.5 im Mittel sogar soweit, dass im Jahr 2100 keine Eistage mehr auftreten könnten. Parallel dazu weitet sich die Vegetationsperiode stark aus und könnte sich bis 2100 um zwei Monate verlängern.

Abbildung 4: Lufttemperatur 1971-2000 und Prognosen

Beobachtete Werte und simulierte Änderungen der mittleren Lufttemperatur (in °C)										
1971-2000		2021-2050				2071-2100				
Jahreswerte		RCP4.5 (Klimaschutz-Szenario)		RCP8.5 (business-as-usual)		RCP4.5 (Klimaschutz-Szenario)		RCP8.5 (business-as-usual)		
bis	8,7	+1,7		+1,9		+3,3		+4,9		
Mittel	8,5	+1,3		+1,4		+2,2		+3,9		
von	8,3	+0,8		+0,8		+1,7		+3,1		
		Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	
bis	-0,1	17,6	+2,1	+1,7	+2,1	+2,0	+3,1	+2,9	+5,1	+5,4
Mittel	-0,6	17,4	+1,5	+1,3	+1,5	+1,3	+2,4	+1,9	+4,4	+3,7
von	-1,0	17,2	+0,7	+1,0	+0,7	+1,0	+1,9	+1,6	+3,6	+3,1

Winter: Dezember - Jänner - Februar / Sommer: Juni - Juli - August

Quelle: BMK –
Endbericht
ÖKS15:
Klimaszenarien
für Österreich




Abbildung 5: Niederschlagswerte 1971-2000 und Prognosen

Beobachtete Werte (in mm) und simulierte Änderungen der mittleren Niederschlagssummen (in %)										
1971-2000		2021-2050				2071-2100				
Jahreswerte		RCP4.5 (Klimaschutz-Szenario)		RCP8.5 (business-as-usual)		RCP4.5 (Klimaschutz-Szenario)		RCP8.5 (business-as-usual)		
bis	927	+10,4		+14,6		+15,6		+23,7		
Mittel	792	+5,6		+7,0		+8,7		+11,0		
von	756	+1,1		+3,5		+1,9		+3,9		
		Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	
bis	156	305	+27,1	+12,0	+27,2	+16,3	+21,7	+17,7	+36,5	+19,6
Mittel	143	279	+11,4	+1,4	+14,7	+1,8	+10,8	+3,6	+25,6	+1,9
von	129	254	+1,8	-6,7	-1,0	-7,7	-0,9	-7,9	+13,9	-15,1

Winter: Dezember - Jänner - Februar / Sommer: Juni - Juli - August

Quelle: BMK – Endbericht ÖKS15: Klimaszenarien für Österreich

Abbildung 6: Werte 1997-2000 und Prognosen Hitzetage, Eistage, Vegetationsperiode

Beobachtete Werte und simulierte Änderungen					
 Hitzetage (Jahresmittel)					
1971-2000		2021-2050		2071-2100	
Jahreswerte	RCP4.5 (Klimaschutz-Szenario)	RCP8.5 (business-as-usual)	RCP4.5 (Klimaschutz-Szenario)	RCP8.5 (business-as-usual)	
[Tage]	[Tage]	[Tage]	[Tage]	[Tage]	[Tage]
bis	7,5	+9,8	+10,6	+17,9	+40,6
Mittel	6,0	+6,6	+6,0	+10,3	+23,0
von	4,4	+4,2	+4,7	+7,0	+16,0
 Eistage (Dezember / Jänner / Februar)					
1971-2000		2021-2050		2071-2100	
Jahreswerte	RCP4.5 (Klimaschutz-Szenario)	RCP8.5 (business-as-usual)	RCP4.5 (Klimaschutz-Szenario)	RCP8.5 (business-as-usual)	
[Tage]	[Tage]	[Tage]	[Tage]	[Tage]	[Tage]
bis	31,2	-4,6	-4,9	-13,2	-22,5
Mittel	27,4	-11,0	-11,9	-17,5	-27,1
von	23,6	-16,4	-15,8	-24,1	-31,4
 Vegetationsperiode (Jahresmittel)					
1971-2000		2021-2050		2071-2100	
Jahreswerte	RCP4.5 (Klimaschutz-Szenario)	RCP8.5 (business-as-usual)	RCP4.5 (Klimaschutz-Szenario)	RCP8.5 (business-as-usual)	
[Tage]	[Tage]	[Tage]	[Tage]	[Tage]	[Tage]
bis	238,2	+24,4	+26,5	+41,9	+70,9
Mittel	231,7	+17,1	+20,1	+33,2	+60,3
von	225,2	+7,5	+11,0	+22,2	+48,6

Quelle: BMK – Endbericht ÖKS15: Klimaszenarien für Österreich

2.3 Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der letzten Periode

2.3.1 Einleitung

Im Bezirk Waidhofen an der Thaya ist der Verein Zukunftsraum Thayaland der Treiber der Regional- und Gemeindeentwicklung. Der Verein ist sowohl Kleinregion, KEM (Klima- und Energiemodellregion) und auch KLAR! (Klimawandelanpassungsmodellregion). Des Weiteren setzt die Region auch grenzüberschreitende Europäische territoriale Zusammenarbeit (ETZ) – Projekte um. Begonnen hat diese im Zusammenhang mit dem Radweg „Die Thayarunde“, der „das“ regionale, grenzüberschreitende touristische Leitprojekt darstellt. Dadurch konnten wichtige touristische Impulse gesetzt werden und auch der freizeitwirtschaftlichen Entwicklung zu enormen Aufschwung verhelfen.

Die ersten Schritte zur eigenen LEADER-Region begannen mit den Anliegen der NGO-Organisationen in der Region Thayaland. Dazu zählten der Zukunftsclub Thayaland, die Radlobby-Gruppe Waidhofen an der Thaya, Vertreter:innen des Bäuerinnenladens Dobersberg, Vereinigung der Kunstgalerien Thayaland, die Vertreter:innen der Waldviertelakademie, die Vertreter:innen der Landjugend, die Sprecher:innen der Wirte:innengemeinschaft, die Vertreter:innen der Arbeitnehmer:innen, IG Thayatal usw. Diese Gruppen wandten sich mit ihren Anliegen und Ideen zunehmend an das Büro des Zukunftsraumes Thayaland. Die Fülle der Vorschläge und die Themenbezogenheit auf das Radfahren in der Region und die damit verbundenen Möglichkeiten stellten eine Besonderheit in der Waldviertler Region dar. Keine andere Kleinregion im Waldviertel sah diese Entwicklungsmöglichkeiten in diesem Bereich. Die Kleinregion Verein Zukunftsraum Thayaland besteht aus dem gesamten Bezirk Waidhofen/Thaya und hat dadurch den Weg zur eigenständigen Regionalentwicklung eingeschlagen. Mit diesen Anliegen der Organisationen und dem Wunsch der Kleinregion entstand das Vorhaben sich als eigene LEADER-Region zu bewerben. Die Erwartung der

Organisationen, Institutionen und NGOs ist, zielgerichtet auf die Bedürfnisse in der Region Projekte zu entwickeln und zu realisieren und damit die Identität der Region zu stärken. Darin wird auch der Mehrwert gesehen eine auf die Region abgestimmte zielgerichtete Regionalentwicklung zu initiieren und weiter voranzutreiben.

2.3.2 Die wichtigsten Regional- und Gemeindeentwicklungsprojekte der letzten 10 Jahren Entwicklung und Vermarktung des Radweges „Die Thayarunde“

Das Projekt hatte eine Vorlaufzeit von ca. 5 Jahren, bis die erste Teilstrecke eröffnet wurde. 2019 ging dann die Gesamtstrecke erfolgreich in Betrieb. Die Basisarbeiten erfolgten auch grenzüberschreitend mit Unterstützung des Programms ETZ. Die Hindernisse lagen vor allem darin, dass die Zustimmung durch die Bevölkerung zu Beginn nur teilweise gegeben war. Einerseits war das Thema Radfahren auf ehemaligen Bahntrassen mit sehr großem Widerstand verbunden, andererseits wurde auch der Erfolg dieser Radrunde massiv in Zweifel gestellt. Es zeigte sich aber im Laufe der Zeit, dass kontinuierliches Informieren und Miteinbinden der Bevölkerung Erfolge nach sich ziehen. und Aktuell gibt es große Zustimmung, was auch auf den wirtschaftlichen Erfolg durch die große Anzahl an Radler:innen und der damit verbunden regionalen Wertschöpfung zurückzuführen ist. Herausforderungen stellen sich weiterhin, da der Radtourismus zwar ein immer stärkerer Markt wird, die Konkurrenzangebote aber auch ständig besser werden. Stillstand führt zu Rückschritt und daher müssen in Zukunft weiterhin Projekte entwickelt und umgesetzt werden, die die Attraktivität und Konkurrenzfähigkeit des touristischen Angebots erhöhen. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die Zukunft ist die Vernetzung der Radwege über die LEADER-Regionen hinweg. Um weiterhin erfolgreich sein zu können, muss jedenfalls das Bettenangebot ausgebaut werden. Dafür liegen schon einige Vorstellungen vor. Mit Hilfe von LEADER sollen entsprechende Umsetzungskonzepte erarbeitet werden.

LEADER-Projekte zur Weiterentwicklung des (rad)touristischen Angebots

Mittels mehrerer LEADER-Projekte – Radparadies Zukunftsraum Thayaland, RadPlus und ProRad – wurde die touristische Entwicklung und insbesondere auch die Kooperationsbereitschaft der Tourismusbetriebe vorangetrieben. Es gelang, eine Gastropkooperation mit ca. 20 Betrieben aufzubauen, die gemeinsame Qualitätskriterien- und -sicherungsprogramme umsetzten. Nach anfänglicher Skepsis, ob die Thayarunde je stattfinden wird, wurde mit großem Engagement zusammengearbeitet. Doch der anfängliche Schwung bei der Kooperationsentwicklung konnte nicht gehalten werden. Deshalb wird es notwendig sein, weiterhin gezielt an neuen kooperativen Projektmaßnahmen zu arbeiten. Einige Maßnahmen zur Verbesserung der Angebote sollen in den kommenden 5 Jahren mit der Unterstützung von LEADER entwickelt und umgesetzt werden.

Klimawandel-Anpassungsmodellregion (KLAR!)

Die KLAR!-Region Thayaland ist mittlerweile in Phase 3 und hauptsächlich ein Instrument der Bewusstseinsbildung für die Bevölkerung und die Gemeinden. In jeweils 10 Handlungsfeldern werden Aktionen gesetzt, welche die Anpassung an die zukünftigen Herausforderungen des sich ändernden Klimas vorantreiben. So sind die wichtigsten Themen der Umgang mit (Regen-)Wasser, die lokale Versorgung mit Lebensmitteln (aber auch Energie), der sorgsame Umgang mit Ressourcen, Erhalt bzw. Steigerung der Biodiversität und der Sensibilisierung der Jugend mittels Klimaschul-Projekten. Mit Unterstützung von LEADER soll die Effektivität der KLAR!-Aktivitäten gesteigert werden.

Klima- und Energie-Modellregion (KEM)

Die Klima und Energiemodellregion Thayaland befindet sich mittlerweile in Phase 4 und ist, wie auch die KLAR!, primär ein Instrument der Bewusstseinsbildung und Förderberatung für die Bevölkerung und Gemeinden. Die wichtigsten Themen sind Erneuerbare Energien, neue Formen der Mobilität und effizienterer Umgang mit Energie. In der KEM sind Kompetenzen bei der Förderberatung gebündelt,

es gibt Vernetzungen mit lokalen Initiativen und zusätzliche Möglichkeiten der Förderung von PV-Projekten oder Energierückgewinnungsanlagen bzw. Sanierungen. Ein Schwerpunkt für die kommenden Jahre wird im Aufbau und der Umsetzung von Energiegemeinschaften liegen.

LEADER-Projekt „Digi Wald4tel“

Der Zukunftsraum Thayaland hat in der abgelaufenen LEADER-Periode gemeinsam mit der Kleinregion StadtLand eine Digitalisierungsstrategie erarbeitet. Die Schwerpunkte lagen in der Recherche und Aufarbeitung von nationalen und internationalen Best-Practice-Projekten und der Erarbeitung einiger, für die beiden Regionen relevanter Maßnahmen/ Projektvorschläge. Einige dieser Möglichkeiten sollen im Rahmen von LEADER bis 2027 umgesetzt werden. Das Konzept wird als Beilage mitgeliefert.

LEADER-Projekt “Cars for Life”

Um das Potenzial eines Free-Floating-Systems im Zukunftsraum Thayaland zu prüfen, wurde ein LEADER-Projekt durchgeführt, bei dem die Bevölkerung aktiv mit eingebunden wurde. Das größte Hindernis war, die Menschen von der Möglichkeit des Verzichts auf das eigene Zweit- oder Drittauto und dem Umstieg auf ein modernes E-Carsharing-System zu überzeugen. Die Kostenvorteile wurden nicht als ausreichender Ersatz für den vermeintlichen Komfortverlust gesehen. Schlussendlich gelang es nicht, ausreichend Nutzer:innen für einen Pilotversuch zu finden, um einen einigermaßen kostendeckenden Betrieb zu ermöglichen. Das Konzept ist aber eine Basis, auf die die Region aufbauen kann und ev. einen weiteren Anlauf für den Aufbau eines angepassten E-Carsharing-Systems ermöglicht.

ETZ-Projekt „Willkommen im Natur- und Kulturerbe-Land in der Region Renaissance“

Die Region Zukunftsraum Thayaland ist eine von 7 Regionen, die im laufenden INTERREG Projekt zusammenarbeiten. Die große Herausforderung war, die „rote Linie“ über alle Projektregionen zu legen. Bei diesem Projekt übernahm u.a. ein virtueller Radweg durch alle Regionen, entlang der wieder in Wert gesetzten kleinen Natur- und Kulturerbestätten diese Funktion. . Das Projekt wurde Ende 2022 abgeschlossen. Die Projektergebnisse sind jedenfalls eine Basis für die Weiterarbeit an diesen Themen auch mit Unterstützung von LEADER.

Projekt zum Mobilitätsmanagement für klimaaktiv mobil

135 E-Bikes stehen in einem regionalen, voll automatisierten Verleihsystem für die Bevölkerung, aber auch für Gäste zur Verfügung. Die Herausforderung war, den Entscheidungsträgern zu vermitteln, dass dieses Projekt kein primär touristisches ist, sondern diese E-Bikes auch für die Bevölkerung zur Verfügung stehen sollen, um den Alltagsverkehr klimafitter machen. Auch als ein Lösungsansatz der „last-mile“ Problematik bei einem E-Carsahring waren diese E-Bikes angedacht. Weiters war es schwierig, in jeder Gemeinde einen geeigneten Standort und / oder eine geeignete Partnerorganisation zu finden. Schlussendlich konnte das System „THEO – THayaland E-Bikes On tour“ 2021 in Betrieb gehen. Mittlerweile gibt es mehr als 3.000 Ausleihungen pro Jahr. Für die Zukunft werden verstärkte Werbungs- und Marketingmaßnahmen notwendig werden, um das System weiterhin, insbesondere auch als regionales Mobilitätsangebot erfolgreich betreiben zu können. Diese Maßnahmen könnten von LEADER unterstützt werden.

Teilnahme am Projekt „Wohnen im Waldviertel“ zu kooperativen Wohnstandortvermarktung in Gemeinden des Waldviertels

Der anhaltende Bevölkerungsrückgang wurde in vielen Gemeinden des Waldviertels zunehmend zur Existenzfrage. Deshalb engagieren sich mittlerweile **56 Gemeinden im Waldviertel** mit dem Ziel, die „Abwärtsspirale“ aus stagnierenden Einnahmen und steigenden Ausgaben zu durchbrechen und ihren Handlungsspielraum zu erweitern.

Unterstützung des LEADER-Projekts der Caritas St. Pölten zum Thema „Einsatz von assistiven Systemen im Pflegebereich“

Die demografische Entwicklung führt dazu, dass immer mehr Menschen länger leben, aber auch für einen längeren Lebensabschnitt Betreuungs- und Pflegeangebote in Anspruch nehmen müssen. Aufgrund vieler Faktoren geht das familiäre Potenzial für Betreuung und Pflege immer mehr zurück und muss durch professionelle Unterstützung kompensiert werden. Dabei sind aber Engpässe vorprogrammiert – finanzielle und personelle. Diese Lücke kann teilweise durch die Verwendung von technologischen altersgerechten Assistenzsystemen gefüllt werden. Projektlaufzeit bis Juni 2023.

Unterstützung des LEADER-Projektes „Slow Food“ des Vereins „Slow Food Waldviertel“

Seit über 20 Jahren ist der Verein Slow Food Waldviertel aktiv. Um seine Aktivitäten weiterzuentwickeln, setzt er in den kommenden zwei Jahren im Waldviertel ein Regionalentwicklungsprojekt, gefördert über LEADER, um. Die wesentlichen Ziele sind: Motivierung der bestehenden Partnerbetrieben mitzumachen und neue Partnerbetriebe zur Teilnahme an der Slow Food Bewegung zu gewinnen. Die Slow Food Bewegung im gesamten Waldviertel einer breiteren Bevölkerung bekannt zu machen, Einbindung von Schulen, von Biodiversität über Klimawandel bis hin zu Waste Food. Diese Aktivitäten sollen in Slow Food Villages und/oder Slow Food Märkte münden. Um dies erreichen zu können, ist eine intensive Kooperation mit der Bevölkerung geplant. LEADER könnte die weitere Entwicklung befördern.

Die Kleinregion Zukunftsraum Thayaland erhielt für die vielen umgesetzten Aktivitäten 2017 den 2. Preis der Dorf- und Stadterneuerung in der Kategorie Ganzheitlichkeit.

2.4 SWOT-Analyse der Region

Die SWOT-Analyse basiert auf den Ergebnissen der thematischen Workshops, auf Einzelgesprächen mit relevanten Stakeholdern aus den Bereichen Wirtschaft, Arbeit, Soziales, Klimawandel, Energie, Ärzte- und Pflegebereich, auf regionsspezifischen Studien sowie auf Analyse der Strategien auf EU, Bundes- und Landesebene, wie z.B. der österreichischen Klima- und Energiestrategie 2040, der Biodiversitätsstrategie 2030, der Digitalisierungsstrategie NÖ sowie Strategien auf der Hauptregionsebene Waldviertel.

Auf Arbeitsgruppenebene wurde darauf geachtet, durch eine repräsentative Auswahl der Teilnehmer:innen alle sozioökonomischen Sektoren sowie das Thema Inklusion abdecken können. Des Weiteren wurden in der jüngeren Vergangenheit verschiedenste Strategien für unserer Region (siehe unter 2.5.2) bzw. für ähnliche ländliche Regionen erstellt, deren Ergebnisse ebenfalls in der SWOT-Analyse berücksichtigt wurden.

Dazu kommen noch kleinräumige Strategien, die erstellt wurden wie z.B. zur Lernenden Region Waldviertler Grenzland, der Demografiecheck Waldviertler Grenzland, die Tourismusstrategie Waldviertel 2020 und die Waldviertel Strategie 2020.

Zu Beginn wird die SWOT für die Querschnittsthemen dargestellt. Dann für die vier ausgewählten Aktionsfelder. Da sich diese Themen in unterschiedlichster Weise überschneiden und ergänzen, sind Mehrfachnennungen nicht ausgeschlossen.

Tabelle 25: SWOT Analyse Aktionsfeld 1

Aktionsfeld 1: Erhöhung der Wertschöpfung				
THEMENBEREICH	STÄRKEN	SCHWÄCHEN	CHANCEN	RISIKEN
Wirtschaft - Vernetzte Region	<ul style="list-style-type: none"> • Flächendeckendes Breitbandnetz – Glasfasernetz bietet Zukunftschancen • Hohe Bindung der Mitarbeiter:innen zu „ihrem“ Unternehmen • Innovative Kleinstbetriebe / Familienbetriebe und Großbetriebe mit Zukunftspotenzial • International tätige Firmen • Wirtschaft und Handwerk: hoher Stellenwert, gutes Image, Chance in Nischen genutzt • Erste Kooperationsprojekte zwischen den Betrieben • Bekanntheitsgrad des Waldviertels als Marke 	<ul style="list-style-type: none"> • Abwanderung bewirkt einen Braindrain • Fachkräftemangel • Arbeitsplatzmangel insbesondere für Jugendliche • Interaktions- / Kooperationsbereitschaft niedrig • Fehlende Gesamtkonzepte • Vermarktungslücke für regionale Produkte • Vergleichsweise geringe Bedeutung des Tertiärsektors • Fehlende Nachfolge • geringe Kaufkraft im NÖ-Vergleich 	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme an Digitalisierungsoffensiven • Durch Vernetzungs- und Kooperationsförderung steigt Wertschöpfung • Breitbandnutzung, Digitalisierung • Zusammenarbeit der Gemeinden bei Betriebsansiedelungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Negative Geburtenbilanz -> Jugendliche fehlen als (Fach)Arbeitskräfte, für Wirtschaft, Ehrenamt, etc. • Gefahr, dass Gemeinden sich aufgrund fehlender Koordination gegenseitig Arbeitsplätze wegnehmen
Landwirtschaft - Stärkung der regionalen Resilienz	<ul style="list-style-type: none"> • Kleinstrukturierte Landwirtschaft • Ökologisierung der Landwirtschaft und hoher Anteil an Biolandwirtschaft • Land- und Forstwirtschaft als wichtiger Arbeitgeber • Zahl der Biobetriebe steigt • Bauernläden, Onlineshops und 24/7-Läden • Kooperationsbereite und -erprobte Betriebe • ARGE landwirtschaftlicher Produkte Waldviertel • Geeignete Produkte zur Entwicklung eines regionales Leitprodukts 	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlendes Wissen über Digitalisierungschancen in der Land- und Forstwirtschaft • Geringere Wertschöpfung & Entlohnung • Hoher Arbeits-, Energie- und Finanzaufwand • Geringe Innovationskraft / -bereitschaft • Fehlende Kooperation bei online-Vermarktung • Fehlendes Wassermanagement • Fehlende Kooperationen mit Tourismus 	<ul style="list-style-type: none"> • Der Trend zu regionalen (Bio)Produkten schafft neue Bedarfe- und Möglichkeiten • Direktvermarktung gewinnt an Bedeutung • Diversifizierung in der Landwirtschaft • Wasser-Landschaften – Maßnahmen werden besser gefördert • Nachhaltige Förderungen zum Erhalt der Kleinstrukturiertheit • Ursprungsnachverfolgung der Produkte –auch in Gastronomie und bei Nahversorger 	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlendes Verständnis für Land- und Forstwirtschaft in der Bevölkerung • Asymmetrische Machtkonstellation bei Preisverhandlungen mit Lebensmittelkonzernen • Flächenverbrauch durch Konkurrenznutzung • (Invasive) Schädlinge • Wälder und Felder liefern wegen falscher Bewirtschaftung (fehlende Resilienz) kaum mehr Erträge

		<ul style="list-style-type: none"> • Unflexibel – wenig innovativ (Familienstruktur) 	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit mit Tschechien 	
<p>Tourismus - Innovatives touristisches Angebot weiter entwickeln</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gut genutzte Radwege, Leitprojekt Thayarunde • Erfolgreiche Innovationsprojekte wie z.B. das Waggondorf • Viele Natur- und Kulturangebote • Grenzüberschreitende Kooperationen, insbesondere im Radtourismus • Innovative Bettenangebote entstehen (ehemaliges Golfhotel und -gelände) 	<ul style="list-style-type: none"> • Nachfolgeprobleme bei Betriebsübergabe • Nachholbedarf Beherbergung und Gastronomie • In vielen Gemeinden noch kaum gewerbliche Bettenangebote, auch Privatzimmer fehlen 	<ul style="list-style-type: none"> • Neue Angebote wie Trails oder MTB-Strecken mit Unterstützung von öffentlichen Mitteln • Tourismusbetriebe setzen auf Regionalität, regionale Produkte werden mehr nachgefragt • Gesundheitstourismus als Trend • Steigende Tourismusnachfrage durch die Zielgruppe 60+ (Bewegung, Gesundheit, etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> • Klimaveränderungen führen zu Verlust der landschaftlichen Attraktivität • Verstärkte öffentliche Diskussion zum Thema Atommüllendlager • Keine ausgeprägte Tourismusregion, öffentliche Förderungen oft nicht zugänglich

Tabelle 26: SWOT Analyse Aktionsfeld 2

Aktionsfeld 2: Nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes				
THEMENBEREICH	STÄRKEN	SCHWÄCHEN	CHANCEN	RISIKEN
Natürliche Ressourcen	<ul style="list-style-type: none"> • Hohe Dichte an Biomasseheizwerken • Großteils intakte Kulturlandschaft • Naturpark Dobersberg • Gutes Image aufgrund der hohen Qualität der Landschaft und der Umwelt • Ressourcenschonendes Bewirtschaften durch kleinbetriebliche Struktur 	<ul style="list-style-type: none"> • Fachkräftemangel erschwert Bewirtschaftung und Pflege • Wunsch nach Haus im Grünen führt zu weiterer Bodenversiegelung • Ressourcenschonender Weitblick und Knowhow bei Bauvorhaben fehlt • Sinkende Landschaftspflege aufgrund der Aufgabe landwirtschaftlicher Klein- und Kleinstbetriebe 	<ul style="list-style-type: none"> • Biodiversitätssteigerung • Bewusstsein für Regionalität und Nachhaltigkeit steigt • Entsprechende Projekte, um Wasser in der Region zu halten • Nachhaltigkeit kommt in der Mitte der Gesellschaft an • Bioökonomie 	<ul style="list-style-type: none"> • Trockenheit, Starkregen verändern Landschaftsbild – sinkende Attraktivität für Bevölkerung und Gäste • Mangelndes Verständnis in der Bevölkerung für die nachhaltige Bewirtschaftung von Flächen (Biodiversitätsverlust, Artensterben, etc.) • Flächenverbrauch durch Bodenversiegelung führt zu Devastierung
Kulturelles Erbe	<ul style="list-style-type: none"> • Renovierungen von Leerständen finden statt • Enge Verbundenheit mit Dorf und Familie • Inwertsetzung von Kulturgütern gewinnt an Bedeutung und bringt Wertschöpfung • Etablierte Vereinsstrukturen und Festivitäten in den Gemeinden 	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Gesamtkonzepte zum Schutz / zur Inwertsetzung des kulturellen Erbes • Geringer Vernetzungsgrad von Kultureinrichtungen • Regionsüberblick über Angebote (auch für Jugendliche) fehlt 	<ul style="list-style-type: none"> • Digitalisierung als Basis einer Informations- und Vernetzungsoffensive • Bewusstsein für den Wert von Kultur- und Naturerbestätten nimmt zu • Förderungen steigen und bleiben planbar • Kulturangebot diversifizieren (unterschiedliche Lebensstile) 	<ul style="list-style-type: none"> • Niedrige Grundstückspreise führen zu verstärkter Bodenversiegelung und ungenutzten Leerständen (z.B. Ortskerne, Bauernhöfe) • Überalterung der Bevölkerung führt zu Leerständen

Tabelle 27: SWOT Analyse Aktionsfeld 3

Aktionsfeld 3: Stärkung für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen				
THEMENBEREICH	STÄRKEN	SCHWÄCHEN	CHANCEN	RISIKEN
Soziales Miteinander und vulnerable Bevölkerungs-gruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Frauennetzwerke sind vorhanden (z.B.: die Bäuerinnen) • Erste Versuche, Frauen für die Kommunalpolitik zu begeistern • Verein „b’sundrig“ für Menschen mit besonderen Bedürfnissen • Engagierte Vereine – Waldviertelakademie, Brauchtumskultur, Musikschule • Projekte zum Einsatz von AAL (Ambient Assisted Living), zum längeren Verbleiben in den eigenen vier Wänden sind in Umsetzung • Hohe Bereitschaft der Stakeholder zur verstärkten Einbeziehung von Jugendlichen in (politische) Entwicklungsprozesse • SOMA Geschäft & Waldrap-Voliere Caritas in Waidhofen • Jugendliche haben großen Bezug zur Region • Nachbarschaftlicher Zusammenhalt 	<ul style="list-style-type: none"> • Frauenspezifische Projekte fehlen • Kleinkinderbetreuungsangebote sind mangelhaft • Zu wenige Frauen in der Kommunalpolitik • Keine Frauenhäuser, kaum Beratung • Abnehmende Bevölkerung führt zur Ausdünnung der Angebote im Bereich Daseinsvorsorge sowie zu einer Erhöhung der Kosten • Zu wenig Jugendtreffs und Mängel in der Ausstattung dieser • Noch keine Pilotprojekte zu eDörfern, eCare, eMedicine, etc. • Multilokale Personen werden zu wenig eingebunden • geringe Flexibilität bei Kinderbetreuungseinrichtungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Frauenprojekte werden besser finanziert • Soziale Organisationen entwickeln verstärkt Beschäftigungsprojekte für Menschen mit Handicap • Frauen werden verstärkt in regionale Entwicklungsprozesse eingebunden • Projektförderung frauenspezifischer Beschäftigungsprojekte durch AMS, etc. • Betreuung von älteren Menschen wird professionell weiterentwickelt und die Arbeitsbedingungen in Care verbessern sich • Aufgrund von Life-Style-Änderungen kommt es zu mehr Zuzug • Verbesserung des Klimas zwischen Haupt- und Zweitwohnsitzer:innen 	<ul style="list-style-type: none"> • Angebot an sozialen Orten und Treffpunkten hält mit Diversifizierung nicht Schritt • Armutsgefährdung steigt, speziell für Frauen und Alleinerzieherinnen • Politisches Lobbying für Frauenagenda fehlt • Jungfamilien bleiben in den Städten bzw. in deren unmittelbarer Nähe • Ehrenamt nicht mehr attraktiv • Rückgang bei Bildungs- / Betreuungseinrichtungen
Bildung und Ausbildung	<ul style="list-style-type: none"> • Sehr gutes Ausbildungsniveau der Frauen • Jugendcoaching Waldviertel der Caritas 	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlende und einseitige Ausbildungsangebote • Hochrangige Bildungseinrichtungen sind weit entfernt 	<ul style="list-style-type: none"> • Flächendeckende Bildungsberatung für vulnerable Gruppen wird ausgebaut • Pilotprojekt(e) „duale Ausbildung NEU“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendliche wandern verstärkt ab, z.B. für Hochschul- und universitäre Ausbildungen

	<ul style="list-style-type: none"> • Breites Bildungsangebot mit HTL, HAK und BG/BRG • Digitalisierungsinitiative HAK • Weiterbildungsangebote von BFI, VHS, privaten Akademien, WIFI • Bildungsgemeinderät:innen • Kollegs, etc. - neue Formen und Inhalte von Bildung als Schlüssel für die Entwicklung der Gesellschaft und Wirtschaft 	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlende Ausbildungsmöglichkeiten für Menschen mit Handicap • Fehlende Infrastruktur zum Ausprobieren, z.B. 3-D-Drucker für spielerische Weiterbildung • Bürger:innen werden zu wenig in technolog. Entwicklungen mit einbezogen 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Jugendlichen erwerben HAK-Matura + Abschluss in technischem Beruf • Digitale Angebote erhöhen die Weiterbildungschancen • "Lernende Region" • Zusatzausbildung für Landwirt:innen 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbildungsmöglichkeiten werden reduziert bzw. sind nicht mehr finanzierbar • Abwanderung führt zur Reduktion von Bildungsangeboten
Neue und flexible Arbeitsformen (New Work) unterstützen	<ul style="list-style-type: none"> • Vorliegen von Konzepten zur Nutzung der Breitbandinfrastruktur • smart Villages/ eDörfer als große Chance für periphere Regionen • Homeoffice ist geschäfts- und gesellschaftsfähig • Digitale Angebote near the job und off the job durch Breitbandausbau • Glasfasernetz in der gesamten Region 	<ul style="list-style-type: none"> • Abwanderung • Zu wenig Wissen und Information in der Bevölkerung über Betriebe in der Region 	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung für smart Villages/eDörfer • Betriebe fördern Mitarbeiter:innen bei ihrer Aus- und Weiterbildung • Digital Nomads 	<ul style="list-style-type: none"> • Brain-Drain
Wohnen und Siedlungsentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Hohe Wohnattraktivität • Vorhandene Grundstücke/Baugrund • Niedrige Grundstückspreise/leistbares Wohnen 	<ul style="list-style-type: none"> • Zu wenig Angebote „Leistbares Wohnen mit Kindern“ • Leerstände von Gebäuden und Bauplätzen • Zersiedelung bedingt weite Wege 	<ul style="list-style-type: none"> • Die hohe Lebens- und Wohnqualität wird geschätzt • Infrastrukturabgabe für Leerstände • Generationenwohnen Projekte • Flächenversiegelung wird gesetzlich eingeschränkt 	<ul style="list-style-type: none"> • Entleerung der Ortskerne
Infrastruktur und Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> • Mobilitätslösungen auch für vulnerable Menschen werden bereits pilothaft umgesetzt • Disco-Bus 	<ul style="list-style-type: none"> • Kein frauenfreundlicher Mobilität-Mix • Unzureichende Mobilitätsangebote (ÖV und bedarfsorientierte Mobilität), speziell an Abenden und Wochenenden • Ärztliche Gemeinschaftspraxen fehlen 	<ul style="list-style-type: none"> • E-Mobilität und Sharing Angebote • Verbesserte, nachfrageorientierte Mobilitätsangebote 	<ul style="list-style-type: none"> • Mangelndes Mobilitätsangebot trifft Alleinerzieherinnen und Menschen mit Handicap besonders • Ausdünnung der Infrastruktur • Mangel an Nahversorgern

Tabelle 28: SWOT Analyse Aktionsfeld 4

Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel				
THEMENBEREICH	STÄRKEN	SCHWÄCHEN	CHANCEN	RISIKEN
Energie	<ul style="list-style-type: none"> • Klima- und Energiemodellregion KEM und KLAR! • Schritte Richtung Energieautarkie durch PV- und Biomasseeinsatz • Vorreiter im Bereich Erneuerbare Energien (W.E.B., Heizkraftwerke, Biomasse-Nahwärme) • Viele unverbaute Dachflächen für PV-Anlagen 	<ul style="list-style-type: none"> • Stromnetz veraltet und zu schwach • Keine Verfügbarkeit, bzw. Wissen über neue Technologien 	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzung und Ausbau erneuerbarer Energien • Gemeinschaftsprojekte in der Region zu Energie und Vermarktung • Energiegemeinschaften • Crowdfunding und andere innovative Finanzierungsformen für den Ausbau von erneuerbarer Energie • Wind, PV – sichere finanzielle Unterstützung für nachhaltigen Betrieb auch Agro-PV-Anlagen • Biomasse- / Hackschnitzelanlagen 	<ul style="list-style-type: none"> • Steigende Energiepreise bedrohen Betriebe und führen zu Schließungen • Abhängigkeit bei Energieautarkie von Netzausbau der Netz NÖ vorhanden
Biodiversität	<ul style="list-style-type: none"> • Bestand an erhaltenswerten Biodiversitätsflächen • Stärkung der Resilienz durch mehr Selbstversorgung • Bienenparadiese (eigens bewirtschaftete Flächen zum Wohl der Bienen) • Entwicklung zur Biodiversitätsregion wird über Klimaschulen bekannt gemacht • Eigenkompostierungsprojekte in den Schulen 	<ul style="list-style-type: none"> • Bestrebungen Biodiversitätsflächen zu reduzieren • Rückgang von Insekten- und Singvögeln in der Region spürbar • Monokultur im Forst • Fehlende Gemeinschaftsaktivitäten • Teilweise zu abstraktes Thema – es fehlen Projektumsetzungen auf allen Ebenen 	<ul style="list-style-type: none"> • Private und öffentliche Flächen zum gemeinsamen Garteln nutzen • Permakultur auf Grünflächen wird unterstützt • Verstärktes Bewusstsein zum Thema Biodiversität • „Nutzen des Vorhandenen“ – Resilienz • Weiterentwicklung von Saatgutsorten- neue Anbautechniken 	<ul style="list-style-type: none"> • Gegenbewegungen wegen Versorgungsknappheit – Bestrebungen zur Reduktion von Biodiversitätsflächen • Flächenversiegelung versus biodiverse Nutzungen • Thema Biodiversität wird durch andere Themen überlagert, z.B. Krieg, Pandemie, Katastrophen

Klimaschutz	<ul style="list-style-type: none"> • Hoher Grünraumanteil 	<ul style="list-style-type: none"> • Klimawandel beeinträchtigt die Landwirtschaft negativ • Mangelhaftes (Fach)Wissen über die Folgen des Klimawandels / über Anpassungsmaßnahmen • Zweifel an technischem Fortschritt bei Klimawandelanpassungsmaßnahmen verhindert Interesse und Nutzung • Resignation: man kann eh nichts dagegen tun 	<ul style="list-style-type: none"> • Neue Technologien werden praxisreif • Best-Practice Beispiele anschauen • Wasser-Retention-Landschaften 	<ul style="list-style-type: none"> • Missernten, Verluste der Ernte durch Witterung • Trockenperioden und Starkregen, Wind und Bodenerosion • Initiativen zur Stärkung der Resilienz und des Klimas werden nicht ausreichend unterstützt • Wasserknappheit – fehlende Finanzierbarkeit von Gemeinschaftsprojekten • Geringe Akzeptanz • Förderdschungel
-------------	--	---	---	---

Tabelle 29: Entwicklungsbedarfe Aktionsfeld 1

Aktionsfeld 1: Entwicklungsbedarfe - Erhöhung der Wertschöpfung				
Themenbereiche	STÄRKEN ausbauen	SCHWÄCHEN vermindern	CHANCEN nutzen	RISIKEN vermeiden
Wirtschaft - Vernetzte Region	<ul style="list-style-type: none"> • Vernetzung und Kooperation zwischen den vorhandenen Betrieben sowie mit der Bevölkerung fördern • Günstige Baugründe ansiedlungswilligen Betrieben anbieten • Gut ausgebildete Menschen in der Region halten bzw. in die Region bringen • Vorhandene (Klein-)Betriebe fördern und unterstützen damit sie den Standort hier halten • Nutzung des Breitbandnetzes forcieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Abwanderung der Arbeitsbevölkerung reduzieren • Anpassungsfähigkeit und Resilienz der Betriebe erhöhen • Unterstützung für innovative Unternehmen • Diversifizierung des Arbeitsangebots 	<ul style="list-style-type: none"> • Work- Life Balance Trend zur Ansiedelung von Arbeitskräften nutzen • Wertschöpfung durch Kooperationen erhöhen • Vorhandene Technologien (Breitband) besser einsetzen • Betriebsansiedelung durch Gemeindekooperationen forcieren • Gutes Image des Handwerks und der Wirtschaft nutzen (Etablierung der Marke Thayaland) 	<ul style="list-style-type: none"> • Vorhandene Fachkräfte in der Region halten • Betriebe durch Vorhandensein von regionalen Facharbeitskräften in der Region halten • Konkurrenz unter den Gemeinden abbauen

	<ul style="list-style-type: none"> • Gut ausgebildete Menschen in der Region halten bzw. in die Region bringen 			
Landwirtschaft - Stärkung der regionalen Resilienz	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung eines regionalen Leitproduktes • Anteile der Bio-Landwirtschaft erhöhen • Direktvermarkter besser vernetzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterbildungsmaßnahmen für verbesserte Nutzung der Digitalisierung in der Landwirtschaft • Innovationskraft und Anpassungsfähigkeit in der Landwirtschaft erhöhen • Flexibilität fördern (Weiterbildung) • Biodiversitätsorientierte Ausbildung in der Region installieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung der kleinstrukturierten Betriebe • Sanfter Tourismus in Kooperation Landwirtschaft und Tourismus • Zusammenarbeit mit Tschechien ausbauen • Kooperativ entwickelte und vermarktete regionale Produkte • Nutzung geeigneter Produkte zur Entwicklung eines regionalen Leitprodukts 	<ul style="list-style-type: none"> • Verständnis der Bevölkerung und der Touristen für die Probleme der Landwirtschaft verbessern • Landwirtschaftliche Fläche für landwirtschaftliche Nutzungen schützen • Trockenperioden mit verbessertem Wassermanagement besser bewältigen
Tourismus - Innovatives touristisches Angebot weiter entwickeln	<ul style="list-style-type: none"> • Radweg Thayarunde durch Zusatzangebote noch attraktiver machen • Natur und Kulturangebote durch innovative Angebotspolitik verbessern • Darstellung und Vermarktung des touristischen Potenzials • Regionsübergreifende Kooperationen forcieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Abwanderung von Arbeitsbevölkerung und Facharbeitskräfte im Tourismus bremsen • Nächtigungsmöglichkeiten schaffen (innovative Ansätze finden) • Gastronomie und Nächtigungsangebot attraktiver gestalten • Nachfolge der touristischen Betriebe sichern • Kooperationen mit anderen Regionen ausbauen 	<ul style="list-style-type: none"> • Steigendes Regionalbewusstsein für neue Angebote nutzen • Ernährungstrends nutzen, die Vermarktung regionaler Produkte forcieren • Verweildauer und Zusatzangebote erhöhen • Verknüpfung mit dem landwirtschaftlichen Potenzial ausbauen • Gesamtregionale Positionierung 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Region als touristische Region positionieren (vor allem für Senior:innen)

Tabelle 30: Entwicklungsbedarfe Aktionsfeld 2

Aktionsfeld 2: Entwicklungsbedarfe - Nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes				
Themenbereiche	STÄRKEN ausbauen	SCHWÄCHEN vermindern	CHANCEN nutzen	RISIKEN vermeiden
Natürliche Ressourcen	<ul style="list-style-type: none"> • Verstärkter Einsatz von Biomasse zur Reduktion der Außenabhängigkeit • Die Biodiversität erhalten und schützen • Die vorhandenen natürlichen Ressourcen flächenschonend für Wohngebiete und Zuzug nutzen (Steigerung des Knowhows von Bauerber:innen und Gemeinden) 	<ul style="list-style-type: none"> • Das Bewusstsein für Biodiversität stärken • Anpassung an Veränderungen beschleunigen • Gefährdete Lebensräume für Flora und Fauna schützen 	<ul style="list-style-type: none"> • Steigendes Bewusstsein für Regionalität in der Bevölkerung besser nutzen • Fördermaßnahmen für verstärkte Direkt-vermarktung nutzen • Bessere Nutzung der regionalen Ressourcen • Bioökonomie als Chance begreifen • Verstärkter Einsatz von Biomasse und erneuerbarer Energie zur Reduktion der Außenabhängigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Flächenverbrauch reduzieren – landwirtschaftlicher Grund muss auch in Zukunft landwirtschaftlich genutzt werden • Schutz und Sicherung des Naturraums gewährleisten • Das Bewusstsein der Bevölkerung für Biodiversität, Biodiversitätsverlust und Artensterben steigern
Kulturelles Erbe	<ul style="list-style-type: none"> • Den Kulturraum bewahren und dafür vorhandene Mittel nutzen • Instandgesetzte Kulturgüter für mehr Wertschöpfung nutzen • Vereinsstrukturen unterstützen und vernetzen (Digitalisierung nutzen) • Potenziale der Erdställe wertschätzen, instand setzen und nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Knowhow für fachgerechte Instandsetzung von Kulturgütern steigern bzw. anbieten • Pflege von alten, nicht mehr wirtschaftlich genutzten Gebäuden, bzw. innovative neue Nutzungsformen anregen • Renovierungen fördern • Privatwohnhusbau in Richtung Leerstands-nutzung lenken, da auch privater Wohnusbau zu mehr Flächenversiegelung führt 	<ul style="list-style-type: none"> • Das vorhandene Bewusstsein für die Erhaltung von Kulturgütern und Baukultur nutzen • Initiativen zur Vernetzung von Kulturträgern (Museen, etc.) und Bildungseinrichtungen starten • Regionale Veranstaltungsreihen stärken, darstellen und ausbauen • Traditionspflege und zeitgenössische Kunst in den Fokus rücken 	<ul style="list-style-type: none"> • Kulturelle (traditionelle und zeitgenössische) Ausdünnung abwenden

Tabelle 31: Entwicklungsbedarfe Aktionsfeld 3

Aktionsfeld 3: Entwicklungsbedarfe - Stärkung für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen				
Themenbereiche	STÄRKEN ausbauen	SCHWÄCHEN vermindern	CHANCEN nutzen	RISIKEN vermeiden
Soziales Miteinander und vulnerable Bevölkerungs-gruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Vereinsstrukturen und Netzwerke (vor allem für Frauen) fördern • Sichtbar machen regionaler Angebote und Veranstaltungen • Nachbarschaftshilfe fördern 	<ul style="list-style-type: none"> • Abwanderung (vor allem von Frauen) eindämmen • Sicherung der Lebensqualität von vulnerablen Bevölkerungsgruppen • Verbesserung des Angebots sozialer Dienstleistungen im Betreuungs- und Pflegebereich • Attraktivität des Ehrenamts steigern • Ausbau von Betreuungsmöglichkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Anpassung der Angebotsstruktur für ältere Bevölkerungs-gruppen • Verstärkte Einbindung von Frauen in Vereinen, Politik und Entwicklungs-prozessen • Integration der Zweitwohnsitzer:innen • Regionale Gemeinschaftsprojekte forcieren • Vernetzung der Generationen 	<ul style="list-style-type: none"> • Demographischer Wandel bedarf neuer Angebote • Anleihe am „Konzept der Multilokalität“ • Eine diversere Gesellschaft erfordert neue angepasste soziale Treffpunkte
Bildung und Ausbildung	<ul style="list-style-type: none"> • Voneinander lernen bei Gemeinschaftsprojekten • Schulstandort erhalten und Potenziale nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Sichtbar machen regionaler und überregionaler (Weiter-) Bildungsangebote • Ausbau digitaler (Weiter-) Bildungsangebote • Kooperationen zu Universitäten und FHs forcieren (Landuni Drosendorf) 	<ul style="list-style-type: none"> • Engagierte Vereine wie die Waldviertelakademie, Brauchtumskultur und Musikschule werden weiter eingebunden 	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung von innovationsfördernder Infrastruktur (3D Drucker, etc.)
Neue und flexible Arbeitsformen (New Work) unterstützen	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung attraktiver Arbeitsplätze durch den (Fahrrad)Tourismus • Vernetzung der Bevölkerung mit den regionalen Wirtschaftsbetrieben, um daraus wirtschaftliche Vorteile ziehen zu können 	<ul style="list-style-type: none"> • Abwanderung von (jungen) Facharbeiter:innen durch die Förderung von Innovationen eindämmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Co-Working Angebot etablieren • Breitbandausbau für nutzen • Bewerbung des Angebots für ortsungebundenes Arbeiten /Digital Nomads • Etablierung von Smart Villages/eDörfern 	<ul style="list-style-type: none"> • Brain-Drain durch Abwanderung verhindern (Homeoffice)

Wohnen und Siedlungsentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Leistbares Wohnen für Jungfamilien fördern 	<ul style="list-style-type: none"> • Etablierung von alternativen Wohnformen (altersgerechte Wohnformen) • Zersiedelung abwenden 	<ul style="list-style-type: none"> • Neunutzung des bestehenden Leerstands (Zwischennutzung, Ortskernbelebungskonzepte) • Etablierung von Mehrgenerationenwohnen 	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Ortskerne
Infrastruktur und Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> • Vorhandenes Infrastrukturangebot sichtbarer machen • Förderung von Sharing Angeboten 	<ul style="list-style-type: none"> • Mangelhafte Nahversorgung durch innovative Konzepte (Direktvermarktung, Hofladen, Farm to Fork) ausgleichen 	<ul style="list-style-type: none"> • Bessere Vernetzung von Anbieter:innen und Nachfrager:innen • Bessere Bewerbung des Radwegs Thayarunde • Stärkung des Mobilitätsangebots (ÖV und bedarfsorientierte Mobilität) 	<ul style="list-style-type: none"> • Abwendung von Geschäftsschließungen

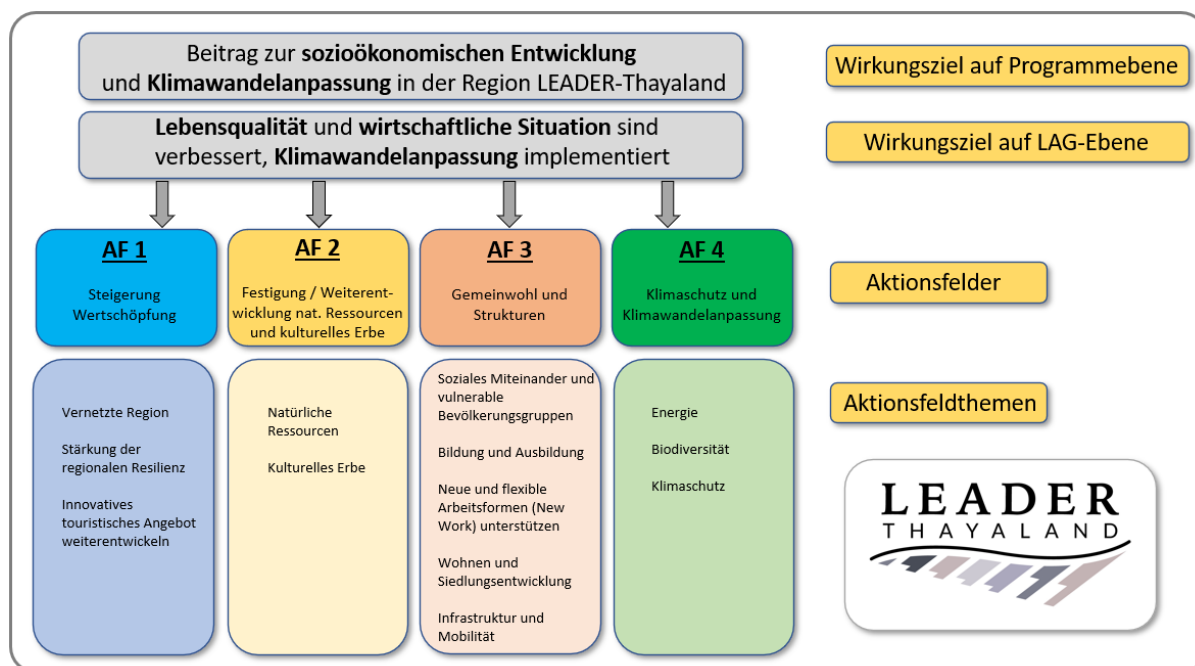
Tabelle 32: Entwicklungsbedarfe Aktionsfeld 4

Aktionsfeld 4: Entwicklungsbedarfe - Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel				
Themenbereiche	STÄRKEN ausbauen	SCHWÄCHEN vermindern	CHANCEN nutzen	RISIKEN vermeiden
Energie	<ul style="list-style-type: none"> • Verstärkter Ausbau von PV- (Groß)Anlagen • Intensive Zusammenarbeit mit KEM und KLAR! • Vorreiterrolle im Bereich erneuerbare Energie ausbauen 	<ul style="list-style-type: none"> • Energieverbrauch senken 	<ul style="list-style-type: none"> • Energiegemeinschaften aufbauen – gemeinsam mit KEM • Förderprogramme speziell für Agro-PV-Anlagen nutzen – Gemeinschaftsprojekte • E-Carsharing fortsetzen • Erneuerbare Energie-gewinnung (PV, Biomasse, Wind) ausbauen 	<ul style="list-style-type: none"> • Bewusstsein für Energiesparmaßnahmen erhöhen
Biodiversität	<ul style="list-style-type: none"> • Freie Flächen nachhaltig bewirtschaften – Biodiversität, Permakultur • Kooperationsprojekte zu Biodiversität, zur Nutzung angepasster Pflanzen und Bäume • Weiterentwicklung der Landschaftspflege – Anbautechniken, Saatgutsorten, etc. 	<ul style="list-style-type: none"> • Knowhow zu Nutzen und Wert von Biodiversität steigern und weitergeben • Ausspielen Biodiversität versus anderen Flächen-nutzungen durch Fachinformationen entgegenwirken • Bodenversiegelung reduzieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Bewusster Umgang mit dem wertvollen Gut Boden – Innenentwicklung statt weiterer Zersiedelung 	<ul style="list-style-type: none"> • Diversifizierung der Kulturlandschaft steigern • Resilienzsteigerung durch Selbstversorgung • Schutz von Flora und Fauna, Erhalt der Artenvielfalt
Klimaschutz	<ul style="list-style-type: none"> • Wasserspeicher und wasserschonende Bewirtschaftung • Nutzung von neuen Technologien • Stärkung der regionalen Zusammenarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Informationsoffensive um rückwärtsgewandte Mentalität zu drehen und Resignation zu stoppen • Das Thema Resilienz über Praxis konkret verständlich machen • Informationsdefizite zu technologischen Hilfen reduzieren • Wissenstransfer und Einbindung von Fachexpert:innen 	<ul style="list-style-type: none"> • Info über neue Technologien in Zusammenarbeit mit den Kammern • Attraktivierung des Umstiegs vom PKW auf Fahrräder • Von Best Practice Beispielen lernen 	<ul style="list-style-type: none"> • Initiativen von Privatpersonen zur Stärkung der Resilienz und des Klimas ausreichend unterstützen • Förderberatung intensivieren, um Förderdschungel zu erhellen • Veränderung vom Wegwerfen zum Reparieren vorantreiben

3 Lokale Entwicklungsstrategie

Für die Lokale Entwicklungsstrategie (LES) 2023 - 2027 des Vereins LEADER-Thayaland wurden **vier Aktionsfelder** ausgewählt. **Dazu kommen mehrere Querschnittsthemen**, die in der kommenden LEADER-Periode in allen vier Aktionsfelder mit behandelt werden. Die Themen sind (alphabetisch) Biodiversität, demografische Entwicklung, Digitalisierung, Diversität, Frauen, Jugend und lebenslanges Lernen, je nach Relevanz mit unterschiedlicher Gewichtung.

Abbildung 7: Übersicht Gesamtstrategie



QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG

Die LES basiert auf allen bisherigen, relevanten Projektentwicklungen in der Region und den daraus gewonnenen Erkenntnissen sowie der SWOT-Analyse (Ergebnisse des bottom up-Prozesses) und den abgeleiteten Entwicklungsbedarfen (Kapitel 2), ergänzt mit Ergebnissen aus relevanten Studien und Strategien (siehe unter 3.8 und 3.9). Unter strategischer Vorgangsweise verstehen wir als Region, alle Kräfte der Region so zu entwickeln und einzusetzen, dass ein möglichst gutes und nachhaltiges Leben – ökonomisch, ökologisch und soziokulturell – für alle Menschen in der Region gesichert wird. Um das zu erreichen, wurden die wichtigsten Aufgaben zu „Aktionsfeldthemen“ komprimiert (s. Abb. 7). Dadurch sollen die „richtigen“ Maßnahmenbündel zur Erreichung von mittel- und langfristigen Zielen erarbeitet und konsequent umgesetzt werden. Dabei gilt es zu beachten, dass für die kommende LEADER-Periode nur begrenzte finanzielle Mittel zur Verfügung stehen. Deshalb wurden für die einzelnen AF Leitprojekte definiert, die große Wirkung im Sinne einer „nachhaltigen Regionalentwicklung für Alle“ entfalten sollen. Es ist aber jedenfalls sichergestellt, dass immer auch die Bedürfnisse von vulnerablen Gruppen mitgehandelt werden. Im Vordergrund bei den Aktivitäten stehen aufgrund der Ergebnisse des Bottom-up-Prozesses jedenfalls Vernetzungs- und Kooperationsaktivitäten zwischen allen gesellschaftlichen Ebenen (Siehe z.B. Leitprojekt AF 1)

3.1 Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung

3.1.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Die Auswahl der Aktionsfeldthemen (AFT) erfolgte aufgrund der in Kapitel 2 dargestellten Daten, Reflexionen s, des dort dargestellten Entwicklungsprozesses sowie der in den übergeordneten Strategien verankerten, relevanten Schwerpunkten.

AFT1 Wirtschaft - Vernetzte Region

Innovative, große und am Weltmarkt erfolgreiche (Technologie) Unternehmen wie z.B. die Firma Test-Fuchs oder die Firma Pro Pet Austria sind in der Region ebenso beheimatet wie kleine und oft hoch spezialisierte moderne Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe. All diese Betriebe schaffen viele Arbeitsplätze und sichern so den Verbleib von Menschen in der Region, die seit vielen Jahren unter einem stetigen Bevölkerungsrückgang leidet. Vielen Menschen in der Region ist jedoch nicht bekannt, über welche Angebote, Dienstleistungen und Arbeitsmöglichkeiten die regionalen Betriebe verfügen. Daher sind Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten zu entwickeln, die dieses Potenzial schöpfen helfen. Durch die Kooperationen zwischen den Betrieben können Synergieeffekte weiter ausgebaut werden. Digitalisierung & Breitbandausbau bieten neue Möglichkeiten bei Vermarktung und Vertrieb, die heute noch zu wenig wahrgenommen werden und dem zunehmenden Onlinehandel entgegenwirken können. Digitale Arbeitsplätze sind durch die Pandemie in alle Bereiche vorgedrungen und werden auch nach der Pandemie nicht mehr verschwinden. Vor allem junge Menschen sehen Homeoffice zunehmend als positiven Teil der work-life Balance.

AFT 2 Landwirtschaft - Stärkung der regionalen Resilienz

Mit 40.000 ha bewirtschafteter Fläche nehmen die mehr als 1.130 land- und forstwirtschaftlichen Betriebe eine wichtige Position ein. Als Lebensmittelproduzenten stärken sie die regionale Resilienz, wie die Krisen der letzten Jahre drastisch vor Augen führen. Sie sind aber gleichzeitig durch ihre Bewirtschaftungsform Erhalter unseres gesamten Lebensraums, Garanten für Biodiversität, für eine nachhaltige Klimawandelanpassung sowie für eine nachhaltige Wasserversorgung. All diese Funktionen sind heute wie auch zukünftig entscheidend. Diese Multifunktionalität der Land- und Forstwirtschaft verleiht ihr eine viel größere Bedeutung, als ihr die reinen ökonomischen Zahlen zugestehen. Da die durchschnittliche Betriebsgröße im Bezirk Waidhofen an der Thaya mit ca. 50 ha auf für das Waldviertel überwiegend größere Betriebe schließen lässt, kommt einer nachhaltigen Wirtschaftsform umso größere Bedeutung zu. Die neuen Förderstrukturen auf EU-Ebene und damit in weiterer Folge österreichweit, lassen berechtigte Hoffnung zu, dass nachhaltige Wirtschaftsformen zukünftig auch besser finanziell entlohnt werden.

AFT 3 Tourismusinnovatives touristisches Gesamtangebot weiter entwickeln

Es gab eine Zeit vor dem Radweg Thayarunde und es gibt eine Zeit mit der Thayarunde. Dieser grenzüberschreitende Radweg läutete eine neue Ära der touristischen Entwicklung in der Region ein. Signifikant mehr Tagesgäste, aber auch steigende Nächtigungsanzahlen, insbesondere auch in Gemeinden, in denen bisher keine Nächtigungen registriert wurden, sind eindeutige Fakten, die dies belegen. Unternehmenskooperationen, Cross-Marketingaktivitäten und verstärkte Ansätze zur qualitativen Verbesserung der touristischen Angebote (z.B. eine hohe Dichte an radfreundlichen Betrieben) gibt es bereits. Eine weitere kontinuierliche Angebotserweiterung, vor allem auch in Richtung innovative Bettenangebote sowie weitere Marketing- und Qualitätsoffensiven als touristische Kooperationsprojekte bzw. in Kooperation mit Landwirtschaftsbetrieben

3.1.2 Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

AFT 1 Wirtschaft - Vernetzte Region

- Vernetzung der Region

Die Technologie für eine dichte regionale Vernetzung ist vorhanden. Dennoch hat die Region den Handlungsbedarf, die klaren Vorteile der Vernetzung zu erkennen und daraus auch Vorteile in Form von Kooperationen zu ziehen. Daher müssen, auf der Basis einer aktuellen, klar strukturierten und einfach für die gesamte Bevölkerung nutzbaren Struktur und Technologie (Regions-APP - alle Informationen in einer App für alle Devices) Vernetzungsmodelle und Ansätze entwickelt werden, die Synergieeffekte generieren und eine transparente Kommunikation garantieren.

- Flexible und innovative Unternehmen, StartUps.

Die Anpassungsfähigkeit und die Resilienz der ansässigen Betriebe wird forciert. Eine erhöhte Interaktion in der Region und eine verbesserte Kommunikation aller Beteiligten verbunden mit dem Aufbau einer Startup-Kultur schafft dabei Anpassungsfähigkeit an aktuelle Herausforderungen und Marktveränderungen. Es besteht der Handlungsbedarf, ein Biotop für innovative Neugründer:innen zu schaffen – ein Innovationszentrum, eine Gründergarage und die dazugehörigen Rahmenbedingungen. Dabei ist nicht nur eine Unterstützung durch Infrastruktur und Räumlichkeiten (ein Innovationszentrum in einem eDorf-Gemeindehaus, in dem gemeinsame Räumlichkeiten, gemeinsame neue Technologien wie z.B. 3-D-Drucker und auch Serviceleistungen wie Sekretariatsleistungen genutzt werden können), sondern vor allem auch der Bedarf an Knowhow notwendig. Innovative Betriebe werden in den Bereichen Vermarktung, Vertrieb, Kundengewinnung und Produktentwicklung unterstützt. Die Ansiedelung wird dabei in den Ortskernen vorangetrieben.

- Informationskampagne – Digitale Voll- und Teilzeitarbeitsplätze durch optimierte Breitbandanbindung

In einer intensiven Informationskampagne muss die regionale Bevölkerung darüber informiert werden, welche Vorteile die existierende und zukünftige Anbindung an das Glasfasernetz für die eigene wirtschaftliche Existenz hat.

- Die Bevölkerung wird durch Digitalisierung am Arbeitsplatz in der Region gehalten

Um der bestehenden Abwanderung entgegenzuwirken, besteht der Bedarf an attraktiven Arbeitsplätzen durch vorhandene Betriebe, aber auch durch neue innovative Betriebe. Eine gute Vernetzung der Region ist dafür ebenso notwendig, wie das Schaffen eines gründerfreundlichen Umfeldes auf allen relevanten Ebenen.

AFT 2 Landwirtschaft - Stärkung der regionalen Resilienz

- Entwicklung gemeinsamer landwirtschaftlicher, regionaler Produkte

Die Erarbeitung eines Entwicklungskonzepts für kooperativ entwickelte regionale Produkte kann sich positiv auf die regionale Wertschöpfung auswirken, insbesondere die Entwicklung touristischer Packages kann mehr Gäste in die Region bringen. Geschenkartikel etc. leisten einen zusätzlichen Beitrag.

- Betriebskooperationen fördern

Zusammenarbeit zwischen Betrieben, die sich dafür einsetzen, das Lebensmittelsystem fair, gesund und umweltfreundlich zu gestalten (Farm to fork) wird forciert. Diese nachhaltigen Änderungen wirken sich auch auf die Wertschöpfung vor Ort und damit die Schaffung besserer Lebensgrundlagen für die Primärproduzenten und nachgelagerte regionaler Veredelungsbetriebe (Lebensmittelwertschöpfungskette) aus.

- Forcierung der Direktvermarktung regionaler (Bio)Produkte

Unterstützung beim Aufbau eines oder mehrerer Direktvermarktungsnetze und Selbstbedienungsläden, Hofläden, Bauernmärkte und effektive eBusiness-Lösungen wären zur Umsatzsteigerung geeignete Maßnahmen. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor ist weiters auch die Steigerung der Produktvielfalt. Durch Direktvermarktung können auch die Transportwege kurzgehalten und somit Emissionen eingespart werden.

- Landwirtschaftlicher Wasserbau

Bedingt durch bereits merkbare Auswirkungen des Klimawandels mit trockenen und heißen Perioden, wird dem landwirtschaftlichen Wasserbau eine immer größere Bedeutung zukommen. Es geht dabei um die Sicherung und Verbesserung eines ausgeglichenen Wasserhaushalts im ländlichen Raum zur Erhaltung einer leistungsfähigen, bäuerlich strukturierten Landwirtschaft. Dabei muss eine fachliche Beratung und technische Hilfestellung für Landwirte, bäuerliche Gemeinschaften und Wassergenossenschaften bei wasserbaulichen Problemstellungen sowie die Projekts- und Förderungsabwicklung von diesbezüglichen Investitionsvorhaben sichergestellt werden.

- Digitalisierung in der Land- und Forstwirtschaft

Das Ziel der Digitalisierung in der Landwirtschaft soll sein, die Arbeit zu erleichtern, Ressourcen zu sparen sowie eine artgerechte Tierhaltung zu sichern. Die Digitalisierung landwirtschaftlicher Produktionsprozesse kann eine ressourcen- und klimaschonende Landbewirtschaftung sowie Tierwohl fördernde Haltungsverfahren unterstützen. In der Landwirtschaft sind vor allem intelligente Roboter-, Sensor- und Satellitentechnik in Kombination mit moderner Anwendungssoftware in Smartphones, Tablets und Apps im Einsatz. Durch Landwirtschaft 4.0 können weitere Möglichkeiten für unternehmerische Erwerbsbereiche geschaffen sowie moderne Arbeitsplätze gestärkt werden.

AFT 3 Tourismus - Innovatives touristisches Gesamtangebot weiter entwickeln

- Rad- und MTB-Offensive – Weiterentwicklung des Radangebotes in der Region

Mit diesem Projekt soll an das vorhergegangene Projekt "Thayarunde" angeknüpft werden und das bestehende Angebot in der Region weiterentwickelt werden. Außerdem sollen die wichtigsten Radrouten und Radwege der angrenzenden Regionen für die weitere gemeinsame Angebotsentwicklung als Kooperationspartner gewonnen werden. Auch Anbindungen an benachbarte Regionen - Weinviertel, Donauradweg etc., zusätzlich zur Anbindung über den Kamp-Thaya-March Radweg, sollen forciert und entwickelt werden. Das Angebot an "Radfreundlichen Betrieben" soll erweitert werden und das Thema Mountainbiken soll noch stärker kommuniziert und

beworben werden. Weiters wollen wir auch das Thema Kultur und Rad verstärkt aufbereiten und gemeinsam kommunizieren.

- Touristische Angebotsentwicklung

Um die Verweildauer in der Region deutlich zu verlängern, bedarf es der Entwicklung von attraktiven Zusatzangeboten, speziell im Zusammenhang mit Radtourismus sowie neuer innovativer Nächtigungsangebote. Durch diesen Maßnahmen-Mix soll die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste erhöht und aus Tagesgästen sollen Tourist:innen werden, die mindestens zwei Tag in der Region bleiben. Dafür sollen innovative Angebote entwickelt werden, die attraktiv für den Radtouristen, die Radtouristin, aber auch für viele andere Gäste sowie auch für die Bevölkerung sind. Dabei sollen insbesondere Kooperationen von Gastronomie, Landwirtschaft, touristischen Einrichtungen und Kommunen helfen.

- Kommunikationskonzept für niederschwellige Angebote

Angebote von regionalen Unternehmen müssen für den Touristen niederschwellig zugänglich sein. Ziel ist, dass auch Besucher von außerhalb der Region proaktiv Informationen über die Leistungen der Region aus der Region erhalten und Angebote, Dienstleistungen etc. nutzen können. Dazu sollen auch die Angebote von regionalen Lebensmittelproduzenten genutzt werden. So z.B. durch den Aufbau von Kooperationen von regionalen Lebensmittelproduzenten, die beim Einstieg bzw. Ausstieg (wichtige Orte) entlang des Radweges diese Lebensmittel zum Verkauf anbieten (entweder mit oder ohne Personal). Wichtig dabei ist, dass der Tourist ein breites Angebot vorfindet. Authentische, qualitativ hochwertige Lebensmittel zum Verzehr während der Radfahrt, aber auch zum mit nach Hause nehmen, tragen positiv zur Imagesteigerung der Region bei. Die Besucher und Besucherinnen lernen die regionalen Lebensmittel-Spezialitäten kennen und wertschätzen.

- Sommerfrische im Thayaland

In der Region gab es viele Badeplätze, die jetzt nicht mehr genutzt werden bzw. die in Vergessenheit geraten sind. Hier muss durch ein innovatives Angebot, ein neues Bewusstsein geschaffen werden, um die Abkehr von den eigenen Pools in den Gärten zu vollziehen. Dabei soll mit anderen Regionen wie der LEADER-Region Kamptal, dem Waldviertler Grenzland, dem Waldviertler Wohlviertel und der Destination Waldviertel kooperiert werden.

3.1.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

AFT1 Wirtschaft - Vernetzte Region

Die Bevölkerung weiß besser über Angebote, Dienstleistungen und Arbeitsmöglichkeiten in der Region Bescheid. Dies gilt auch für die Betriebe.

Dafür soll auch die Breitbandinfrastruktur genutzt werden.

- Die vorhandene digitale High-Speed-Infrastruktur wurde erfolgreich genutzt, um ein Biotop für Interaktion, Vernetzung (gilt auch für StartUps) zu schaffen. Die gemeinsam mit der Kleinregion StadtLand erarbeitete Digitalisierungsstrategie war dafür eine inspirierende Informationsquelle.
- Ein einheitliches transparentes Innen- und Außenvermarktungskonzept als Informations- und Kommunikationsdrehscheibe für die Bevölkerung, Wirtschaft, Landwirtschaft und Kunden:innen stärkt die Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft und die Tourismuswirtschaft nachhaltig.

- Die Bewusstseinsbildung in Bezug auf strukturelle und technologische Möglichkeiten ist hergestellt, um alle regionalen Wirtschaftsbetriebe mit der Bevölkerung zu vernetzen und um klare Vorteile aus der regionalen Interaktion ersehen und daraus wirtschaftliche Vorteile ziehen zu können. Davon profitieren die Wirtschaftsbetriebe im gleichen Maße wie die Arbeits- und Wohnbevölkerung.
- Die entwickelte Informations- und Orientierungsplattform (z.B. als Kreativprojekt in der angestrebten Regions-APP als digitales Bilderbuch) sichert den Betrieben in der Region einen Wettbewerbsvorteil – sie ist ein Pullfaktor für eine nachhaltige Regionalentwicklung in der Region.
- Homeoffice führte dazu, dass zusätzliche Arbeitskräfte in die Region gekommen sind und junge Menschen in der Region gehalten werden konnten.
- Für junge Menschen wurden lebenswerte Arbeits- und Ausbildungsplätze geschaffen.

AFT 2 Landwirtschaft - Stärkung der regionalen Resilienz

- Ein regionales Leitprodukt wurde entwickelt und wird über kooperative Vertriebswege regionsweit vermarktet (KulinarikX-Region)
- Das Direktvermarktungsnetz wurde ausgebaut: Selbstbedienungsläden, Hofläden, Bauernmärkte sowie weitere Initiativen führten zu einer Absatzsteigerung der Produkte regionaler Produzenten
- Eine Steigerung der Produktvielfalt ist feststellbar (Gemüse, Kräuter, etc., ...)
- Es konnte eine kritische Masse an Betrieben gewonnen werden, die sich verstärkt mit der „Farm to Fork“-Strategie auseinandersetzt, um aktiv an einem Umstieg zu einem nachhaltigen Lebensmittelsystem mitzuwirken.
- Durch Kooperationen konnten nachhaltige Maßnahmen zur Ernährungssicherheit gesetzt werden, indem sichergestellt wurde, dass die Menschen in der Region Zugang zu ausreichender, sicherer, nahrhafter und nachhaltiger Nahrung haben
- Fairer Handel in der Region: die Erschwinglichkeit von (regionalen) Lebensmitteln konnte bei gleichzeitig faireren wirtschaftlichen Erträgen für die Produzenten gesichert werden
- Die Land- und Forstwirte wurden bei der Entwicklung von Maßnahmen und falls möglich bei deren Umsetzung unterstützt, um den Klimawandel abzumildern bzw. sich an seine Auswirkungen anzupassen
- Durch gemeinschaftliche Maßnahmen konnte der Verlust der Biodiversität gestoppt und sogar umgekehrt werden
- Die ökologische Wirtschaftsweise nahm und nimmt weiter Fahrt auf
- Biodiversität: gesteigertes öffentliches Bewusstsein konnte geschaffen werden
- Fachkräfte konnten in der Region gehalten werden
- Die Transportwege konnten verkürzt werden
- Die Bewerbung / Marketing erhöhte den Bekanntheitsgrad der regionalen Produkte und förderte den Umsatz
- Die Öffnungszeiten bei den Direktvermarktern sind kundenfreundlicher
- Teilweise werden von den Direktvermarktern Lieferdienste angeboten

AFT 3 Tourismus - Innovatives touristisches Angebot weiterentwickeln

- Bereitschaft sowie Kaufbereitschaft konnte durch die Attraktivierung der touristischen Angebote erreicht werden
- Durch die gezielte Informations- und Öffentlichkeitsarbeit kennen immer mehr Gäste die Dienstleistungen und Angebote der Region
- Regionale Lebensmittel an Radtouristinnen und Radtouristen verkaufen.
- Aufbau von offline und online Regionalshops für regionale Lebensmittel hat großen Stellenwert in der öffentlichen Diskussion
- Der Fahrradtourismus bleibt Treiber der touristischen Entwicklung
- Neue Mountainbike Strecken sowie ein Trail runden das gesamte Radangebot in der Region ab
- Ein Kommunikationskonzept verbessert die Beziehung zu den Gästen nachhaltig
- Die Regions-APP erfüllt ihre Aufgabe als Informationsdrehscheibe / Marketingplattform

Die Sommerfrischebäder tragen zu einer wesentlichen Attraktivierung des gesamttouristischen Angebotes bei

3.1.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

AFT 1 Wirtschaft - Vernetzte Region

- Vernetzungsmaßnahmen zur Schärfung des Bewusstseins der regionalen Stärken in Form von Workshops, Vorträgen, etc. für Unternehmen und Bevölkerung
- Kooperationsprojekte zwischen Bildungseinrichtungen und Unternehmen
- Kooperationsprojekte zwischen den Betrieben (intra- und intersektoral) zum Aufbau einer gemeinsamen Strategie
- Digitalisierungsprojekte zur Unterstützung von regionalen Unternehmen und/oder Unternehmenskooperationen im digitalen Wandel
- Netzwerk-, Weiterbildungsveranstaltungen für Schüler:innen und Jugendliche zur Unterstützung von unternehmerischer Selbstständigkeit und Gründungsangelegenheiten.
- Regionale Strategien und Projekte zur Ansiedlung innovativer Unternehmen und Start-ups
- Professionalisierungsprojekte in den Bereichen Marketing, Vertrieb, etc.
- Marketingprojekte für regionstypische Produkte
- Aufbau einer regionalen Innovations- und Vermarktungsstrategie

AFT 2 Landwirtschaft - Stärkung der regionalen Resilienz

- Aufbau einer Kooperation für ein landwirtschaftliches, regionales Leitprodukt, ähnlich den Pielachtaler Dirndl, der Wachauer Marillen, etc.)
- Erarbeitung eines Entwicklungskonzepts zur kooperativen Identifikation einer regionalen Leit-Sonderkultur, die in einer Endproduktionsstufe in vielfältigen Variationen direkt oder in Kooperation mit Gastronomie und Handel an den Konsumenten vermarktet werden kann.
- Aufbau von Betriebskooperationen landwirtschaftlicher (Bio)Betriebe, um das Lebensmittelsystem fair, gesund und umweltfreundlich zu gestalten.
- Förderung neuer Technologien und wissenschaftlicher Innovationen, kombiniert mit einem zunehmenden öffentlichen Bewusstsein und einer steigenden Nachfrage nach nachhaltigen Lebensmitteln.
- Aufbau und Ausweitung der Direktvermarktung durch Unterstützung beim Aufbau eines Direktvermarktungsnetzes, wie Selbstbedienungsläden, Hofläden, Bauernmärkte.

- Kundenfreundliche Öffnungszeiten, Lieferdienste anbieten, Erweiterung des Produktsortiments (Gemüse, Kräuter, etc., ...)
- Beratung und technische Hilfestellung für Landwirte, bäuerliche Gemeinschaften und Wassergenossenschaften bei wasserbaulichen Problemstellungen sowie die Projekts- und Förderungsabwicklung von diesbezüglichen Investitionsvorhaben, soweit dies nicht durch andere Unterstützungsprogramme abgedeckt wird.
- Errichtung und Instandsetzung von Rückhaltebecken, Abflussmulden und Vorflutgräben durch bäuerliche Gemeinschaften. Maßnahme wird durch den NÖ Landschaftsfonds unterstützt.
- Nachfolgebörse für kleinstrukturierte landwirtschaftliche Betriebe zur Erhaltung der kleinteiligen Kulturlandschaft.
- Förderung der biologischen und nachhaltigen Landwirtschaft und Ökologisierung
- Digitalisierung in der Land- und Forstwirtschaft durch die Vernetzung relevanter Daten.
- Aufbau von Kooperationsnetzwerken z.B. beim Kauf und Einsatz von Maschinen sowie anderer Ressourcen
- Digitalisierung landwirtschaftlicher Produktionsprozesse für eine ressourcen- und klimaschonende Landbewirtschaftung sowie das Tierwohl fördernde Haltungsverfahren.
- Digitalisierung der Betriebsführung, der Vermarktung, des touristischen Angebots und der Kundenkommunikation, z.B. mit eigener Website, Online-Vertrieb, Social Media oder Produktfotografie

AFT 2 Tourismus - Innovatives touristisches Gesamtangebot weiter entwickeln

- Aufwertung der Radinfrastruktur und Rastplätze (Elektrotankstellen, Servicestationen, etc.).
- Entwicklung eines Kommunikationskonzepts über moderne Technologie (Handy, Regions-APP), mit dem Touristen aktiv über regionale Angebote informiert werden können (Push) und der Gast selbst Information finden kann.
- Weitere Beschilderung der Rad- und Mountainbike Strecken in der Region
- Attraktivierung von alten Badeplätze entlang der Thaya, als Sommerfrische-Angebot für Gäste und Bewohner:innen
- Entwicklung von Kooperationsplattformen für Tourismusbetriebe und Landwirtschaftsbetrieben
- Förderung von Professionalisierungsangeboten touristischer Betriebe

3.1.5 Leitprojekt Aktionsfeld 1: Intra- und intersektorale Vernetzung zur Steigerung der regionalen Wertschöpfung

Einleitung

Dieses Leitprojekt im AF1 unterstützt den Aufbau von intra- und intersektoralen Kooperationsmaßnahmen für eine nachhaltige regionale Wertsteigerung. Es geht von der Erfahrung aus, dass die Entwicklung von innovativen Produkten und Angeboten durch sektorenübergreifende Zusammenarbeit (das heißt mit Landwirtschaft, Produktions- und Verarbeitungsbetrieben, Gastronomie, Tourismus, Bildungseinrichtungen) eine Reihe an neuen Chancen eröffnet, um die regionale Wertschöpfung zu steigern.

Um das Projekt nachhaltig gestalten zu können, bedarf es neben dem Kooperationsaufbau einer gezielten nachhaltigen Bewusstseinsbildung sowie der Bereitstellung von strukturellen und technologischen Möglichkeiten, um die kooperationsbereiten regionalen Wirtschaftsbetriebe mit der Bevölkerung vernetzen zu können sowie die klaren Vorteile aus den regionalen Interaktionen verstehen und davon auch profitieren zu können. Von den Aktivitäten sollen die Wirtschaftsbetriebe wie auch die Arbeits- und die Wohnbevölkerung profitieren. Des Weiteren soll damit das Image der Region auch nach außen sichtbar und die Region konkurrenzfähiger werden. Bei der Entwicklung der Vernetzung sowie von neuen Produkten/Marken wird auf die Einbindung von vulnerablen Gruppen in den Prozess besonders geachtet.

Wirtschaft

In der Region LEADER Thayaland gibt es viele erfolgreiche Unternehmen in allen Wirtschaftsbereichen. Große innovative (Technologie)Unternehmen, die erfolgreich am Weltmarkt tätig sind bis hin zu kleinen und oft hoch spezialisierten modernen Handwerks- und Dienstleistungsbetrieben sowie flexible, spezialisierte Land- und Forstwirtschaftsbetriebe. All diese Betriebe schaffen viele Arbeitsplätze und sichern so den Verbleib vieler Menschen in der Region. Leider ist vielen Menschen in der Region nicht bekannt, über welche Angebote, Dienstleistungen und Arbeitsmöglichkeiten die regionalen Betriebe verfügen. Aber auch die Betriebe pflegen kaum eine proaktive Informations- und Kooperationsstrategie, um ihre Angebote sowohl den anderen Unternehmen als potenzielle Kooperationspartner oder Kunden, als auch der Bevölkerung als potenzielle Kunden und Arbeitnehmer:innen bekannt zu machen. Daher sind Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten zu entwickeln, die dieses Potenzial schöpfen helfen und dadurch die regionale Wertschöpfung steigern. Des Weiteren kann durch das Wissen über Jobchancen in der Region die Abwanderung, insbesondere von jungen, gut ausgebildeten Menschen, abgeschwächt werden. Einerseits, indem diese direkt bei den regionalen Unternehmen ihren Arbeitsplatz finden oder aber, indem sie als Jungunternehmer:innen ihr spezielles Know-how den regionalen Betrieben anbieten und somit in der Region verbleiben.

Tourismus & Landwirtschaft

Die Thayarunde als Radfahrroute wird von den Touristen hervorragend angenommen, mehr als 50.000 gezählte Radfahrer:innen pro Jahr bestätigen dies. Es besteht jedoch der Bedarf, die Verweildauer der Radtouristen deutlich zu erhöhen. Dazu müssen allerdings große Anstrengungen in den Ausbau eines innovativen Bettenangebots gesteckt werden. Stimmt das Nächtigungsangebot, werden aus Ausflugs Gästen Tourist:innen, welche mehrere Tage in der Region verbringen und wesentlich mehr Wertschöpfung generieren. Die Entwicklung weiterer sonstiger touristischer Angebote rund um das Radfahren sind ein weiterer wichtiger Puzzlestein einer erfolgreichen Weiterentwicklung. Für diese gewünschte touristische Weiterentwicklung der Region rund um die

Thayarunde wird vor allem auch eine verstärkte Kooperation zwischen den Tourismusanbietern und innovativen (Bio)Landwirtschaftsbetrieben dringend benötigt. Insbesondere, da der Themenkomplex Kulinarik ein wichtiger Wertschöpfungsfaktor im Tourismus ist. Für die Gäste ist eine regionstypische Kulinarik ein wichtiges Kriterium, um in die Region zu kommen bzw. wieder zu kommen.

KulinarikX-Region

Dafür bietet sich an, regionstypische Produkte in touristische Produkte zu übersetzen. Die Region könnte sich ähnlich der Dirndlregion im Pielachtal in eine zu entwickelnde „KulinarikX-Region“ weiterentwickeln. Dazu bedarf es einer regionalen Kooperation entlang der Wertschöpfungskette sowie einer modernen Produktionsinfrastruktur zur Veredelung der Basisprodukte. Darüber hinaus wird für eine nachhaltig erfolgreiche Entwicklung ein transparentes Qualitäts- und Herkunftssystem entwickelt werden müssen, das konsequent bei allen kooperierenden Betrieben durchgezogen wird. Um dieses Vorgehen zum Erfolg führen zu können, bedarf es einer Schärfung des Bewusstseins für qualitäts- und herkunftsgesicherte Produkte beziehungsweise regionale Spezialitäten auch bei der heimischen Bevölkerung.

Direktvermarktung & Produktinnovationen

Das Bewusstsein für regionale Produkte und Dienstleistungen ist bereits hoch. Derzeit besteht aber noch großer Bedarf an Produkten in der Direktvermarktung und an verarbeiteten Produkten. Es besteht der Bedarf, mittels Produktinnovationen weitere regionale Produkte, insbesondere in der Landwirtschaft zu entwickeln und diese deutlich verbessert in der Region und über die Region hinaus zu vermarkten (siehe oben unter KulinarikX-Region). Sämtliche Bereiche des modernen Marketings, vor allem des digitalen Marketings und der digitalen Vermarktung, müssen dafür eingesetzt werden. Selbstbedienungsläden sind dabei z.B. eine Option, um auf regionaler Ebene die Direktvermarktung zu unterstützen. Die regionalen Produkte und Dienstleistungen werden damit nicht nur beworben, sondern auch gezielt vertrieben. Durch die Anwendung digitaler Modelle können so auch Kundendaten zielgruppenspezifisch ausgewertet und für eine verbesserte Ansprache der jeweiligen Kunden verwendet werden.

Mehrwertregion

Um diese regionstypischen, mit Qualitäts- und Herkunftssystem zertifizierten, Produkte besonders vor den Vorhang zu holen, sollen Kundenbindungssysteme entwickelt werden, z.B. in Form eines Bonifikationssystems. Ob der Einkauf Teil des Bonifikationssystems ist, ist vom Mobilitätsverhalten abhängig. Das heißt, dass nur Einkäufen mit dem Fahrrad oder zu Fuß mit einem Bonus belohnt wird. Das gilt ebenso beim Besuch eines Partner-Gastronomiebetriebes. Um das auch objektiv messbar zu machen, wird das System „Bon-Voyage“ implementiert. Das bedeutet, dass die Fahrräder (Trackingtool unter dem Sattel) sowie die zu Fuß einkaufenden Personen (Trackingtool im Börse) mit Trackingtools ausgestattet werden. Ziel ist es, das mindestens 30 Betriebe, 15 Direktvermarktungsbetriebe sowie 500 Personen mitmachen. Für Personen, welche über kein einsatzfähiges Fahrrad verfügen, stellt der Zukunftsraum Thayaland aus seiner E-Bike-Verleihflotte Räder im Ausmaß von 50 Tagen pro Jahr pro Person gratis zur Verfügung.

Mehrwertpool

Die transparent ausgewiesenen geringen Mehrpreise (z.B. 1%iger Aufschlag) auf diese hochwertigen regionalen Produkte werden abgeschöpft und in einen Projekt-Pool eingebracht.

Ebenso sollen gemeinsam mit den kooperierenden Nicht-Handels-Betrieben (z.B. Dienstleister wie Banken, Versicherungen; produzierende Betriebe, etc.), gefahrene Rad-Kilometer von deren Mitarbeiter:innen – betrieblich notwendige Fahrten sowie die Fahrten zur und von der Arbeit –, die mit dem Radl statt mit dem Auto bewältigt werden, ebenfalls finanziell dotiert und in den Mehrwertpool eingespeist werden. Der über diese Maßnahmen generierte Kapitalbetrag wird dann für ausgewiesene „regionale Mehrwertprojekte“ wie z.B. Biodiversitätsmaßnahmen: Streuobstwiesen, Magerwiesen, Trockenrasen, Feuchtwiesen, Moorwiesen; Artenvielfalt: Blühstreifen, Ackerraine, Feldgehölze, Förderung dörflicher Ruderalflächen „G’stettn“ sowie Klimawandelanpassungsmaßnahmen, aber auch weitere nachhaltige, regionale Maßnahmen ausgeschüttet. Die Messung und der Bewertung erfolgt durch ein gewähltes Mehrwert-Gremium.

Technologische Voraussetzungen

Die Technologien für diese dichte regionale Vernetzung sind vorhanden. So könnte z. B. die Blockchaintechnologie eingesetzt werden, um die Datensicherung in der Region zu ermöglichen. Es entsteht dabei die erste Datenpilotregion in Niederösterreich. Möglichkeiten, die Blockchaintechnologie einzusetzen, werden u.a. im Projektbericht „Digitalisierungsmusterregionen Waldviertel – W4DI“ Seite 20 ff „Kettenbruck – Österreichs modernste Gemeinde“, aufgezeigt. Die dafür notwendige Energie wird durch PV-Anlagen in der Region erzeugt.

Umsetzung

AP 1: Aufbau der sektoralen Kooperationsebenen – Handel, Gewerbe, Gastronomie, Beherbergung, Land- und Forstwirtschaft, Entwicklung eines neuen identitätsstiftenden Produkts (KulinarikX-Region)

AP 2: Investition in eine innovative Veredelungsanlage der Produkte KulinarikX

AP 3: Aufbau der intersektoralen Kooperationsebenen – zwischen den oben genannten sektoralen Kooperationspartnern

AP 4: Implementierung einer Verwaltungsebene (z.B. Blockchaintechnologie)

AP 4: Implementierung der Mehrwertregion mittels der technologiegetriebenen Verwaltungsebene

AP: 1-jähriger Probelauf

Projekträger:	Eigenprojekt
Projektpartner:	Betriebe, Bevölkerung, Interessensvertretungen, Technologieanbieter
Projektlaufzeit:	3 Jahre
Projektkosten:	130.000 € Vernetzungsaktivitäten 120.000 € Investitionen
Finanzierung:	60% LEADER bei Investitionen und 80% bei Vernetzungsaktivitäten

Relevanz zu den AF:

Zusätzlich zu den drei Themenbereichen des AF1 berührt das Projekt

AF2: natürliches Erbe - Artenschutz, Biodiversität

AF3: Gemeinwohl, soziale Teilhabe, Daseinsvorsorge (Nahversorgung), Mobilität, Gesundheitsvorsorge und

AF4: Klimawandel, erneuerbare Energien, Einsparung von Auto-km, CO₂-Reduktion

3.1.6 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

1. Mobilität – Weiterentwicklung des E-Carsharings sowie der last Mile Angebote

Diese Maßnahme baut auf Vorarbeiten wie dem E-Carsharing-Konzept sowie dem E-Bike-Verleihsystem auf und setzt sich zum Ziel, die Mobilitätsangebote für Gäste zu verbessern. Diese Mobilitätsangebote werden auch für die Bevölkerung konzipiert und sollen dazu beitragen, dass von den Familien auf Dritt- und Zweitautos verzichtet werden kann. Das würde diesen helfen, Geld einzusparen bzw. dieses für andere wichtige Anschaffungen und Freizeitaktivitäten verwenden zu können. Dabei wird eine Kooperation mit der NÖ.Regional Waldviertel angestrebt.

2. Geschmacksfestival

Im Zusammenhang mit der Entwicklung des regionalen landwirtschaftlichen Leitproduktes möchten wir ein Geschmacksfestival im Waldviertel initiieren. Ziel ist es, den Gästen ein Programm anzubieten, das deren Verweildauer erhöht und regionale Leitprodukte in den Mittelpunkt stellt. Dazu sollen auch Produzenten, Gastronomiebetriebe etc. vor Ort besucht werden können. Dabei soll mit der Destination sowie mit Slow Food Waldviertel kooperiert werden.

3. Gesundheitshotel als Leitbetrieb

Es gab bereits mehrere Versuche, in der Region einen Leitbetrieb zum Thema Gesundheit zu realisieren. Mit der Neuübernahme des ehemaligen Golfhotels sowie der geplanten Nutzung der ehemaligen Golfplatzfläche rückt das Thema Gesundheitshotel wieder etwas mehr ins Rampenlicht. Eine Kooperation der Region mit den Betreibern des neuen Projektes könnte eine vielfältige Zusammenarbeit ergeben.

4. Natur – Erlebnis – Wasserscheide

Wasserscheide als touristisches Zusatzangebot / Attraktion in der Region / im Waldviertel entwickeln. Errichten eines Gesundheitswegs (Wandern und Rad). Imagekampagne mit haptischen Exponaten über die positive Wirkung von Wasser. Verbindungen in und zu Europa thematisieren.

3.2 Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes

3.2.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Die Auswahl der Aktionsfeldthemen basiert ebenso wie AF 1 auf Kapitel 2 sowie auf den relevanten übergeordneten Strategien.

AFT 1 Natürliche Ressourcen

Die Region beabsichtigt, die vielfältige und außergewöhnliche Natur- und Kulturlandschaft mit den Trocken- und Feuchtwiesen, Mooren, Natur- und Landschaftsschutzgebieten mit einzigartigen Streifenfluren und Steinformationen zu sichern und weiterzuentwickeln. Auch die Europa-Schutzgebiete, Teile der Hauptregion Waldviertel, liegen im südöstlichen Ausläufer der Böhmisches

Masse und wurden im Jahr 2009 als Flora-Fauna-Habitat Gebiet und als Vogelschutzgebiet unter Schutz gestellt. Flora-Fauna-Habitat-Gebiete sind vor allem im Gemeindegebiet von Waidhofen-Land, einige Teiche und Moore befinden sich im Gemeindegebiet von Vitis. Die kleinräumigen Vogelschutzgebiete geben einer reichhaltigen Tier- und Pflanzenwelt einen nachhaltigen Lebensraum. Entstanden sind diese Gebiete durch eine kleinteilige, extensive Landwirtschaft, die es nachhaltig zu unterstützen gilt, damit sie ihre wichtigen Funktionen weiterhin ausüben kann. Informations-, Bewusstseinsbildungsmaßnahmen und Marketingkonzepte sollen diese Potenziale der Bevölkerung und den Gästen näherbringen und somit nachhaltige Inwertsetzung sichern.

AFT 2 Kulturelles Erbe

Die Kulturgüter sowie das kulturelle Angebot sollen zur Identität der Region beitragen und einen wesentlichen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenleben sichern. Dafür sollen durch Bewusstseinsbildung und Marketingmaßnahmen die Menschen dazu motiviert werden, das vorhandene kulturelle Erbe in Wert zu setzen. Mit den Erdstallanlagen verfügt die Region über ein kulturelles Erbe, das seit über hundert Jahren der Wissenschaft große Rätsel aufgibt. Leider befindet sich z.B. der bauliche Zustand des Erdstalls in Klein-Zwettl in einem schlechten baulichen Zustand und könnte in Zukunft einstürzen. Maßnahmen zum Schutz dieser Anlage, um sie als kulturelles Erbe für die Nachwelt zu retten, begleitet von intensiven Informations- und Beteiligungsmaßnahmen, sind zu entwickeln. Der Erdstall in Thaya – der Haidl-Keller in Thaya ist etwas Besonderes. Bootfahren unter den Straßen von Thaya soll in einem umfassenden Marketingkonzept prominent Eingang finden.

Das kulturelle Angebot in der Region soll durch Maßnahmen zur Aktivierung von Kulturschaffenden, die zudem meist ehrenamtlich tätig sind, aktiv der Bevölkerung und den Gästen nähergebracht werden. Der durch die Corona-Pandemie verschärfte finanzielle Situation der Kulturbetriebe soll aktiv entgegengearbeitet werden.

3.2.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

AFT 1 Natürliche Ressourcen

Vorrangig gilt es, den noch vorhandenen Naturraum mit gezielten Maßnahmen zu schützen bzw. neue Naturräume zurückkommen zu lassen. Dafür bedarf es einer intensiven Informations- und Bildungsoffensive für das Thema "Schutz und Ausbau von Naturlandschaften zur Förderung der Biodiversität", denn aktuell ist festzustellen, dass unvorhergesehene Krisen einen "Kampf" um die Flächen befeuern. Die Diskussion um die Freigabe von Brachflächen für eine intensive landwirtschaftliche Nutzung im Zusammenhang mit dem Ukrainekrieg ist ein Beleg dafür. Die erstaunliche Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt soll davor geschützt werden, vordergründigen wirtschaftlichen Interessen geopfert zu werden. Der besondere Wert der bestehenden Biodiversitätsflächen soll der Bevölkerung und auch den landwirtschaftlichen Betrieben nähergebracht werden, da nicht erwartet werden kann, dass die kleinstrukturierte Landwirtschaft auch zukünftig ohne vermehrte Förderung bestehen kann. Auch der öffentliche natürliche Kultur- und Naturraum soll genutzt werden, um eine Steigerung der Biodiversitätsflächen zu unterstützen.

AFT2 Kulturelles Erbe

Das kulturelle Erbe der Region, das entscheidend zur Identität und zum Selbstverständnis der lokalen Bevölkerung aber auch zur touristischen Entwicklung beitragen kann, gilt es zu erhalten und zu pflegen. Traditionelle oder zeitgenössische kulturelle Angebote tragen wesentlich zur Bildung und zur Lebensqualität der lokalen Bevölkerung bei, attraktiveren aber auch das touristische Angebot. Sie bieten Gelegenheit für kulturelle Veranstaltungen und Bildungsprogramme, fördern die kulturelle Bindung und die kreative Entwicklung der Menschen. Für die Erarbeitung effektiver Maßnahmen sollten die Kulturträger der Region besser vernetzt werden. Die in der Region in verschiedenen Ausprägungen vorhandenen Erdställe als sehr spezielle kulturhistorische Bauten sollen einen Beitrag zur Identitätsstiftung leisten. Gleichzeitig sollen diese Spezialitäten verstärkt in die touristische Angebotsentwicklung mit eingebunden werden. Des Weiteren soll das Thema Wasserscheide als thematische Chance für eine nachhaltige Angebotsentwicklung "Natur – Erlebnis" in der Region / im Waldviertel weiterentwickelt werden. So könnte z.B. durch die Errichtung eines Gesundheitswegs (Wandern und Rad) ein weiteres freizeitwirtschaftliches und touristisches Angebot entwickelt werden. Imagekampagnen mit haptischen Exponaten über die positive Wirkung von Wasser und thematische Verbindungen in Kooperation mit den benachbarten LEADER-Regionen aber auch grenzüberschreitend bergen viel Entwicklungspotenzial. Auf Grund der knappen finanziellen Mittel können vor allem Bewusstseinsbildung und die Entwicklung von Konzepten unterstützt werden.

3.2.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

AFT 1 Natürliche Ressourcen

- Eine Bildungs- und Informationsoffensive wurde durchgeführt und eine kritische Masse der Bevölkerung ist für das Thema sensibilisiert und bereit, an Biodiversitätsprojekten mitzuarbeiten
- Wertvolle Biodiversitätsflächen wie Streuobstbäume, Wiesen etc. werden gezielt geschützt, Lebensräume für wichtige Bestäuber (Bienen und Schmetterlinge) wurden gesichert und geschaffen
- Die vorhandenen Ressourcen zur Erzeugung von Erneuerbarer Energie werden wieder verstärkt genutzt und führen zu einer deutlichen Reduktion von fossilen Energien sowie CO₂-Emissionen
- Kinder und Jugendlichen wissen über die Bedeutung von Biodiversität Bescheid
- Aktive Strategien und Maßnahmen, die der Region und den Akteuren die Möglichkeit geben, die Entwicklung der Natur- und Kulturlandschaft zumindest bis zu einem gewissen Maß selbst zu bestimmen, liegen vor

AFT 2 Kulturelles Erbe

- Kulturelle Vielfalt (Tradition, zeitgenössische Kunst, Museen, etc.) wird aktiv gefördert
- Innovative Kulturprojekte werden inklusiv entwickelt und umgesetzt
- Vermittlungsformen für das Kultur- und Naturerbe werden entwickelt
- Das Bewusstsein für die regionale Bedeutung der Kulturlandschaft wird erhöht

3.2.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Es sollen Projekte initiiert werden, um Strategien zum Erhalt einer kleinteiligen und strukturreichen Kulturlandschaft zur Förderung der biologischen Vielfalt zu entwickeln und umzusetzen.

AFT 1 Natürliche Ressourcen

- Projekte, um Strategien zum Erhalt einer kleinteiligen und strukturreichen Kulturlandschaft zur Förderung der biologischen Vielfalt werden entwickelt und umgesetzt
- Projekte zur Koordination von Baulandsicherung bzw. Baulandmobilisierung werden durchgeführt
- Projekte zur Bewusstseinsbildung über die natürlichen Ressourcen in der Region sind entwickelt und werden umgesetzt
- Die Installierung von Behältern zur Sammlung von Oberflächenniederschlägen bei privaten und öffentlichen Grundstücken und Gebäuden wird pilothaft in öffentlichen Workshops (Selbstbaugruppen) vorgezeigt
- Ebenso die Vernetzung der Brauchwassernutzung (Gießwasser, Toilette, Pools)
- Beispiele zur Förderung von Biodiversitätsreservaten auf privaten Grünflächen werden umgesetzt und publiziert
- Resilienz - Steigerung der Unabhängigkeit (Resilienz) durch Selbstversorgung mit biodiversitätsfördernder Permakultur in Hausgärten
- **Kooperative Initiativen auf öffentlichen Grünflächen zur Schaffung von Biodiversitätsreservaten, wie gemeinsames Garteln, fördern (minimiert Vereinsamung, fördert die Dorfkernbelebung und den Zusammenhalt)**

AFT 2 Kulturelles Erbe

- Initiierung von Projekten zur Bewusstseinssteigerung der regionalen Bedeutung der Kulturlandschaft und des kulturellen Angebots
- Kooperationen und Initiativen zur Förderung der kulturellen Vielfalt und des Zusammenlebens werden entwickelt und ausgebaut.
- Informations- und Best-Practice Maßnahmen zu regionstypischer Bebauung und Architektur (Architekturspaziergänge, Exkursion)
- Informations- und Bildungsprojekte zur Kulturlandschaft in Kooperation mit Bildungseinrichtungen.
- Digitalisierung der Informationen zur Kulturlandschaft und dem kulturellen Angebot

3.2.5 Leitprojekt Aktionsfeld 2: Es summt und brummt in der LEADER – Region Thailand

Ziele

Erarbeitung von Strategien und Maßnahmen zum Erhalt einer kleinteiligen und strukturreichen Kulturlandschaft zur Förderung der biologischen Vielfalt entwickeln und umsetzen. Dabei geht es vorrangig um:

- Steigerung der Biodiversitätsflächen
- Erarbeitung von Maßnahmen – und Managementplänen für Biodiversitätsflächen
- Erhalt der Streuobstbäume und der Wiesen
- Schaffung und Erhalt von Lebensräumen für wichtige Bestäuber (Bienen u. Schmetterlinge)
- Sensibilisierung & Bewusstseinsbildung

Weitere Ziele sind:

- Gemeinden für die Bedeutung der naturnahen Grünraumbewirtschaftung zu gewinnen und Biodiversitätsflächen zu erhalten und zu vermehren.
- Kinder und Jugendlichen die Bedeutung der Streuobstwiesen näher zu bringen.
- Betriebsinhaber:innen zur naturnahen Gestaltung Ihres Betriebsgeländes zu überzeugen
- BäuerInnen als Projektpartner:innen und Testimonials zu gewinnen

Zielgruppen

- Schulen & Kindergärten, Gemeinden, Privatpersonen, Landwirtschaft, Wirtschaftsbetriebe

Mögliche Maßnahmen im Überblick

- Bewusstseinsbildung: Information, Beratung & Weiterbildung
- Sensibilisierungsmaßnahmen zur Bedeutung von Streuobstwiesen und Fortführung aktueller Projekte zu Streuobstwiesen
- Miteinbeziehung relevanter Stakeholder aus der Region (Gemeinden, Landwirte, Unternehmen, Private
- Erstellung von 2 Maßnahmenkatalogen für die wichtigsten Landschafts- und Landnutzungstypen zur Förderung von Biodiversitätsflächen
- Erarbeitung von 2 umsetzungsreifen Projektideen mit regionalen Stakeholdern zur Förderung von Biodiversitätsflächen
- Presse – und Öffentlichkeitsarbeit
- Begleitend zur Umsetzung werden Projektinhalte über diverse Medienkanäle der Öffentlichkeit präsentiert.

Projektträger: Region LEADER-Thayaland (Eigenprojekt)

Projektlaufzeit: 3 Jahre

Projektgesamtkosten: ca. € 120.000

Projektfinanzierung: 60 % LEADER, 40 % Eigenmittel der Projektträger

Relevanz zu den AF:

AF1: Land- und Forstwirtschaft

AF2: natürliches Erbe - Artenschutz, Biodiversität

AF3: Gemeinwohl, soziale Teilhabe (gemeinsames Bearbeiten des öffentlichen Raums)

AF4: Klimawandel, erneuerbare Energien, CO₂-Reduktion

3.2.6 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Die Region / das Waldviertel ist als werte-, gemeinwohl- und nachhaltigkeitsorientierte Regionalentwicklungsregion (Markenzeichen, Logo, Marketing, etc.) nach innen und nach außen sichtbar. Ein glaubhaft gutes Leben für Alle, Klimagerechtigkeit, Nachhaltigkeit usw. zeichnen die Region aus. Um dies erreichen zu können, sind Projekte wie „Mitmacherregion“ (Gäste, Bevölkerung sind eingeladen, aktiv bei Projekten mitzuarbeiten), Kooperation mit Pioneers of Change (Pioneers of Change ist ein gemeinnütziger und nicht auf Gewinn ausgerichteter Verein mit dem Schwerpunkt „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“), Unterstützung von Unternehmen bei Projekten wie

naturnahe Gestaltung des Betriebsgeländes, Gemeinwohlerzertifizierung, etc.

Kooperationspartner: die Waldviertler LEADER-Regionen und die Destination Waldviertel

3.3 Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen

3.3.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Auch im Aktionsfeld 3 folgt die Auswahl der Aktionsfeldthemen den Ergebnissen des Kapitel 2 sowie den relevanten übergeordneten Strategien.

AFT 1 Soziales Miteinander und vulnerable Bevölkerungsgruppen

Das soziale Miteinander in der Region ist von großer Bedeutung, da es die Lebensqualität und das Wohlbefinden der lokalen Bevölkerung beeinflusst. Das Vereinswesen spielt dabei eine wichtige Rolle, um das soziale Miteinander und die Unterstützung für vulnerable Bevölkerungsgruppen zu fördern (z.B. Verein b'sundrig). Vereine können eine wichtige Anlaufstelle sein, um Menschen zusammenzubringen und ihnen die Möglichkeit zu geben, sich gegenseitig zu unterstützen und gemeinsam aktiv zu werden. Diese in der Region vorhandenen Strukturen gilt es zu schützen und weiterzuentwickeln. Entwicklungsbedarf besteht außerdem bei sozialen Orten, die insbesondere mit dem Hintergrund des demographischen Wandels für alle Bevölkerungsgruppen ausgebaut werden sollen.

AFT 2 Bildung und Ausbildung

Die Region weist ein vielfältiges Bildungs- und Weiterbildungsangebot auf. Hervorzuheben ist die HAK Waidhofen an der Thaya, die als Vorreiter beim Thema Digitalisierung gilt. Mit neuen Schwerpunktsetzungen, wie z.B. E-Business stellt sich die HAK im Rahmen der WirtschaftsAkademie und der Initiative digBizHAK den digitalen Herausforderungen. Unter diesem Dach arbeiten sie mit allen HAK-Standorten des Waldviertels zusammen, um eine zukunftsfähige, kaufmännische und technische Ausbildung für die jungen Waldviertler:innen anbieten zu können. Dieses Potential gilt es zu nutzen und zu fördern sowie neue Akzente im Bereich lebenslanges Lernen in der Region zu setzen.

AFT 3 Neue und flexible Arbeitsformen (New Work)

Durch Trends wie "New Work" befinden sich die Anforderungen an die Arbeitsbedingungen und den Arbeitsort in einem Wandel. "New Work" bietet einige Vorteile, insbesondere in Bezug auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Durch die Möglichkeit des remote Arbeitens und flexibler Arbeitszeiten können Menschen auch in ländlichen Gebieten ihre Karriere fortsetzen, ohne auf die Annehmlichkeiten und die Unterstützung ihrer Familie und Gemeinde verzichten zu müssen. Es besteht Handlungsbedarf in der Region, um auf diese veränderten Bedingungen einzugehen.

AFT 4 Wohnen und Siedlungsentwicklung

In der Region gibt es Wohnflächen, Bauflächen und Betriebsflächen zu leistbaren Preisen. Das Finden und Abschließen von Nutzungsverträgen gestalteten sich jedoch vor allem für von außen zuziehenden Menschen als schwierig. Mit Blick auf die sich dramatisch verändernde Alterspyramide ist mit neuen Anforderungen an den Wohnraum sowie die Siedlungsentwicklung zu rechnen. Die Abwanderung aus der Region wird laut ÖROK auch für die nächsten Jahre weiterhin als hoch prognostiziert. Es besteht der Handlungsbedarf, Maßnahmen zu setzen, um die Abwanderung zu stoppen.

AFT 5 Infrastruktur und Mobilität

In der Region überwiegt der motorisierte Individualverkehr, der Bezirk Waidhofen an der Thaya weist mit 755 Pkw pro 1.000 Einwohner und Einwohnerinnen den höchsten Motorisierungsgrad in Österreich auf. Mit Projekten zum Thema Alltagsradfahren sowie E-Carsharing wurden in der Region bereits Pilotprojekte gestartet und Akzente gesetzt. Durch die Weiterentwicklung bestehender und Umsetzung neuer Projekte, sollen die negativen Auswirkungen des Verkehrs auf die Umwelt und die Gesellschaft reduziert werden und vulnerablen Bevölkerungsgruppen der Zugang zu Mobilität erleichtert werden.

3.3.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

AFT 1 Soziales Miteinander und vulnerable Bevölkerungsgruppen

Ehrenamtliche Sozialstrukturen werden, auch unter Einbindung der Zweitwohnsitzer:innen erhalten, gestärkt und attraktiver gemacht.

Da multilokal lebende Menschen oft andere Erfahrungen und Sichtweisen mitbringen, sollen Plattformen initiiert werden, die unterschiedliche Perspektiven zusammenbringen. Für vulnerable Gruppen, insbesondere für Frauen werden Angebote entwickelt, die zu deren Organisation und Vernetzung in der Region führen. Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene werden kooperativ evaluiert und nachfrageorientiert ausgebaut.

AFT 2 Bildung und Ausbildung

Da sich Ausbildungszentren häufig in Agglomerationsgebieten befinden, müssen Schüler:innen, Studierende und Weiterbildende häufig größere Strecken pendeln, um diese Ausbildungen und Schulungen absolvieren zu können. Vor allem im Weiterbildungsbereich near the job und off the job sollen digitale Formate die Weiterbildung ermöglichen, vereinfachen und verbilligen. Regionale Weiterbildungsangebote werden dabei vernetzt, zielgruppenorientiert angeboten und sind für alle zugänglich.

AFT 3 Neue und flexible Arbeitsformen (New Work)

Der Fokus soll auf attraktive Arbeitsplätze durch die Unterstützung von vorhandenen und neuen innovativen Betrieben sowie durch Digitalisierung am Arbeitsplatz gelegt werden. Dadurch soll das Auspendeln aus der Region reduziert und Facharbeitskräfte gesichert werden. Eine gute Vernetzung der Region ist dafür ebenso notwendig wie das Schaffen eines gründerfreundlichen Umfeldes sowohl auf der Ebene der Technologie wie auch auf der Ebene des Knowhows. Verbunden mit dem Change von Lifestyle und dem Schaffen von attraktiven Arbeitsplätzen durch innovative bestehende und vor allem auch von neugegründeten Betrieben, kann die Region an Attraktivität gewinnen und so zu einem Ziel für Menschen werden, die urbane Lebensräume verlassen wollen.

AFT 4 Wohnen und Siedlungsentwicklung

Wohnraum soll als strategisches Angebot dienen, um der strukturellen Alterung der lokalen Bevölkerung entgegenzuwirken und damit einhergehend auch die Chancen zum Erhalt von Einrichtungen zur Daseinsvorsorge zu verbessern. In der Siedlungsentwicklung wird ein Fokus auf soziale Orte gelegt. Die historischen Ortskerne sollen als Orte der Begegnung weiterentwickelt werden, Leerstände nutzbar gemacht und Zersiedelung eingedämmt werden. Durch die Unterstützung von Angeboten für ältere Mitmenschen soll sichergestellt werden, dass sie in ihrer angestammten Umgebung bleiben können. Auch für junge Menschen und Familien müssen attraktive und leistbare Angebote in der Region geschaffen werden, um diese in der Region zu

halten, bzw. zum Zuzug zu bewegen. Außerdem soll eine einfach rasche, zeit- und kostensparende Möglichkeit geschaffen werden, wie Angebot und Nachfrage von Wohnraum zueinander finden und einfache Zugänge zu Bewilligungen und Finanzierungen organisiert werden.

AFT 5 Infrastruktur und Mobilität

Um die Verkehrsbelastungen in den Ortszentren zu reduzieren, bzw. eine bessere Erreichbarkeit sicherzustellen, sollen flexible Mobilitätsangebote und E-Mobilität, Fahrgemeinschaften und Radverkehrsinfrastruktur Projekte ausgebaut werden.

3.3.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

AFT 1 Soziales Miteinander und vulnerable Bevölkerungsgruppen

- Die Situation bei der Betreuung von Menschen - die gesellschaftliche Teilhabe, die Versorgung vulnerabler Gruppen – ist spürbar verbessert
- Das Angebot der Servicestelle für Hilfeleistungen (z.B. Vermittlung von Handwerkern) für vulnerablen Gruppe konnte fachlich und qualitativ ausgebaut werden
- Das soziale-Orte-Konzept wird in der Region erfolgreich angewendet
- Das Thema Rollenbilder ist in mehreren Veranstaltungen thematisiert worden und hat spürbare Veränderungen bewirkt
- Die Ein- und Anbindung von zuziehenden Menschen gelingt spürbar besser

AFT 2 Bildung und Ausbildung

- Aus- und Weiterbildungsangebote von Universitäten (Online -Uni) werden verstärkt genutzt
- Die Vernetzung und Vermarktung von Bildungsangeboten wird forciert
- Weiterbildungschancen in der Region werden verbessert
- Die Breitbandinfrastruktur wird gezielt für Weiterbildung genutzt
- Kooperationen und Angebotsnutzung mit Bildungsträgern wie z.B. der Landuni Drosendorf entstanden

AFT 3 Neue und flexible Arbeitsformen (New Work)

- Homeoffice führte dazu, dass zusätzliche Arbeitskräfte in die Region gekommen sind und junge Menschen in der Region gehalten werden konnten
- Für junge Menschen wurden lebenswerte Arbeits- und Ausbildungsplätze geschaffen
- Flexiblere Arbeitsmodelle für Frauen und Männer laden zum Zuzug bzw. zum Bleiben ein

AFT 4 Wohnen und Siedlungsentwicklung

- Die Attraktivität der Region als Wohn- und Arbeitsstandort hat sich erhöht
- Einfache Zugänge zu Wohnmöglichkeiten und deren Finanzierung werden geschaffen
- Informationsangebote zu Renovierungen werden bereitgestellt
- Gemeinschaftliche generationsübergreifende Projekte der Gemeinden konnten vorangetrieben werden
- Verbesserte Angebote wie „Günstiges Wohnen für Junge und Jungfamilien“ werden angeboten
- Innenentwicklungsmaßnahmen (Ortskernstärkung durch Steigerung des Nutzungsangebots und Leerstandsnutzung) werden umgesetzt

AFT 5 Infrastruktur und Mobilität

- Flexible Mobilitätsangebote tragen dazu bei, die Menschen in der Region zu halten bzw. in die Region zurückzubringen und erhöhen somit die Chancengleichheit für vulnerable Gruppen
- Historische Ortskerne wurden bewahrt und soweit möglich durch Verkehrsberuhigungsmaßnahmen attraktiver gemacht
- Die Infrastruktur für den Alltags-Radverkehr sowie für Freizeitaktivitäten wurde ausgebaut

3.3.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

AFT 1 Soziales Miteinander und vulnerable Bevölkerungsgruppen

- Förderung von Initiativen zur Nachbarschaftshilfe wie “Nachbarn helfen Nachbarn”
- Abdeckung des Kinderbetreuungsbedarfs durch Kooperationsmodelle mit regionalen Vereinen
- Gemeinschaftliche Koch- und Essangebote mit sozialer und nachhaltiger Komponente
- “Essen auf Rädern” für vulnerable Bevölkerungsgruppen
- Vernetzungs- und Workshopangebote für Frauen
- Förderung von Jugendprojekten
- Offene Bücherschränke als Anreiz zum Lesen, sich austauschen und als Treffpunkt

AFT 2 Bildung und Ausbildung

- Workshops und (Weiter-)Bildungsprojekte zum Thema “Lebenslanges Lernen” fördern
- Digitale Bildungsformate in der Region im Bereich Weiterbildung initiieren
- Kooperationen mit Universitäten ausbauen (Landuni Drosendorf)
- Öffentliche Büchereien als Treffpunkt und zur Vernetzung fördern.
- Weitergabe und Präsentation von regionalspezifischem Knowhow (Handwerk, Geschichte, Brauchtum, etc.)

AFT 3 Neue und flexible Arbeitsformen (New Work)

- Versuchslabore für neue Arbeitsformen in Leerständen testen
- CO-Working Infrastruktur in Ortskernen aufbauen
- Plattform zur Vernetzung initiieren
- Smart Village Konzepte anstoßen
- Aufbau einer regionalen Jobbörse

AFT 4 Wohnen und Siedlungsentwicklung

- Vermittlung zwischen Wohnraumangebot und -nachfrage durch eine Kontaktperson
- One Stop Shop für Interessenten mit Informationen über vorhandene Flächen, deren Nutzung, Preise und Zugänglichkeit (Kauf, Miete, Pacht)
- Unterstützung bei Bewilligungen und Finanzierungen von Bauprojekten durch Kontaktperson
- Unterstützungsangebote für das Wohnen daheim statt im Heim mit Ambient Assisted Living (AAL) und Betreuung durch Caritas/Volkshilfe/Hilfswerk Exkursionen und Best-Practice Beispiele zu Bebauungs-, Planungs- und Architekturfragen
- Die Lebensbedingungen für ältere Generationen durch eine optimierte Kombination von persönlicher Betreuung und dem Einsatz von Informations- & Kommunikationstechnologien (IKT) verbessern
- Modellprojekte zu gemeinschaftlichen Mehrgenerationswohnprojekten

- Multiplikator attraktiven, Wohnraum zur Verfügung stellen, Projekte zur barrierefreien Adaptierung / Sanierung, Entwicklung der Objekte mit Expertinnen wie Architekten

AFT 5 Infrastruktur und Mobilität

- Pilotprojekt zu Ruftaxis, inklusive Überprüfung auf Praxistauglichkeit und Finanzierbarkeit, vor allem für Kinder, Jugendliche und ältere Personen
- Projekte zum Aufbau/Ausbau einer E-Ladeinfrastruktur
- Ausbau der Alltagsradinfrastruktur
- Bewusstseinsbildung und Bewerbung alternativer Mobilitätsformen
- Förderung von Verkehrsberuhigungsmaßnahmen insbesondere in den Ortszentren

3.3.5 Leitprojekt Aktionsfeld 3: Soziale Orte Konzept

Der demographische Wandel, eine sich verändernde Bevölkerungsentwicklung in der Zukunftsraum Thayaland Region und die Ausdünnung von sozialer Infrastruktur haben zu einer Änderung der Anforderungen für soziale Orte geführt. Soziale Orte sind dabei gemeinschaftlich nutzbare Räume mit niedriger Zugangsschwelle. Sie antworten auf konkrete Bedarfe der Gemeinschaft und dienen dabei nicht nur als Kommunikationsort, sondern auch als Ausgangspunkt für Innovationen und das Entstehen von sozialen Bindungen über Milieugrenzen hinweg.

Methodik:

- Aktivierung der Gemeinschaft (vor allem von Jugendlichen & vulnerable Bevölkerungsgruppen)
- Integrativer, kooperativer Prozess
- Identifizierung und Analyse der sozialen Räume in der Region

Räumlicher Rahmen:

- Gesamte Region

Zeitliche Rahmen:

- 24 Monate

Ergebnis:

- Mapping der bestehenden, genutzten sozialen Räume der Region. Wer nutzt welche Räume?
- Identifikation, Verbesserung und Etablierung von sozialen Räumen.

3.3.6 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Tag der offenen Tür von Vereinen (auch online): Kennenlernen der Vereinsmitglieder sowie des jeweiligen Vereinszwecks, um den Kindern und Jugendlichen aufzuzeigen, welche Vielfalt es in der Region gibt. Projekt mit anderen LEADER- und Kleinregionen.

3.4 Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

3.4.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Auch in diesem Aktionsfeld gilt wie in den AF zuvor, dass die Auswahl der Aktionsfeldthemen auf Kapitel 2 sowie den relevanten übergeordneten Strategien basieren.

AFT 1 Energie

Billige Energie in den letzten Jahren hatte zur Folge, dass der Energiebedarf in fast allen Bereichen stark gewachsen ist. Durch den Krieg in der Ukraine, aber auch durch andere Gründe, kommt es nun aber zu immer größeren Preissprüngen bei den Rohstoffen und zu einer Verknappung der Energieangebote. Daraus ergibt sich aber auch die Chance, die großen Spar- und Effizienzpotenziale zu heben und dadurch den Bedarf stark zu reduzieren.

Da in Österreich und auch in der Region LEADER Thayaland mehr als die Hälfte des österreichischen Endenergieverbrauchs durch den Wärmebedarf verursacht wird, sind hier auch die größten Einsparungen möglich.

AFT 2 Biodiversität

Die Erhöhung der Temperaturen führt dazu, dass die Artengemeinschaften, welche an niedrigere Temperaturen angepasst sind, sich in größere Höhen zurückziehen müssen. Durch die natürliche Begrenzung setzt dort ein Verdrängungsmechanismus ein, der zu Verlusten der dort aktuell ansässigen Arten führen wird. Die jetzt in der Region lebenden Pflanzen und Tiere werden durch sich ändernde abiotische Faktoren (Strahlungs-, Temperatur- und Niederschlagssummen wie auch Niederschlagsverteilungen) mit neuen Lebensbedingungen konfrontiert sehen.

Folgt man den verschiedenen Szenarien der Klimaprognosen, so ist mit einer starken Zunahme der Sommertage (Tageshöchsttemperatur > 25 °C) und einer Erhöhung der Temperaturen von 2,5 bis 4,5 °C zu rechnen. Dies entspricht den Temperaturen, welche derzeit im Mittelmeerraum (bzw. Kalifornien, Südafrika, West-Australien) herrschen. Damit wird es für viele Pflanzen und Tiere in der Region zu heiß und vor allem zu trocken.

AFT 3 Klimaschutz

Eine neue Studie des Umweltbundesamts zeigt, dass die Auswirkungen der Klimakrise die verfügbaren Grundwasserressourcen Österreichs bis 2050 um bis zu 23 % senken könnten. Es zeichnet sich ab, dass die Anzahl der Niederschlagstage in den kommenden Jahren unter dem Durchschnitt bleiben wird, während Starkniederschlagstage ein deutliches Plus verzeichnen werden. Trockenperioden werden voraussichtlich häufiger und stärker auftreten.

Die für die Region traditionell wichtigen Bereiche Land- und Forstwirtschaft werden sich großen Veränderungen stellen müssen. Aufgrund der vorherrschenden Trockenheit wird der größte Verlierer die noch immer stark auf die Fichte ausgerichtete Forstwirtschaft sein. Es ist unabdingbar, dass bei jetzigen Aufforstungen die Klimasituation in 20, 30 bis zu 100 Jahren berücksichtigt wird – dies kann nur bedeuten, dass man jetzt schon damit beginnen muss, derzeit im Mittelmeerraum heimische Arten zu pflanzen. Da im Wirtschaftsforst die Zeit vom Anbau bis zur Ernte 80 bis 100 Jahre beträgt, wird die Forstwirtschaft nur durch jetzt gefällte, kluge Entscheidungen eine Zukunft haben.

3.4.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

AFT 1 Energie

Beim Themenkomplex Strom für neue Mobilitätsangebote (E-Mobilität, E-Carsharing, E-Bikes, etc.) soll die Energiebereitstellung mittels erneuerbarer Energiequellen (Wind, PV, Wasser, Biomasse) gesichert werden. Energieautarkie bedeutete nach den Energiepreisen 2018 die Vermeidung eines jährlichen Geldabflusses in einer Größenordnung von ca. 40 Mio. Euro. Ein ebenso großer Beitrag würde damit bei der Reduktion der Klimagase geleistet werden, da im Wärmebereich der Anteil fossiler Energie rund 60 % beträgt. Um auch beim Thema Energiegemeinschaften eine Vorreiterrolle einnehmen zu können, wurde von der KEM Energiezukunft Thayaland eine Energiegemeinschaft gegründet. Diese soll es den Bürger:innen, aber auch Unternehmen und Gemeinden ermöglichen, gemeinsam Strom zu produzieren, zu speichern und zu verbrauchen. Um die angestrebte Energieautarkie sowie die 100 % Produktion aus Erneuerbaren bei Strom zu erreichen, bedarf es bis 2030 großer Anstrengungen und Investitionen. Da in Österreich und auch in der Region LEADER Thayaland mehr als die Hälfte des Endenergieverbrauchs durch den Wärmebedarf verursacht wird, sind hier auch die größten Einsparungen möglich.

AFT 2 Biodiversität

Der Klimawandel verursacht durch die Trockenperioden massive Schäden in der Land- und Forstwirtschaft. Hier besteht der regionale Handlungsbedarf spezielle für diese Region geeignete Baumarten und landwirtschaftliche Pflanzenarten zu finden, die auch in Zukunft eine klimaangepasste Produktion ermöglichen.

Einerseits bedarf es hier Knowhow für die Entwicklung und andererseits, um Testparzellen anzulegen. Der Bedarf für einen land- und forstwirtschaftlichen Versuchsgartens ist gegeben. Hier können Pflanzen getestet, Wissen an die Landwirte weitergegeben und gleichzeitig auch alternative Nutzungs- und Vertriebsmöglichkeiten aufgebaut werden.

AFT 3 Klimaschutz

Die Bewusstseinsbildung für klimaangepasste Wirtschaftsweise wurde in der Region durch verschiedene Projekte geschaffen und vorangetrieben. Allerdings besteht der Bedarf von Wissenstransfer in der Region. Es müssen Möglichkeiten geschaffen werden, mit denen sich die Bevölkerung Wissen aneignen kann, wie jeder einzelne klimaangepasst wirtschaften kann. Dies umfasst alle Bereiche der Wirtschaft, aber auch des privaten Bereiches. Angewandtes Wissen muss durch Schulungs- und Weiterbildungsmaßnahmen in der Region an die regionale Bevölkerung vermittelt werden. Bestehende Moore, Wälder und feuchte Wiesen als Speicher für Wasser sind dringend zu erhalten und Maßnahmen zur Versickerung von Niederschlägen und somit zur Grundwasserneubildung müssen durchgeführt werden. Gleichzeitig müssen die land- und forstwirtschaftlichen Pflanzenarten an Klimaveränderungen angepasst werden.

3.4.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

AFT1 Energie

- Positionierung als energieautarke LEADER Region
- Ausstieg aus der Nutzung fossiler Energien (Kohle, Erdöl, Erdgas)
- Infrastruktur für nachhaltige Energiegewinnung wurde geschaffen
- Intensivierung der Zusammenarbeit mit KLAR! und KEM
- Steigerung von alternativen Mobilitätsformen und E-Mobilität

AFT 2 Biodiversität

- Lebensräume für wichtige Bestäuber (Bienen u. Schmetterlinge) wurden gesichert bzw. geschaffen
- Wertvolle Biodiversitätsflächen wie Streuobstbäume, Wiesen etc. sind geschützt
- Neue resiliente Baumarten für die Region wurden identifiziert und ausgepflanzt
- Neue geeignete Ackerpflanzen für die Region wurden identifiziert und ausgepflanzt
- Landwirtschaftliche Betriebsinhaber:innen gestalten Ihre Betriebsgelände naturnah
- Eine Steigerung der Biodiversitätsflächen ist nachweis- und spürbar

AFT 3 Klimaschutz

- Wasser in der Region halten: Trinkwassernutzung für die (Garten)Bewirtschaftung ist deutlich reduziert, die Speicherkapazitäten von Wasser sind erhöht
- Der Gesamtenergieverbrauchs aus fossiler Energie ist signifikant zurückgegangen
- Es besteht ein schonender Umgang mit den Rohstoffen in der Region
- Das Bewusstsein hat sich von einer Konsum- und Wegwerfgesellschaft, hin zu einer nachhaltigen, erneuerbaren und klimafreundlichen Wirtschaft und Gesellschaft verändert
- Steigerung des Bewusstseins für energieeffiziente Bauweisen

3.4.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

AFT 1 Energie

- Verstärkter Ausbau von Biomasseheizkraftwerken und (großflächigen) PV-Anlagen
- Bewusstseinsbildung, Förderung und Unterstützung von Energiegemeinschaften
- Unterstützung des Umstiegs auf erneuerbare Energieträger
- Energieeffizienzmaßnahmen für den Wärme- und Kühlbedarf sowie klimafreundliche Land- und Forstwirtschaft

AFT 2 Biodiversität

- Biodiversitätsfreundliche Wiederaufforstungsprojekte und Baumpflanzungen
- Versuchsgärten mit angepassten Saatgutmischungen
- eBildungs- und Weiterbildungsoffensive forcieren - Think-Tank zu klimaangepasster, biodiversitätskonformer Wirtschaftsweise
- Unterstützung der Landwirtschaftsbetriebe bei Umstellung des Bewirtschaftungskonzepts

AFT 3 Klimaschutz

- Installieren einer/eines (E-) Mobilitätsmanager:in
- Bildungs- und Sensibilisierungsangebote in Klimaschutzangelegenheiten
- Anreizsysteme für klimagerechte Gebäudesanierungen
- Projekte zur intelligenten Vernetzung von Regenwasser (Ausbau der Speicherkapazitäten)
- Sensibilisierungs- und Partizipationsprojekte zu den Themen Lebensmittelverschwendung und Wegwerfgesellschaft (Reparaturworkshops)

3.4.5 Leitprojekt Aktionsfeld 4: Beschattungs-App Thayarunde

Die Lokale Arbeitsgruppe (LAG) LEADER-Thayaland will die bestehende APP „Thayarunde“ bzw. die im Aufbau befindliche regionale Web-APP mit einer Funktion zum Grad der Beschattung erweitern.

Ziel dieses innovativen Ansatzes ist es, durch automatische Verschneidung von Daten zum Sonnenstand und der Bebauung / Bepflanzung entlang der Radrouten den Grad der Beschattung anzeigen zu können.

Somit soll es möglich werden, die individuelle Routenplanung so gestalten zu können, dass man die am stärksten sonnenexponierten Abschnitte niederschwellig identifizieren und nach Wunsch vermeiden bzw. zu einem günstigeren Zeitpunkt absolvieren kann.

Hintergrund:

Durch den Klimawandel und die dadurch für den menschlichen Körper steigenden Belastungen wird Sport im Freien in der Zukunft aufgrund der steigenden Temperaturen eine zusätzliche Herausforderung werden. Um diese Belastungen zu minimieren und um den Benutzer ein einfach zu bedienendes Tool hierfür in die Hand zu geben, soll die Rad-App je nach Tageszeit den Grad der direkten Sonneneinstrahlung und die Steigungen anzeigen können, mit welchen je nach Tageszeit und Sonnenstand zu rechnen ist.

Eine weitere denkbare Funktion wäre, dass die APP die Route so berechnen kann, dass sie eine Empfehlung abgibt, wann gefahren werden sollte, um der prallen Sonne so gut wie möglich auszuweichen.

Hierfür müssen alle in der APP gespeicherten Radwege für diese Zwecke bezüglich Beschattung (Bewuchs / die Bebauung entlang der Radwege in den relevanten Richtungen) erfasst und kartiert und mittels GIS erfasst werden, um durch die APP eine Abfrage laufen lassen zu können.

Dies kann entweder durch eine klassische Kartierung oder halbautomatisiert durch eine Befliegung und Kartierung mittels Drohnen realisiert werden.

Eine Internet-Recherche hat ergeben, dass es ein solches Produkt am Markt noch nicht gibt und somit, mit steigender Relevanz der Thematik durch die Klimaerwärmung, in Zukunft großes Potential in allen Regionen mit Rad- aber auch Wanderwegen hat.

3.4.6 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Dadurch, dass die Region auch KEM ist, kommt es bereits seit Jahren zu einem regelmäßigen Austausch zu den wichtigsten Themenkomplexen. Der Aktionsplan der Region wird wie geplant umgesetzt, dabei erfolgt immer auch eine Abstimmung bzw. wenn nötig, eine Anpassung der Umsetzungsmaßnahmen. Es ist eine ständige Abstimmung mit dem Landes NÖ und mit den entsprechenden Landesstellen geplant. Die im Rahmen der KLAR! breit aufgesetzte und koordinierte Bewusstseinsbildung für die Bevölkerung, sowie die Aggregation regionaler Informationen und Daten zu erkennbaren Auswirkungen des Klimawandels und die Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen, erfolgt in abgestimmter Form einerseits durch das KLAR!-Management und andererseits durch die regionalen Stakeholder, die ihrerseits generell eng mit den Landesstellen zusammenarbeiten. Vor allem mit den Abteilungen der Gruppe Raumordnung und Umwelt aber auch zB. mit der Gruppe Wasser oder der Gruppe Gesamtverkehrsangelegenheiten gibt es regelmäßigen Kontakt in fachlicher Hinsicht aber auch hinsichtlich möglicher Förderungen. Die von der eNu, der NÖ.Regional, dem Klimabündnis und sonstigen landesnahen Einrichtungen angebotenen Unterstützungen werden nach

Bedarf genutzt. Die KLAR! wird auch mit regionalen Netzwerken wie zB. Waldviertel Jour Fixe, Wirtschaftsforum, LEADER-Regionen Waldviertler Grenzland und Kamptal u.a. kooperieren.

3.5 Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Europäische Territoriale Zusammenarbeit – ETZ)

In NÖ darf der Multifonds-Ansatz nicht angewandt werden, daher nicht relevant.

3.6 Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Investitionen in Beschäftigung und Wachstum - IBW)

In NÖ nicht relevant.

3.7 Anwendung und Umsetzung Smart Villages

Der Zukunftsraum Thayaland ist Breitband – Pilotregion und verfügt über eine fast flächendeckende Versorgung mit einem Glasfasernetz. Daher hat sich die Region gemeinsam mit der Kleinregion StadtLand dafür entschieden, eine Digitalisierungsstrategie zu erarbeiten, in der bereits auch das Thema Smart Villages behandelt wird. Wie viele ländliche Regionen auch, steht der Zukunftsraum Thayaland aktuell vor einer Reihe von Herausforderungen, da z. B. sinkende Einwohnerzahlen, ein steigendes Durchschnittsalter der Bevölkerung und der Fachkräftemangel, die die wirtschaftliche Situation und die kommunale Daseinsvorsorge maßgeblich beeinflussen. Eine Möglichkeit, um Angebote zur Daseinsvorsorge aber auch neuartige Services wieder näher an Kleinregionen/Gemeinden zu bringen und sie sowohl als Wohn- als auch Arbeitsort attraktiver zu machen, ist die Digitalisierung. Eine Antwort auf die Herausforderungen im ländlichen Raum können **eDörfer** oder eben smart Villages sein. Dort werden für Selbstständige und/oder Arbeitnehmer:innen mehrerer Unternehmen im eDorf-Gemeindehaus z.B. Nachbarschaftsbüros oder allgemeine Büroinfrastruktur bereitgestellt. Diese neue Dimension der Telearbeit wird durch modernste IT-Infrastruktur realisiert – „**eWorking**“. Auch der Bereich Lebenslanges Lernen kann durch konkrete Angebote mittels „**eLearning**“ unterstützt und somit sozial gerechter werden.

„**eServices**“ wie z.B. digital koordinierte Einkaufsservices, Einkaufen rund um die Uhr in 24/7 – Verkaufsläden ohne Personal, Haushalts-/Handwerkerhilfe, Fahrservices, digitale Organisation von Kinder- und Seniorenbetreuung, praxistaugliche Mobilitätsangebote, Barrierefreiheit im Öffentliche Raum, etc. können helfen, die täglichen Herausforderungen besser zu bewältigen.

In unserer Strategie wird anhand der Themenfelder Biodiversität, Klimaschutz und Klimawandelanpassung, Energieversorgung, Umweltverbrauch, Mobilität, Betreuung/Pflege, soziale Verantwortung, Bildung sowie Leben und Arbeiten dargestellt, wie regionale (Innovations-) Unternehmen, Verwaltungen, soziale Dienstleister, Schulen und Bildungseinrichtungen sowie Privatpersonen, Vereine und Ehrenamtliche das Breitbandnetz nachhaltig für neue Dienste und Services nutzen können. Wichtig dabei ist, dass Fragen rund um Ethik, Energie- und Klimarelevanz sowie Demokratisierung von Wissen berücksichtigt werden.

Die Region/Gemeinden sollen durch das Projekt animiert werden, **Pilotanwendungen** durchzuführen, mit denen der gesamten Bevölkerung konkret der Nutzen eines Breitbandnetzes aufgezeigt werden kann. Die Infrastruktur soll als Chance genutzt werden, von den Kommunen selbst, den Unternehmen, den landwirtschaftlichen Betrieben, den Schulen und auch von den privaten Haushalten, um Neuerungen zur Steigerung des Gemeinwohls zu ergreifen. Um der großen Dynamik der gegenwärtigen Entwicklung gerecht zu werden, bedarf es zu den großen politischen Programmen und Strategien auf nationaler und internationaler Ebene, Feldversuche in den (Klein)Regionen. Diese bringen dringend benötigte neue Erkenntnisse sowie Kosten-/Nutzen-Orientierungswerte in den wichtigen Bereichen demographischer Wandel, wirtschaftliche Strukturschwäche, eingeschränktes Betreuungs-, Ausbildungs- und Qualifizierungsangebot, Rückzug

von öffentlichen und privaten Dienstleistungen aus der Fläche sowie sinkende Tragfähigkeit technischer und sozialer Infrastruktur.

Projekte (Auszug aus der Digitalisierungsstrategie)

1. eDorf

Die Daseinsvorsorge in den Bereichen Nahversorgung, Medizin, Pflege, Bildung und Mobilität ist zentral für die Lebensqualität und die Attraktivität von Wohnraum, ist jedoch häufig durch die oben genannten Herausforderungen des ländlichen Raums beeinträchtigt. Die Digitalisierung bietet die Möglichkeit, Angebote der Daseinsvorsorge, die nicht mehr länger in der Region vorgehalten werden können, digital zu erbringen (z.B. über telemedizinische Lösungen). Zudem kann die Digitalisierung dazu genutzt werden, bestehende Angebote der Daseinsvorsorge qualitativ zu verbessern oder zu ergänzen (z.B. durch vernetzte Mobilitätsangebote). Um alle Aufgabenbereiche auf Dorfebene mittels moderner Digitalisierungslösungen zu unterstützen, bedarf es eines behutsamen und kontinuierlichen Aufbaus einzelner Maßnahmen. Die Abfolge der Umsetzung entscheidet über die Akzeptanz und somit über Erfolg oder Misserfolg. Nachstehend ein möglicher Entwicklungspfad, erarbeitet muss dieser mittels bottom up-Prozess werden.

2. eCommerce

So kann eCommerce die Versorgungslage ländlicher Regionen über ein breiteres Sortimentsangebot verbessern und zudem die Reichweite von Anbietern aus dem ländlichen Raum steigern, da Produkte und Dienstleistungen ortsunabhängig erworben werden können. Telearbeit wiederum ermöglicht es Erwerbstätigen, räumlich unabhängig und damit auch von zuhause aus zu arbeiten.

Mit der Flexibilisierung von Tätigkeiten, Produkt- und Dienstleistungsangeboten steigt auch die Standortunabhängigkeit von Unternehmen. Die geringeren Boden- und Mietpreise bei gleichzeitiger Breitbandverfügbarkeit machen den ländlichen Raum damit attraktiver für die Ansiedelung neuer Unternehmen. Nicht zuletzt kann die Digitalisierung dazu beitragen, regionale Unternehmen untereinander zu vernetzen und verstärkt regionale Wertschöpfungsketten aufzubauen.

3. Mobiler Dorfladen – Schulungsprogramm für eine stress- und barrierefreie Nutzung

Neue digitale Nahversorgungslösungen wie z.B. „Mobile Dorfläden“, bei denen online bestellt wird, erfordern vorbereitende Schritte. Die Einbindung der Bevölkerung von Beginn an ist der Schlüssel. Dabei bietet sich eine Fragebogenaktion mit anschließender Bürger:innen-Versammlung an, bei der die ausgewerteten Ergebnisse vorgestellt, diskutiert und die daraus gemeinsam abgeleiteten Ziele und Maßnahmen beschlossen werden. Eine Weiterentwicklung ist nur möglich, wenn die Ansprüche der potenziellen Kunden einem Realisierungsscheck Stand halten. Immer geht es natürlich auch um Finanzierungsvarianten, auch finanzielle Beteiligungen durch die Gemeinden, Produzenten und Lieferanten erleichtern die Entscheidung und bieten mehr Sicherheit.

Sollte es eine positive Entscheidung für die Fortsetzung in Richtung Realisierung geben, müssen Maßnahmen gesetzt werden, mit welchen die erforderliche digitale Kompetenz der potenziellen Nutzer:innen hergestellt wird. Damit auch jene Bevölkerungsgruppen auf dieses Angebot zurückgreifen können, bedarf es flächendeckender Schulungsangebote rund um das Thema Digitalisierung. Primäre Zielgruppen dieser Angebote könnten vulnerable Personen sein. So könnte z.B. der Fokus für Senior:innen auf niedrigschwelligen Angeboten, wie Seniorentreffs, ehrenamtliche Lotsen oder Tandems aus Jung und Alt, da sich diese als besonders erfolgversprechend erwiesen haben, richten.

Ziele sind

- Einfaches Einkaufen rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr
- Kostengünstig, da durch Digitalisierung kaum Personal benötigt wird
- Alternativ können auch kommunale und regionale Lieferdienste umgesetzt werden, mit

vorgelagertem Einkaufen mittels Smartphones oder/und APP bei 24-Stunden-Verkaufsläden kann der Zugang mit Ausweis oder Bankkarte eingerichtet werden

- Produkte werden mit Smartphone gescannt, die Rechnung wird automatisch generiert
- Bezahlung per Lastschrift oder Rechnung mittels Smartphones

4. Kundenbindungssystem „Quiz Thayaland“ (interaktives Spiel)

Mit einem in die geplante Regions-APP integrierten interaktiven Spiel, soll ein innovatives Kundenbindungssystem konzipiert und umgesetzt werden, welches zu einer Steigerung der regionalen Wertschöpfung beiträgt

3.8 Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien und falls zutreffend der IBW und ETZ-Programme

Die **Gemeinsame Agrarpolitik (GAP)**, in der die beiden Säulen Direktzahlungen inklusive Sektormaßnahmen und Ländliche Entwicklung in ein integriertes, leistungsorientiertes Umsetzungsmodell zusammengeführt wurde, sowie der darauf basierende **GAP-Strategieplan 2023-2027 (GSP 23–27)** für Österreich haben besondere Relevanz für die LES, als damit die **nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit** und **Resilienz der landwirtschaftlichen Betriebe** (AF 1, AF 2) und der gesamten Region sichergestellt werden soll.

Die Biodiversitätsstrategie der EU ist Teil des europäischen Green Deals, der mit einem umfangreichen Paket Maßnahmen gegen Klimawandel und Umweltzerstörung setzen und Europa als ersten Kontinent bis 2050 klimaneutral machen soll. So können je nach Bewirtschaftung und Zustand Böden entweder Kohlenstoffsinken- oder -quellen darstellen. Gleiches gilt für Wälder. Die EU-Kommission hat deshalb zur Unterstützung der Entwicklung abwechslungsreicher Waldökosysteme eine Forststrategie erstellt, mit dem Ziel bis 2030 drei Milliarden neue Bäume anzupflanzen und zu deutlichen CO₂-Einsparungen beizutragen. Dabei wird besonders auch auf die Bevorzugung einheimischer Baumarten hervorgehoben. Die LES kann durch die Erarbeitung von Informationen und Handlungsanleitungen zur Förderung der biologischen Vielfalt auf betrieblicher Ebene (AF 1: Beherbergungsbetriebe, Gastronomiebetriebe) sowie z.B. Freizeit- und Sportstätten (AF 3) und bei der Stärkung der kooperativen Angebotsentwicklung von Tourismus und Naturschutz (AF 1, AF 2) einen wichtigen Beitrag liefern. Des Weiteren sind nachhaltige Urlaubskonzepte, wie etwa Sommerfrische, Urlaub am Bauernhof, Biohotels, Urlaub ohne Auto, Naturerlebnisangebote u.a. eine gute Möglichkeit, durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit Bewusstsein für biologische Vielfalt zu schaffen bzw. dieses zu stärken (alle AF) und zu einer gesteigerten Wertschätzung der Natur: „Natur spüren statt konsumieren“, beitragen. Ein weiteres Herzstück des Green Deal ist die Farm to Fork Strategie. Deren Ziel es ist, das Lebensmittelsystem fair, gesund, umweltfreundlich und resilient zu gestalten (AF 1, AF 3). Nur nachhaltige Systeme haben eine neutrale oder positive Umweltwirkung (AF 2, AF 4), tragen dazu bei, den Klimawandel abzumildern und sich an seine Auswirkungen anzupassen (AF 4), helfen den Verlust der Biodiversität umzukehren (AF 2), gewährleisten Ernährungssicherheit (AF 1, AF 3), fördern öffentliche Gesundheit (AF 3), indem sichergestellt wird, dass jeder Zugang zu ausreichender, sicherer, nahrhafter und nachhaltiger Nahrung zu erschwinglichen Preisen hat (AF 3).

Der **Klima- und energiepolitische Rahmen bis 2030 der EU** ist eine Basis für AF 4 und ist in der LES über ein Leitprojekt sowie weiteren Maßnahmen, vor allem hinsichtlich des verstärkten Einsatzes erneuerbarer Energien (AF 2, AF 4) verankert. Als KLAR! -Region hat die EU-Strategie für die Anpassung an den Klimawandel bereits jetzt großen Stellenwert für die Region. Durch die Nutzung von Synergien sollen effektive Maßnahmen zur Verminderung von Emissionen aber auch zur Abmilderung der Auswirkungen des Klimawandels in allen relevanten Teilbereichen (AF 1, AF 2, AF 3, AF 4) erreicht werden.

Die Ziele der **EU-Bioökonomie-Strategie** bzw. die **national angepasste Strategie** werden in der LES mit Maßnahmen zur Entwicklung einer ressourcenschonenden, nachhaltigen und innovativen Kreislaufwirtschaft berücksichtigt. Durch Unterstützung beim Aufbau von Biomasse-Heizwerken bzw. Heizkraftwerken und Energiegemeinschaften gemeinsam mit der KEM (AF 1, AF 2, AF4) sowie den Repair-Cafés gegen die Wegwerfgesellschaft (AF 3) in enger Abstimmung und Synergienutzung mit KLAR! (AF 4).

Zum **österreichische Raumentwicklungskonzept (ÖREK) 2030** bestehen Verbinden zu den grundlegenden Säulen „Schonender Umgang mit Ressourcen“ (alle AF), „Stärkung des sozialen und räumlichen Zusammenhalts“ (AF 3) sowie „klimaverträgliche und nachhaltige Wirtschaftsräume“ (AF 1 und AF 4).

Der **integrierte nationale Energie- und Klimaplan (NEKP)** wird in der LES vor allem in den Bereichen nachhaltige Mobilität (AF 1, AF 3, AF 4), CO₂-Reduktion durch Einsatz von Erneuerbarer Energie (AF 2, AF 4) sowie Bewusstseinsbildung (AF 3, AF 4) und Kreislaufwirtschaft (alle AF) aufgegriffen. Ziel ist das Erreichen der Klimaneutralität bis 2040. Die österreichische Strategie zur **Anpassung an den Klimawandel** bietet für die LES einen Handlungsrahmen, der in allen AF Anwendung findet. Die Strategie zielt darauf ab, nachteilige Auswirkungen des Klimawandels auf Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft zu vermeiden und eine Anpassung an klimatische Entwicklungen in allen Lebensbereichen durchzuführen.

Die **#mission2030 Die Österreichische Klima- und Energiestrategie** hat zum Ziel, die Treibhausgasemissionen bis 2030 um 36 % gegenüber 2005 zu reduzieren. Sie findet sich in der LES in den Maßnahmen verstärkte Nutzung erneuerbarer Energien (alle AF) und in den Maßnahmen zur Entwicklung nachhaltiger Mobilitätsangebote (AF 1, AF 3, AF 4).

Die LES berücksichtigt die **österreichische Bioökonomiestrategie** im AF 4 durch Projekte, die die Reduktion des Energie-, Treibhausgas- und CO₂-Ausstoßes sowie Bewusstseinsbildung und Wissensmanagement fördern.

Die Ziele des **Masterplanes Ländlicher Raum** werden von der LES durch innovative Lösungsvorschläge und Projekte in allen AF verfolgt. Der Masterplan sieht vor, den gegenwärtigen und künftigen Problemen des ländlichen Raumes durch breite **Bürgerbeteiligungsprozesse, Zusammenhalt und Digitalisierung** entgegenzutreten (AF 3).

Im Rahmen der **Kreislaufwirtschaft-Strategie** berücksichtigt die LES im AF 1 ressourcenschonende und nachhaltige Wirtschaftsansätze und in den AF 1, AF 3 und AF 4 nachhaltige Mobilitätsformen. Das Ziel ist es, Ressourcen so lange wie möglich in Kreisläufen zu halten, um die Entnahme von Ressourcen aus der Natur zu reduzieren.

Der **Nationale Aktionsplan (NAP) Behinderung** zielt auf Achtung der Menschenwürde und Selbstbestimmung, auf gesellschaftliche Teilhabe und Inklusion, auf Vielfalt, Chancengleichheit, Barrierefreiheit und Gleichberechtigung ab und wird in der LES in allen AF berücksichtigt.

Die LES berücksichtigt die **FTI-Strategie 2030** im AF 3 durch die Konzentration auf innovative Formen des regionales Lernens (z.B. Dorf-Uni) und die Stärkung der Beteiligungskultur.

Die Entwicklung, Produktion und Vermarktung neuer regionaler und qualitativ hochwertiger Genussmittel sowie die Entwicklung kulinarisch-touristischer Erlebnisse (AF 1) entspricht den Zielsetzungen der **Strategie Kulinarik Österreich**. Durch die Kooperation Landwirtschaft und Tourismus sollen stabile Partnerschaften entstehen, die die regionale Wertschöpfung stärken.

Das **Smart Village Konzept** wirkt in der LES in allen AF. Das Konzept hat zum Ziel, die Lebensqualität mit Innovationen auf zwei Ebenen zu verbessern: Auf Ebene Einzelorte/-Gemeinden sowie in Form von gemeindeübergreifender Zusammenarbeit (eDörfer – alle AF).

3.9 Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien

Ein besondere Stellung in der LES nimmt die **Biodiversitätsstrategie Österreich 2030+**, basierend auf der **EU-Biodiversitätsstrategie für 2030**, ein, da die biologische Vielfalt die Grundlage für unser Leben und vor allem das der nachfolgenden Generationen, ist. **Klimaschutz und Erhalt der Biodiversität** sind eng miteinander verbunden. Die Renaturierung von öffentlichen und privaten Flächen steht im AF 2 im Vordergrund. Streuobstwiesen, Trockenrasen, öffentliche und private Flächen, die renaturiert sowie teilweise als Permakulturgärten bewirtschaftet werden sollen. Bestäuber wie Wildbienen, Schmetterlinge sowie Singvögel sollen wieder ein Zuhause erhalten. Den Bedrohungen wie intensiver Stickstoffeintrag, hohe Flächeninanspruchnahme, Intensivierung der Landnutzung, hydrologische Veränderungen, der Klimawandel, Pflanzenschutzmittel sowie invasive Arten soll Einhalt geboten werden.

Die **Open Innovation Strategie für Österreich** mit dem Ziel innovative, effiziente und bürgernahe Lösungswege in wichtigen Lebensbereichen zu entwickeln, wird in der LES in AF 3 berücksichtigt.

Die Aktionsfelder der LES orientieren sich an den Zielen des **Räumlichen Entwicklungsleitbildes 2035** des Landes NÖ. Die Übereinstimmungen der LES mit dem REL bestätigen den multisektoralen Ansatz der LES, insbesondere zu den Themenbereichen „Landschaft, Grün- und Freiraum“ (AF 1) und „Siedlungsentwicklung (AF 3). Die LES orientiert sich ebenfalls an den Grundprinzipien der **Regionalen Leitplanung**, die das zentrale Planungsinstrument für die überörtliche Raumentwicklung ist. In der LES werden deren Kernthemen berührt, nämlich „Betriebsstandorte“ (AF 1), „Landschaft, Grün- und Freiräume“ (AF 2) „Siedlungsentwicklung“ (AF 3) und „Daseinsvorsorge“ (AF 3).

Die **Tourismusstrategie Niederösterreich 2025** sowie die **Tourismusstrategie Waldviertel 2025** stellen die zentralen Werte – Qualität, Nachhaltigkeit, Regionalität sowie Authentizität – in den Mittelpunkt. Diese zentralen Werte finden Eingang in die Weiterentwicklung der Erlebnis- und Begegnungsräume durch: neue Bettenangebote: AF 1, nachhaltige Angebote zum Thema **Natur & Bewegung** z.B. als **Beschattungs-APP**: Leitprojekt AP 4, neue **Kulinarikangebote**: AF 1 sowie Kunst-, Natur- & Kulturerlebnis wie z.B. **Erdställe**: AF 2 und **Sommerfrischebäder**: AF 3. Das Thema Nachhaltigkeit liegt quer über allen AF und ist integraler Bestandteil aller Maßnahmen.

Die LES berücksichtigt ebenso den **NÖ Klima- & Energiefahrplan 2020 bis 2030**. Zur Zielerreichung des Klima- und Energiefahrplanes wurde Anfang des Jahres 2021 das dazugehörige Umsetzungspaket geschnürt – das **Klima- und Energieprogramm 2030**.

Die **Hauptregionsstrategie Waldviertel 2024** ist das Produkt aller mit der Regionalentwicklung befassten Akteur:innen der Hauptregion. Sie legt die strategischen Stoßrichtungen und Ziele in den vier Aktionsfeldern „Wertschöpfung“ (AF 1), „Umweltsystem und erneuerbare Energien“ (AF 2, AF 4), „Daseinsvorsorge“ (AF 3) und Kooperationsysteme (AF 1, AF 3, AF 4) fest. Die LEADER-Region arbeitet bereits eng mit der NÖ.Regional zusammen. Dies soll in Zukunft intensiviert werden.

In die Erstellung der LES floss die vom Zukunftsraum Thayaland gemeinsam mit der Kleinregion StadtLand erarbeitete **Digitalisierungsstrategie**, die sich u.a. stark an der **Digitalisierungsstrategie NÖ** orientiert (AF 3), aber auch internationale Projekte reflektiert und adaptiert umsetzen möchte.

Des Weiteren fanden auch Erkenntnisse des LEADER-Projektes **E-Carsharing** Eingang in die LES, das u.a. auch auf dem „**Mobilitätskonzept Niederösterreich 2030+**“ basiert (AF 4).

Laut **Naturschutzkonzept Niederösterreich (2011)** gehört die Region LEADER-Thayaland zur **Region Nördliches Waldviertel**. Bei der Erstellung der LES wurden insbesondere die naturschutzfachlichen Schwerpunkte Landschaftsschutzgebiete und Naturparke (AF 2) berücksichtigt.

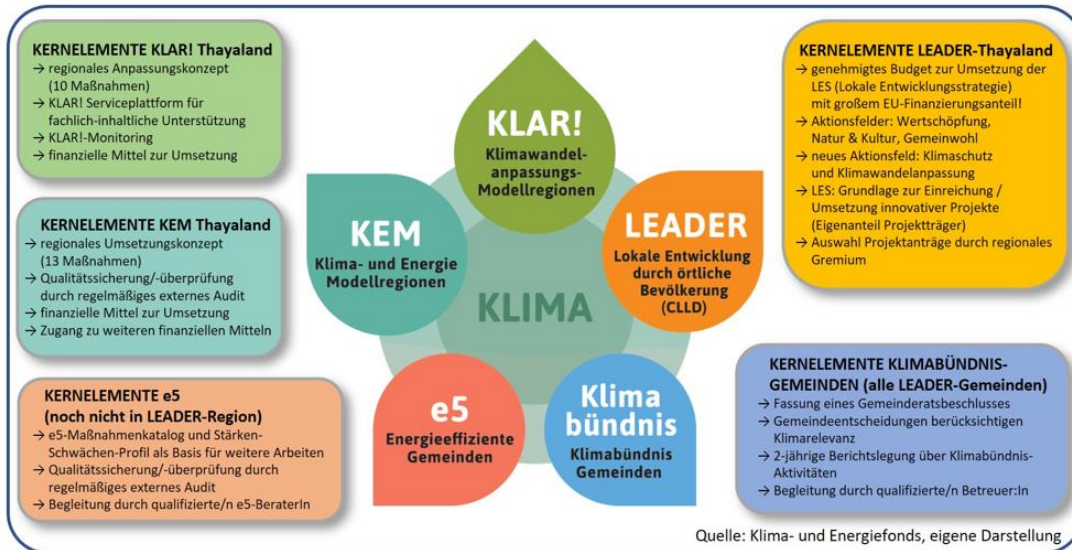
Die **Strategie für Kunst und Kultur des Landes Niederösterreich** setzt den Fokus auf zwei Grundaufgaben: „Die Pflege des umfassenden kulturellen Erbes“ und „Die Förderung des zeitgenössischen künstlerischen Schaffens“. Die Ziele der Kulturstrategie wurden bei der Erstellung der LES ins AF 2 aufgenommen.

Die Region LEADER-Thayaland liegt im **INTERREG Programmgebiet CZ-AT**. Schon bisher wurden grenzüberschreitende INTERREG Projekte umgesetzt. Dies soll auch in den kommenden Jahren so sein. Aktuell liegen Projektansätze vor, welche mit AF 1 (Tourismus), AF 2 (Kultur) und AF 3 (Ausbildung für Menschen mit Behinderung) korrespondieren. Im Zuge der Umsetzung von AF 3 können sich thematische Überschneidungen mit dem ESF-Programm ergeben.

3.10 Abstimmung mit den Akteuren der Region

Die LAG-Thayaland hat bei der Erstellung der LES intensiv mit dem KLAR!-Management, dem KEM Management die betreffenden Kapitel abgestimmt. Diese beiden Organisationen und deren Managements konnten wertvolle Beiträge in der LES verankern. Die LAG-Thayaland hat bei den zahlreichen Terminen mit den Interessensvertretungen (BBK, LK, AK, WK usw.) die Chancen und Möglichkeiten diskutiert und bei der Erstellung der LES berücksichtigt. Mit der Destination Waldviertel und dem TVB-Thayatal wurde einerseits die Waldviertelstrategie berücksichtigt und der Themenbereich Tourismus diskutiert bzw. bereits geplante Projekte mitgedacht. Weiters wurden mit der Destination Waldviertel Herrn Mag. (FH) Schwarzinger und Herrn Sigmund, MBA bereits geplante Kooperationsprojekte besprochen. Die Abstimmung mit NÖ.Regional kam durch eine Planung des bottom-up Prozesses und der Involvierung von DI Strummer und Frau DIⁱⁿ Gerstorfer zu Stande. Der erste Auftaktworkshop erfolgte durch eine gemeinsame Umsetzung. Frau Ingⁱⁿ Eva Otepka von der eNu hat uns bei der LES Erstellung Tipps und Hinweise für das Radthema und das Energiethema beige-steuert. Weiteres wurden bei der Erstellung der LES klar die Betätigungsfelder und Zuständigkeiten von KEM Thayaland, KLAR!-Thayaland und Kleinregion Thayaland (Verein Zukunftsraum Thayaland) geklärt und beschrieben.

Abbildung 8: Vernetzung im Energie- und Umweltbereich



Die Rolle von LEADER-Thayaland beinhaltet die Koordination von Klima-Themen. LEADER-Thayaland bietet die Vernetzung in der Region und der Initiierung einer möglichen KEM/KLAR!-Regionen-Erweiterung. Als Projektträger für LEADER-weite Initiativen (mehrerer KEM und KLAR!-Regionen) stellt das LAG-Management Wissen und Ressourcen (Räume, Infrastruktur, Moderation, ggf. Personal) für KEM/KLAR! zur Verfügung. Die Koordination von Terminen, Pressearbeit, LEADER-Förderabwicklung bzw. Förderberatung und das Kümern um Folgeprojekte bzw. dauerhafter Verankerung von KEM/KLAR!-Initiativen zählen zu den weiteren Aufgaben.

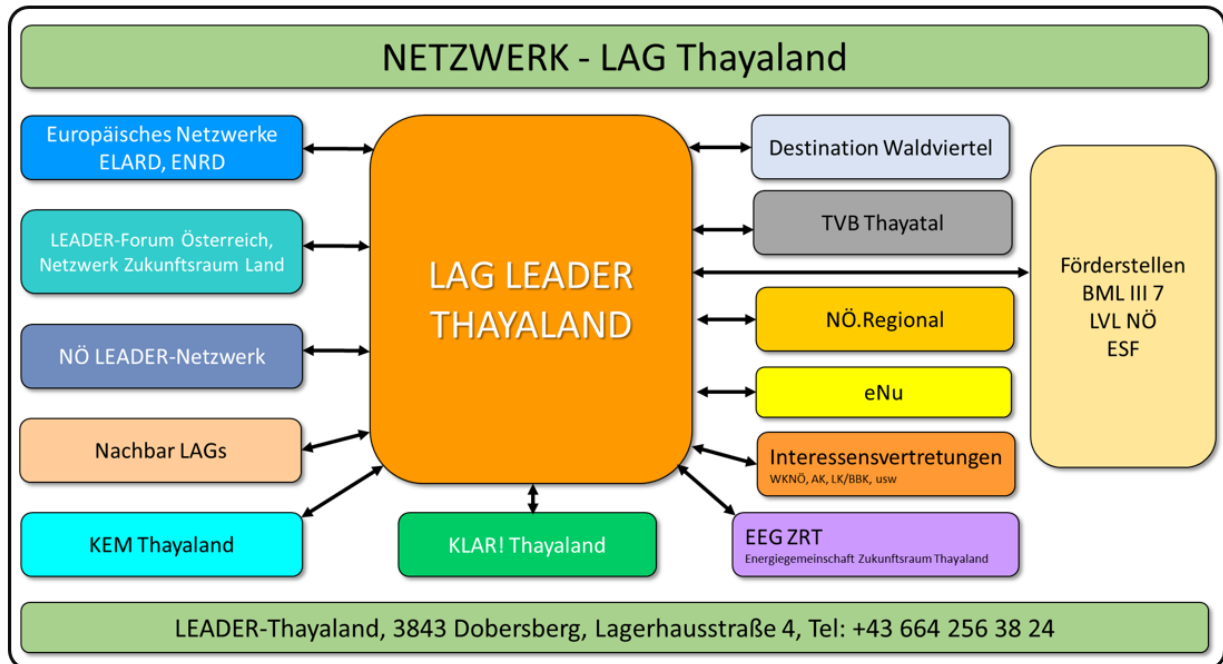
Die Zusammenarbeit von KEM/KLAR! mit LEADER-Thayaland erfolgt durch Unterstützung der LAG mit Klima-Fachexpertise zu Klimaschutz bzw. Anpassung sowie einer Initiierung, Entwicklung, Umsetzung und Trägerschaft von LEADER-Projekten. Die KEM/KLAR! unterstützt bei der Implementierung in und Kontakt mit Gemeinden und bei der Bewusstseinsbildung zu Klimathemen. Die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung in LAG/PAG sowie die Funktion als Expertin oder Experte ist vorhanden. Die Begleitung bei Vor-Ort-Terminen, sowie Informationen über weitere Fördermöglichkeiten zu Klimathemen und Aufstellen von Fördermitteln wird gewährleistet.

3.11 Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung

Die LAG-Thayaland als neu gegründete LAG möchte die zahlreichen Erfahrungen bei den bestehenden LEADER-Netzwerken nutzen und wird sich engagiert in diese einbringen. Dazu zählen das LEADER-forum Österreich und Netzwerk Zukunftsraum Land. Die LAG-Thayaland hält bereits gute Kontakte zu LAGs in Tschechien und hat bereits Projekte mit diesen vorbesprochen. Die benachbarten LAGs im Waldviertel waren bereits in der Vergangenheit hervorragende Partner bei den umgesetzten LEADER-Projekten und werden auch zukünftig unsere engsten Kooperationspartner bei Kooperationsprojekten werden. Die LAG-Thayaland beteiligt sich beim LEADER-Netzwerk NÖ und engagiert sich auch bei den europäischen Netzwerken nach Möglichkeit. Die Einbindung von NÖ.Regional erfolgte regelmäßig, da der Verein Zukunftsraum Thayaland mit diesen Organisationen engstens kooperiert und Treffen dazu genutzt werden auch LEADER-Themen mit der LAG-Thayaland zu behandeln.

In der Region ist die LAG-Thayaland in die Prozesse der Kleinregion der KLAR!-Thayaland, der KEM Thayaland und der TRE GmbH engstens durch geplante regelmäßige Meetings eingebunden. Das Bahnhofsareal Dobersberg bietet dazu eine ideale Möglichkeit. Der Coworking-Space ermöglicht darüber hinaus einen engen Austausch mit dem LAG-Management. Der Zukunftsclub Thayaland, eine Organisation, die aus Bürger:innen des Thayalandes besteht, bietet bei den quartalsmäßig stattfindenden Stammtischen ein Forum zum Austausch von Projektideen. Es ist geplant, einen regionalen Bürger:innenrat und einen regionalen Klimarat einzurichten. Das bietet weitere Vernetzungsmöglichkeiten.

Abbildung 9: Netzwerk LAG-Thayaland



Quelle: Eigene Darstellung

4 Steuerung und Qualitätssicherung

4.1 Interventionslogik und Wirkungsmessung

Tabelle 33: Darstellung der Interventionslogik AF 1

AF1 Steigerung der Wertschöpfung									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.7)	Grundstrategie (Kap.3.1.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.1.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (basierend auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
Sichtbarmachung der Leistungen der regionalen Betriebe zur Steigerung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit.	Stärkung der Wirtschaft durch Kooperationen zwischen den Betrieben sowie der Betriebe mit der Bevölkerung, auch durch Digitalisierung.	Steigerung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit	AF1_1	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung	-		12	
Stärkung von regionalen Betrieben durch die Entwicklung eines regionalen Leitprodukts (Kulinarik-Region), Infrastrukturauf- und Ausbau, Ausbau Direktvermarktung (Farm to Fork), Nachfolgebörse, Ressourcennutzung	Innovation, Vernetzung, Produktentwicklung, Digitalisierung, Fortbestandssicherung fördern.	Betriebe erhalten und ansiedeln, Arbeitsplätze erhalten und attraktivieren.	AF1_2	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten die die Wettbewerbsfähigkeit regionaler Betriebe unterstützen	-		7	SDG 8, 9.1
			AF1_4	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl Betriebe, die direkt eine Zahlung/Förderung erhalten haben - EU-Indikator R.39 Developing the rural economy: Number of rural businesses, including bio-economy businesses, developed with CAP support;	-		3	SDG 8.2, 8.3

Quelle: Beilage 1 zu Formatvorlage Kapitel 4

Tabelle 34: Darstellung der Interventionslogik AF 2

AF2 Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.2.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.2.3)	Nummer Indikatoren	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend, bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
Kulturelles Erbe droht zu devastieren. (Erdställe, Sommerfische, Kräuterwissen, Wüstungen, Ruinen, etc.)	Erhalten und Weiterentwickeln des kulturellen Erbes.	Restaurieren und zugänglich machen des kulturellen Erbes.	AF2_1	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt	-		4	SDG 4, 8
Schutz und Erhaltung der vorhandenen Biodiversität, Ausbau von Biodiversitätsflächen und biodiversitätsfördernde Pflege und Nutzung, denn die "Biologische Vielfalt" ist die Grundlage aller Ökosystemleistungen.	Entwickeln von Maßnahmen zur Sicherung der Ökosystemleistungen unter Berücksichtigung des Klimawandels.	Die biologische Vielfalt wird gesichert und ausgebaut.	AF2_3	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten.	-		4	SDG 15, 8
Verstärkter Einsatz von Biomasse zur Reduktion der Aussenabhängigkeit in der Energieversorgung.	Bekanntete Technologien (Biomasseheizwerke, Biogasanlagen) wieder verstärkt einsetzen und neue Technologien auf Passfähigkeit prüfen (AgroPV,	Aussenabhängigkeit von fossilen Energien reduzieren.	AF2_5	Bio-Ökonomie	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/ Bioökonomie	-		3	SDG 7, 12
Bewusstseinsbildung für die Wichtigkeit der Nutzung von Leerständen, Verhinderung von zunehmender Bodenversiegelung, sparsamer Flächenverbrauch bei Neubauten, Mehr-Generationenwohnen, ..)	Sensibilisierung der breiten Bevölkerung hinsichtlich der Notwendigkeit eines nachhaltigen Umgangs mit Ressourcen (Leerflächenmanagement, Reaktivierung vorhandener Flächen und Bauten)	Reduktion des Bodenverbrauchs. Reaktivierung von Leerständen, Ortskernbelebung	AF2_6	Flächeninanspruchnahme	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leisten.	-		5	SDG 11

Quelle: Beilage 1 zu Formatvorlage Kapitel 4

Tabelle 35: Darstellung der Interventionslogik AF 3

AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						SDG Nummer
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.3.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.3.3)	Numer Indikator	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	
Die Bewusstseinsbildung, um viele regionale Wirtschaftsbetriebe mit der Bevölkerung zu vernetzen, um klare Vorteile aus der regionalen Interaktion ersehen zu können und um daraus wirtschaftliche Vorteile ziehen zu können. Davon profitieren die Wirtschaftsbetriebe im gleichen Maße wie die Arbeits- und Wohnbevölkerung.	Stärkung der Daseinsvorsorge durch Kooperationen zwischen Betrieben und der Bevölkerung, auch durch den Einsatz von Digitalisierung (RegionsAPP)	Förderung und Absicherung regionaler Kreisläufe zur Steigerung der Lebensqualität	AF3_1	Daseinsvorsorge	Regionale Bevölkerung (Anzahl Personen), die einen verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen hat - EU-Indikator R.41 Connecting rural Europe: Share of rural population benefitting from improved access to services and	-		20.000	SDG 9
Sicherung der Betreuung im eigenen Familienverband.	Durch den Einsatz von AAL soll die Betreuungsqualität und die - Sicherheit signifikant steigen.	Alle Betreuungs-Organisationen bieten AAL koordiniert an. Die Menschen können länger zuhause selbstbestimmt wohnen.	AF3_4.01	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social	ältere Menschen		50	SDG 8
Ausbau der Kinderbetreuungseinrichtungen für eine durchgängige Betreuung, wenn Eltern(teile) berufstätig sind.	Aufbau einer verbesserte, flexible Kinderbetreuungseinrichtungen.	Durch verbesserte, flexible Kinderbetreuungseinrichtungen wird das Kindeswohl verbessert.	AF3_4.02	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren -	Kinder		50	SDG 8
Fehlende Angebote für Jugendliche, um sicher soziale Kontakte außerhalb der und des Familienverbandes knüpfen zu können.	Aufbau innovativer sozialer Kontaktmöglichkeiten für Jugendliche.	Soziale Kompetenz der Jugendlichen fördern.	AF3_4.03	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren -	Jugendliche		100	SDG 8
Entlastung von Mehrfachlastung durch Kinderbetreuungseinrichtungen, Seniorenbetreuungseinrichtungen, kürzere Anfahrtszeiten durch Home-Office und Co-Working-Spaces.	Unterstützung beim Aufbau von Betreuungs- und Supporteinrichtungen.	Unterstützung von Maßnahmen zur Reduktion der Mehrfachbelastung.	AF3_4.05	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Frauen		200	SDG 8
Fehlende Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten für Menschen mit besonderen Bedürfnissen.	Entwicklung eines Ausbildungsprojektes mit dem Schwerpunkt Tourismus und Nahversorgung.	Durchführung eines Ausbildungsprojektes.	AF3_4.08	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Menschen mit Behinderung		50	SDG 8
Ehrenamtliche Tätigkeiten gehen zurück, obwohl diese für das Aufrechterhalten des sozialen Zusammenlebens unabdingbar sind.	Bewusstsein für die Wichtigkeit schaffen durch Vernetzung, Erfahrungsaustausch und Anreizsetzung.	Gegenseitige Unterstützung passiert in halbjährlichen Vernetzungstreffen.	AF3_4.09	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Ehrenamtlich tätige		50	SDG 8
Bessere Vernetzung der Frauen aller Altersklassen in der Region.	Stärkung des Informationsaustausches bzgl. Bildung, Arbeitswelt, Mehrfachbelastung, Care-Leistungen, u.a.m.	Verbesserte und gleichberechtigte soziale und wirtschaftliche Teilhabe.	AF3_5	Chancengleichheit	Anzahl an Projekten, die die Chancengleichheit verbessern	-		2	SDG 5, 8, 10
Aufgrund der demografischen Entwicklung fehlen immer mehr (jüngere) Menschen, um die notwendigen Infrastrukturen für ein gutes Leben zu erhalten.	Durch gezielte Anreize und Angebote Zuwanderung fördern und Abwanderung mindern (Startup-Unterstützung, Lifestyle - Änderung	Durch die Aktivitäten konnte die Abwanderung abgemildert, der Zuzug gesteigert werden.	AF3_6	Demografie	Anzahl an Projekten zur Unterstützung im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels	-		5	SDG 11

Quelle: Beilage 1 zu Formatvorlage Kapitel 4

Tabelle 36: Darstellung der Interventionslogik AF 4

AF4 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.4.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.4.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
Bewusstsein schaffen, dass auch regionale und lokale Maßnahmen einen nennenswerten Beitrag zum Klimaschutz beitragen können. Um die Bevölkerung zu Klimawandelanpassungsmaßnahmen zu motivieren, sind Schulungs- und Weiterbildungen notwendig.	Bildungs- und Sensibilisierungskampagne aufbauen. Niederschweligen Zugang zu Wissen herstellen (Wissenstransfer).	Der neu gegründete Arbeitskreis für Klimaschutz und Klimawandelanpassung wird zur regionalen Drehscheibe und entwickelt gemeinsam mit KLAR! und der Region thematische Umsetzungsmaßnahmen.	AF4_1	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern - EU-Indikator R.27 Environment Number of operations contributing to environmental sustainability, climate mitigation and adaptation goals in rural areas	-		10	SDG 13

Quelle: Beilage 1 zu Formatvorlage Kapitel 4

Tabelle 37: Themenübergreifende verpflichtende Indikatoren

Tabelle 4.1.2 Themenübergreifende verpflichtende Indikatoren (Zusammenfassung)		
Indikator	aggregierter Zielwert	Quellen:
Anzahl an Smart Village Strategien (EU-Indikator R.40)	2	Tabelle 4.2 IN1.05
Anzahl geschaffener Arbeitsplätze (EU-Indikator R.37)	10	Tabelle 4.2 IN3
Anzahl an LA21 Projekten	0	Tabelle 4.2 DK1.01
Anzahl Betriebe, die direkt eine Zahlung/Förderung erhalten haben (EU-Indikator R.39)	3	Tabelle 4.1.1 AF1_5
Anteil der regionalen Bevölkerung, die durch das Projekt verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen haben (EU-Indikator R.41)	21.990	Tabelle 4.1.1 AF3_1
Anzahl an Personen, die von neuen Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren (EU-Indikator R.42)	500	Tabelle 4.1.1 AF3_4.01-AF3_4.10
Anzahl Projekte zur Förderung von Klimaschutz oder Klimawandelanpassung (EU-Indikator R.27)	10	Tabelle 4.1.1 AF4_1

Quelle: Beilage 1 zu Formatvorlage Kapitel 4

Tabelle 38: LEADER-Mehrwert

Bereich	Nr.	Indikator	Zielwert
Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK1	Anzahl der Projekte bei denen die Projektwirkung maßgeblich durch die Kooperation von zumindest zwei Partnern generiert wird	
	SK1.01	Land- und Forstwirtschaft	
	SK1.02	Energiewirtschaft	
	SK1.03	Nahrungs- / Genussmittel (Verarbeitung)	
	SK1.04	Textil/ Bekleidung	
	SK1.05	Chemie, Metalle, Elektronik, Baugewerbe	
	SK1.06	Handel	
	SK1.07	Banken, Versicherungen	
	SK1.08	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)	
	SK1.09	Kreativwirtschaft	
	SK1.10	Kulturorganisationen/ Organisationen für Schutz und Erhalt des kulturellen Erbes (z.B. Welterbe-Vereine,...)	
	SK1.11	Bildung	
	SK1.12	Forschung/ Universitäten	
	SK1.13	Sozialpartner (Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, AMS, Landwirtschaftskammer)	
	SK1.14	Gemeinden (Politik/ Verwaltung)	
	SK1.15	Organisationen aus dem Sozialbereich	
	SK1.16	Organisationen aus Natur- und Umweltschutz (z.B. Naturparke, Nationalparke,...)	
	SK1.17	sonstige zivilgesellschaftliche Organisationen (Vereine, Interessengemeinschaften,...)	
	SK1.18	Sonstige	
	SK2	Anzahl an Personen, die in den Projekten aktiv waren	
	SK2.01	davon Frauen	
	SK3	Anzahl an Projekten, bei denen der Projektträger erstmalig ein LEADER-Projekt umsetzt.	
	SK4	Anzahl an Projekten, die das europäische Verständnis auf lokaler/regionaler Ebene verbessern	
	SK5	Anzahl an Projekten, die den persönlichen Kontakt herstellen zwischen BewohnerInnen der Region und BewohnerInnen von	
	SK5.01	LAGs aus dem selben Bundesland	
	SK5.02	LAGs aus anderen Bundesländern	
	SK5.03	LAGs aus anderen EU-Mitgliedsstaaten	
	SK6	Anzahl an Kooperationsprojekte	
	SK6.01	mit LAGs aus dem selben Bundesland	
	SK6.02	mit LAGs aus anderen Bundesländern	
SK6.03	mit LAGs aus anderen Mitgliedsstaaten		
Governance und Demokratie	DK1	Anzahl an Projekten die Beteiligungsmöglichkeiten bieten.	
	DK1.01	Anzahl an LA21 Projekten	0
	DK1.02	Anzahl an Projekten bei denen niederschwellige Beteiligung für die breite Bevölkerung erfolgt.	
	DK1.03	Anzahl an Projekten, bei denen beteiligung als ExpertInnenformat erfolgt	
	DK2	Anzahl an Projektideen, die vom LAG Management beraten wurden/ an denen die LAG in der Entstehung beteiligt war, die dann in anderen Förderprogrammen gefördert bzw. anderweitig finanziert wurden	
	DK3	Summe öffentlicher und privater Mittel die im Rahmen der LAG zusätzlich zu den LEADER-Mitteln gemeinsam verwaltet/ genutzt werden (z.B. CLLD/EFRE, ESF, CLLD INTERREG, Regionalfonds, Crowdfunding wenn nicht projektbezogen,...)	
DK4	Das Projekt hat Wirkungen in folgenden Gemeinden (Auswahl der betreffenden Gemeinde od. gesamte Region)		
Innovation und Ergebnisqualität	IN1	Welche Art von Innovation wird im Projekt generiert?	
	IN1.01	Produkt- und Markeninnovation	
	IN1.02	Strukturinnovation/ organisatorische Innovation/ Prozessinnovation	
	IN1.03	Soziale Innovation	
	IN1.04	Innovationen mit Digitalisierungsaspekt/ unter Nutzung digitaler Technologien;	
	IN1.05	EU-Indikator R.40: Smart transition of the rural economy: Number of supported Smart Village strategies	2
	IN2	LEADER unterstützt dieses Projekt in der Phase....	
	IN2.01	Konzeption/Anbahnung	
	IN2.02	Umsetzung des Projektes	
	IN2.03	dauerhafte Durchsetzung/ sich selbst tragende Anschlussinitiative	
	IN3	EU Indikator R.37: Growth and jobs in rural areas: New jobs supported in CAP projects	10
	IN3.01	davon für Männer	
	IN3.02	davon für Frauen	
	IN3.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten	
IN4	Anzahl gesicherter Arbeitsplätze		
IN4.01	davon für Männer		
IN4.02	davon für Frauen		
IN4.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten		

Quelle: Beilage 1 zu Formatvorlage Kapitel 4

4.2 Umsetzung des Wirkungsmonitorings

Maßnahmen zur Steuerung und Qualitätssicherung sind von großer Bedeutung für die LAG und beeinflussen die Regionsentwicklung sowie Projektentscheidungen und -umsetzungen maßgeblich. Das QS Team setzt sich aus drei Personen zusammen. Zusätzlich wird eine externe Moderatorin von NÖRegional beigezogen. Der Obmann/die Obfrau ist Teil des QS Teams. Das LAG-Management fungiert in beratender und informationsgebender Funktion und bereitet die Sitzungen mit allen notwendigen Unterlagen vor. Das QS Team trifft sich 1x jährlich, bei Bedarf öfter. Es hat die Aufgabe, die internen Umsetzungsstrukturen und Ergebnisse, sowie die Strategie- und Projektumsetzung mittels Wirkungsindikatoren zu überprüfen und zu bewerten. Dabei werden die Bewertungsvorlagen inkl. Kriterien, die Rahmenbedingungen sowie aktuelle Informationen besprochen.

Über die Ergebnisse wird dem Vorstand, dem Projektauswahlgremium und gegebenenfalls der Generalversammlung berichtet und Handlungsmaßnahmen empfohlen. Der Vorstand und das Projektauswahlgremium haben die Aufgabe, die Evaluierungsergebnisse bei zukünftigen Entscheidungen zur strategischen Ausrichtung der Lokalen Aktionsgruppe, sowie bei Entscheidungen zu Projekten zu berücksichtigen und die empfohlenen Maßnahmen bestmöglich einzuführen bzw. umzusetzen.

Tabelle 39: Indikatorenset zum Wirkungsmonitoring 1

Rot = EU-Indikatoren und Leitindikatoren	Themenbereich	Nr.	Indikator (inklusive LAG-Management)	Unterkategorie	Erklärung / Begriffsdefinition/ Beispiele	Möglicher Beitrag zu SDGs
LEADER Mehrwert	Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK1	Anzahl der Projekte bei denen die Projektwirkung maßgeblich durch die Kooperation von zumindest zwei Partnern generiert wird	-	Kooperation bedeutet das absichtsvolle Zusammenwirken unterschiedlicher AkteurInnen (Personen/Organisationen) um ein gemeinsames Ziel zu erreichen. Hier sollen jene in diesem Sinne zusammenarbeitenden AkteurInnen (Personen/Organisationen) verortet werden, die maßgeblich - und unersetzbar - für die Projektergebnis verantwortlich sind. z.B. gemeinsame Finanzierung der Eigenmittel, gemeinsame inhaltliche Arbeit, gemeinsame Repräsentation in Gremien (Steuerungsgruppe, Arbeitsgruppen, etc.). Kooperation kann aber auch nur die Zusammenarbeit in einem Sektor bedeuten (dann wird nur ein Bereich gewählt)	SDG 17
LEADER Mehrwert	Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK1.01	Anzahl der Projekte mit Beteiligung mindestens eines Partners aus	Land- und Forstwirtschaft		SDG 17 auf Ebene 15b
LEADER Mehrwert	Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK1.02	Anzahl der Projekte mit Beteiligung mindestens eines Partners aus	Energiewirtschaft		SDG 17 mit 7.1-7b
LEADER Mehrwert	Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK1.03	Anzahl der Projekte mit Beteiligung mindestens eines Partners aus	Nahrungs- / Genussmittel (Verarbeitung)		SDG 17 mit 2.1-2c, 12.1-12.3
LEADER Mehrwert	Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK1.04	Anzahl der Projekte mit Beteiligung mindestens eines Partners aus	Textil/ Bekleidung		SDG 17, 9.4, 12.4, 12.5
LEADER Mehrwert	Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK1.05	Anzahl der Projekte mit Beteiligung mindestens eines Partners aus	Chemie, Metalle, Elektronik, Baugewerbe		SDG 17, 9.4, 9b, 12.4
LEADER Mehrwert	Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK1.06	Anzahl der Projekte mit Beteiligung mindestens eines Partners aus	Handel		SDG 17, 2b, 8
LEADER Mehrwert	Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK1.07	Anzahl der Projekte mit Beteiligung mindestens eines Partners aus	Banken, Versicherungen		SDG 16.4
LEADER Mehrwert	Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK1.08	Anzahl der Projekte mit Beteiligung mindestens eines Partners aus	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)		SDG 17 mit 8.9, 9.1
LEADER Mehrwert	Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK1.09	Anzahl der Projekte mit Beteiligung mindestens eines Partners aus	Kreativwirtschaft		SDG 8.3
LEADER Mehrwert	Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK1.10	Anzahl der Projekte mit Beteiligung mindestens eines Partners aus	Kulturorganisationen/ Organisationen für Schutz und Erhalt des kulturellen Erbes (z.B. Welterbe-Vereine,...)		SDG 4.7, 8.9
LEADER Mehrwert	Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK1.11	Anzahl der Projekte mit Beteiligung mindestens eines Partners aus	Bildung		SDG 4
LEADER Mehrwert	Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK1.12	Anzahl der Projekte mit Beteiligung mindestens eines Partners aus	Forschung/ Universitäten		SDG 8
LEADER Mehrwert	Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK1.13	Anzahl der Projekte mit Beteiligung mindestens eines Partners aus	Sozialpartner (Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, AMS, Landwirtschaftskammer)		SDG 8
LEADER Mehrwert	Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK1.14	Anzahl der Projekte mit Beteiligung mindestens eines Partners aus	Gemeinden (Politik/ Verwaltung)		SDG 9, 11
LEADER Mehrwert	Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK1.15	Anzahl der Projekte mit Beteiligung mindestens eines Partners aus	Organisationen aus dem Sozialbereich		SDG 1,4,5,10
LEADER Mehrwert	Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK1.16	Anzahl der Projekte mit Beteiligung mindestens eines Partners aus	Organisationen aus Natur- und Umweltschutz (z.B. Naturparke, Nationalparke,...)		SDG 13, 15
LEADER Mehrwert	Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK1.17	Anzahl der Projekte mit Beteiligung mindestens eines Partners aus	sonstige zivilgesellschaftliche Organisationen (Vereine, Interessengemeinschaften,...)		SDG 1,4,5,10
LEADER Mehrwert	Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK1.18	Anzahl der Projekte mit Beteiligung mindestens eines Partners aus	Sonstige	-	
LEADER Mehrwert	Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK2	Anzahl an Personen, die in den Projekten aktiv waren	-	Aktive Personen sind jene, die eine wichtige Funktion zur Erreichung der Projektziele hatten, d.h. ohne die	-
LEADER Mehrwert	Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK2.01	Anzahl an Personen, die in den Projekten aktiv waren	davon Frauen	dies wird abgefragt um Status Quo und Entwicklungen im Sinne von Gender Mainstreaming abzubilden	-
LEADER Mehrwert	Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK3	Anzahl an Projekten, bei denen der Projektträger erstmalig ein LEADER-Projekt umsetzt.	-	Abgleich ob neue Akteure Anträge stellen durch Vergleich der Klienten-Nummern in AMA-DB;	-
LEADER Mehrwert	Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK4	Anzahl an Projekten, die das europäische Verständnis auf lokaler/regionaler Ebene verbessern	-	Hierunter fallen beispielsweise: Diskussionsforen zu EU-Themen, Veranstaltungen mit EU-	-
LEADER Mehrwert	Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK5	Anzahl an Projekten, die den persönlichen Kontakt herstellen zwischen BewohnerInnen der Region und BewohnerInnen von	-	Persönlicher Kontakt bedeutet eine direkte Kommunikation mit einer anderen Person face to	-

Tabelle 40: Indikatorenset zum Wirkungsmonitoring 2

LEADER Mehrwert	Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK5.01	Anzahl an Projekten, die den persönlichen Kontakt herstellen zwischen BewohnerInnen der Region und BewohnerInnen von	LAGs aus dem selben Bundesland		-
LEADER Mehrwert	Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK5.02	Anzahl an Projekten, die den persönlichen Kontakt herstellen zwischen BewohnerInnen der Region und BewohnerInnen von	LAGs aus anderen Bundesländern	zum Beispiel: Exkursion in andere AT LAGs; Exkursion aus anderen AT LAGs in die eigene Region; Teilnahme	-
LEADER Mehrwert	Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK5.03	Anzahl an Projekten, die den persönlichen Kontakt herstellen zwischen BewohnerInnen der Region und BewohnerInnen von	LAGs aus anderen EU-Mitgliedsstaaten	zum Beispiel: Exkursion in andere EU LAGs; Exkursion aus anderen EU LAGs in die eigene Region; Teilnahme	-
LEADER Mehrwert	Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK6	Anzahl an Kooperationsprojekte	-		SDG 17
LEADER Mehrwert	Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK6.01	Anzahl an Kooperationsprojekten...	mit LAGs aus dem selben Bundesland		-
LEADER Mehrwert	Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK6.02	Anzahl an Kooperationsprojekten...	mit LAGs aus anderen Bundesländern		-
LEADER Mehrwert	Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK6.03	Anzahl an Kooperationsprojekten...	mit LAGs aus anderen Mitgliedsstaaten		-
LEADER Mehrwert	Governance und Demokratie	DK1	Anzahl an Projekten die Beteiligungsmöglichkeiten bieten.	-	als Beteiligungsmöglichkeiten in diesem Sinne gelten alle Formen der Mitgestaltung/ Mitentscheidung im	-
LEADER Mehrwert	Governance und Demokratie	DK1.01	Anzahl an LA21 Projekten	-	Gezählt werden Prozesse, die die LA21-Basisqualitäten 4.0 anwenden;	SDG 1-SDG17 durch die Anwendung der
LEADER Mehrwert	Governance und Demokratie	DK1.02	Anzahl an Projekten bei denen niederschwellige Beteiligung für die breite Bevölkerung erfolgt.	-	Themen der Beteiligung sind eher allgemein gehalten, es wird wenig Vorwissen vorausgesetzt, Beteiligte	-
LEADER Mehrwert	Governance und Demokratie	DK1.03	Anzahl an Projekten, bei denen beteiligung als ExpertInnenformat erfolgt	-	hier steht eine gezielte Auswahl von Personen im Mittelpunkt, meist zu bereits spezifischen	-
LEADER Mehrwert	Governance und Demokratie	DK2	Anzahl an Projektideen, die vom LAG Management beraten wurden/ an denen die LAG in der Entstehung beteiligt war, die dann in anderen	-	Nur für LAG-Management-Projekt. Es geht v.a. darum, dass aus den Projekten Wirkung erzielt wird	-
LEADER Mehrwert	Governance und Demokratie	DK3	Summe öffentlicher und privater Mittel die im Rahmen der LAG zusätzlich zu den LEADER-Mitteln gemeinsam verwaltet/ genutzt	-	Nur für LAG-Management-Projekt. Hierzu zählen alle Mittel, die zusätzlich zu den ELER-Fördermitteln in der	-
LEADER Mehrwert	Governance und Demokratie	DK4	Das Projekt hat Wirkungen in folgenden Gemeinden (Auswahl der betreffenden Gemeinde od. gesamte Region)	-	Die Angabe der Gemeinden ist wichtig um die EU-Indikatoren in den Aktionsfeldern abzuschätzen	-
LEADER Mehrwert	Innovation und Ergebnisqualität	IN1	Welche Art von Innovation wird im Projekt generiert?	-	Regionale Innovation bedeutet "Neu für die Region" in Kombination mit einer konkreten Anwendung bzw.	-
LEADER Mehrwert	Innovation und Ergebnisqualität	IN1.01	Anzahl an Projekten mit Produkt- und Markeninnovationen	Produkt- und Markeninnovation	Aufgrund von Forschung und Entwicklung oder technischen Fortschritts entsteht ein völlig neues	-
LEADER Mehrwert	Innovation und Ergebnisqualität	IN1.02	Anzahl an Projekten mit Strukturinnovationen/ organisatorische Innovationen/ Prozessinnovationen	Strukturinnovation/ organisatorische Innovation/ Prozessinnovation	Veränderung, Weiter- oder Neuentwicklung von Organisationsformen und Abläufen.	SDG 11.3
LEADER Mehrwert	Innovation und Ergebnisqualität	IN1.03	Anzahl an Projekten mit Sozialen Innovationen	Soziale Innovation	Neue Ideen, Modelle, Maßnahmen und Prozesse, die kooperativ (also aus einer Gruppe von Personen	SDG 1,4,5,10
LEADER Mehrwert	Innovation und Ergebnisqualität	IN1.04	Anzahl an Projekten mit Innovationen mit Digitalisierungsaspekt/ unter Nutzung digitaler Technologien;	Innovationen mit Digitalisierungsaspekt/ unter Nutzung digitaler Technologien;	dies sind alle Innovationen, bei denen die Anwendung digitaler Technologien den wesentlichen Grund für	SDG 9.1
LEADER Mehrwert	Innovation und Ergebnisqualität	IN1.05	Anzahl an Smart Village Projekten	EU-Indikator R.40: Smart transition of the rural economy: Number of supported Smart Village strategies	bei Erstzahlung anzugeben	SDG 11
LEADER Mehrwert	Innovation und Ergebnisqualität	IN2	LEADER unterstützt dieses Projekt in der Phase....	-	Erfasst wird hier in welcher Phase das LEADER-Team bzw. die LEADER-Förderung die Projektträger unterstützt.	-
LEADER Mehrwert	Innovation und Ergebnisqualität	IN2.01	Anzahl an Projekten die von LEADER unterstützt wurden in der Phase	Konzeption/Anbahnung	Ein Projekt kann auch über mehrere Phasen	-
LEADER Mehrwert	Innovation und Ergebnisqualität	IN2.02	Anzahl an Projekten die von LEADER unterstützt wurden in der Phase	Umsetzung des Projektes	Unterstützung bekommen und daher sowohl bei IN2.01, IN2.02 und/oder IN2.03 gezählt werden. Auch	-
LEADER Mehrwert	Innovation und Ergebnisqualität	IN2.03	Anzahl an Projekten die von LEADER unterstützt wurden in der Phase	dauerhafte Durchsetzung/ sich selbst tragende Anschlussinitiative	LAG-eigene Projekte werden gezählt (ausgenommen ist das Projekt "LAG-Management & Sensibilisierung"	-
LEADER Mehrwert	Innovation und Ergebnisqualität	IN3	Anzahl direkt geschaffener Arbeitsplätze	EU Indikator R.37: Growth and jobs in rural areas: New jobs supported in CAP projects	Quantifizierung der Anzahl der neuen Arbeitsplätze, die im LAG-Management und unterstützten Projekten	SDG 5

Tabelle 41: Indikatorenset zum Wirkungsmonitoring 3

LEADER Mehrwert	Innovation und Ergebnisqualität	IN3.01	Anzahl direkt geschaffener Arbeitsplätze	davon für Männer		-
LEADER Mehrwert	Innovation und Ergebnisqualität	IN3.02	Anzahl direkt geschaffener Arbeitsplätze	davon für Frauen		-
LEADER Mehrwert	Innovation und Ergebnisqualität	IN3.03	Anzahl direkt geschaffener Arbeitsplätze	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten		-
LEADER Mehrwert	Innovation und Ergebnisqualität	IN4	Anzahl gesicherter Arbeitsplätze	-	Quantifizierung der Anzahl der gesicherten Arbeitsplätze, die im LAG-Management und unterstützten Projekten geschaffen wurden	SDG 5
LEADER Mehrwert	Innovation und Ergebnisqualität	IN4.01	Anzahl gesicherter Arbeitsplätze	davon für Männer		-
LEADER Mehrwert	Innovation und Ergebnisqualität	IN4.02	Anzahl gesicherter Arbeitsplätze	davon für Frauen	Es bezieht sich auf die Beschäftigung, wenn das Projekt läuft, dh wenn das Projekt die Schaffung z.B. eines Hofladens ist, umfasst es nicht die Beschäftigung, die während der Entwurfs- / Bauphase	-
LEADER Mehrwert	Innovation und Ergebnisqualität	IN4.03	Anzahl gesicherter Arbeitsplätze	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten		-
AF1 Steigerung der Wertschöpfung	regionale Wettbewerbsfähigkeit	AF1_1	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung	-	Ein Beitrag zur Wirtschaftsstandortentwicklung ist dadurch gekennzeichnet, dass der Nutzen nicht	SDG 8, 11, 9
AF1 Steigerung der Wertschöpfung	regionale Wettbewerbsfähigkeit	AF1_1.01	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Standortkonzepte/ Standortanalysen/ Standortmarketing/ Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung	Gezählt wird die Anzahl an Standortkonzepten, Standortanalysen sowie Standortmarketing.	SDG 11a
AF1 Steigerung der Wertschöpfung	regionale Wettbewerbsfähigkeit	AF1_1.02	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Produkte/ Infrastrukturen/ Services, die den Standort aufwerten und als regionale Ressourcen die Wettbewerbsfähigkeit mehrerer Betriebe stärken	Gezählt wird die Produkt-, Angebot- und Infrastrukturentwicklung. Z.B. ein touristisches	SDG 9.1
AF1 Steigerung der Wertschöpfung	regionale Wettbewerbsfähigkeit	AF1_1.03	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Bildung und Qualifizierung/ Fachkräftesicherung	Gezählt werden Bildungsbedarfsanalysen, regionale Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten mit Ziel einer	SDG 4.7-4a
AF1 Steigerung der Wertschöpfung	regionale Wettbewerbsfähigkeit	AF1_1.04	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Unterstützungsangebote für Kooperation und Wissenstransfer	Gezählt werden die Unterstützungsangebote zur Kooperationen zwischen Unternehmen,	SDG 4.3, 4.4
AF1 Steigerung der Wertschöpfung	regionale Wettbewerbsfähigkeit	AF1_1.05	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Sonstige		-
AF1 Steigerung der Wertschöpfung	regionale Wettbewerbsfähigkeit	AF1_2	Anzahl an Projekten die die Wettbewerbsfähigkeit regionaler Betriebe unterstützen	-	Im Gegensatz zu AF1_1 sind konkrete Betriebe identifizierbar, bei denen das Projekt die	SDG 8, 9.1
AF1 Steigerung der Wertschöpfung	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	AF1_2.01	Anzahl an Projekten, bei denen der Betrieb/ die Betriebe	die Effizienz in der Herstellung des Produkts bzw. der Dienstleistung steigern / den Ressourceneinsatz verringern	Wird die Wirtschaftlichkeit bei der Herstellung eines Produkts/ einer Dienstleistung verbessert? (durch	SGG 8.4
AF1 Steigerung der Wertschöpfung	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	AF1_2.02	Anzahl an Projekten, bei denen der Betrieb/ die Betriebe	ein neues marktfähiges Produkt/ Dienstleistung entwickeln oder die Qualität eines bestehenden Produkts/ Dienstleistung verbessern	Diese Frage bezieht sich auf D.2 und umfasst alle gewerblich tätigen Betriebe inkl. Gemeinden	SDG 8
AF1 Steigerung der Wertschöpfung	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	AF1_2.03	Anzahl an Projekten, bei denen der Betrieb/ die Betriebe	Außenkommunikation und Kundenbeziehungen verbessern (z.B. Marke entwickeln/ einführen, neues Marketing einführen, Kunden binden, Service	Hierunter fallen alle Aktivitäten der direkten und indirekten Kommunikation mit (potenziellen) Kunden	SDG 8
AF1 Steigerung der Wertschöpfung	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	AF1_2.04	Anzahl an Projekten, bei denen der Betrieb/ die Betriebe	die eigene Wertschöpfungskette ausbauen/verbessern (Produktionsschritte an andere Unternehmen outsourcen, neue Lieferanten finden, neue	Werden durch das Projekt neue Partner für die Herstellung des Produkts/ der Dienstleistung (vor-	SDG 8.2, 8.3, 8.9, 15.5, 15.9, 15a
AF1 Steigerung der Wertschöpfung	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	AF1_2.05	Anzahl an Projekten, bei denen der Betrieb/ die Betriebe	die betriebsinterne Organisation verbessern (verbesserte Strukturen und Abläufe, Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,...)	Werden interne Abläufe mit Bezug auf Produktion, Mitarbeiterführung, Logistik verbessert? Gibt es neue	SDG 8.3, 8.9
AF1 Steigerung der Wertschöpfung	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	AF1_3	Anzahl Betriebe, die von den Projektwirkungen profitieren	-	Dies bezieht sich sowohl auf die Wirkungen der Wirtschaftsstandortentwicklung (D.1 - hier muss man	SDG 8.2, 8.3
AF1 Steigerung der Wertschöpfung	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	AF1_4	Anzahl Betriebe, die direkt eine Zahlung/Förderung erhalten haben - EU-Indikator R.39 Developing the rural economy: Number of rural	-	Anzahl gewerblich tätiger Betriebe (KMU) inkl. Gemeinden, ink Bioökonomiebetriebe, welche eine	SDG 8.2, 8.3

Tabelle 42: Indikatorenset zum Wirkungsmonitoring 4

AF1 Steigerung der Wertschöpfung	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	AF1_5.01	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Land- und Forstwirtschaft	Verortung gewerblich tätiger Betriebe (inkl. Gemeinden) welche aus dem Projekt im Sinne einer gesteigerten Wettbewerbsfähigkeit im Sinne von AF1_1 /AF1_2 /AF1_3 profitieren.	SDG 15.1, 15.2, 15b
AF1 Steigerung der Wertschöpfung	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	AF1_5.02	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Energiewirtschaft		SDG 7
AF1 Steigerung der Wertschöpfung	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	AF1_5.03	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Nahrungs- / Genussmittel (Verarbeitung)		SDG 12.3
AF1 Steigerung der Wertschöpfung	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	AF1_5.04	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Textil/ Bekleidung		SDG 12.2, 12a
AF1 Steigerung der Wertschöpfung	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	AF1_5.05	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Chemie, Metalle, Elektronik, Baugewerbe		SDG 12.4, 12.5
AF1 Steigerung der Wertschöpfung	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	AF1_5.06	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Handel		SDG 8.4, 12a
AF1 Steigerung der Wertschöpfung	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	AF1_5.07	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Banken, Versicherungen		SDG 8.10
AF1 Steigerung der Wertschöpfung	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	AF1_5.08	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)		SDG 8.9, 12b
AF1 Steigerung der Wertschöpfung	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	AF1_5.09	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Kreativwirtschaft		SDG 8.3
AF1 Steigerung der Wertschöpfung	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	AF1_5.10	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Kulturorganisationen/ Organisationen für Schutz und Erhalt des kulturellen Erbes (z.B. Welterbe-Vereine,...)		SDG 4.7, 8.9
AF1 Steigerung der Wertschöpfung	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	AF1_5.11	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Bildungseinrichtungen		SDG 4a
AF1 Steigerung der Wertschöpfung	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	AF1_5.12	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Organisationen aus dem Sozialbereich		SDG 1,2,3, 10
AF1 Steigerung der Wertschöpfung	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	AF1_5.13	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Gemeinden (Politik/ Verwaltung)		SDG 9, 11
AF2 Festigung oder nachhaltige	Kultur	AF2_1	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt	-		
AF2 Festigung oder nachhaltige	Kultur	AF2_1.01	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt und Wirkung im Bereich	Tradition und Geschichte (Bräuche, traditionelles Wissen als immaterielles Kulturgut) und Bewahrung von materiellem Kulturgut, z.B. unter	Immaterielles Kulturgut umfasst: mündlich überlieferte Traditionen einschließlich Sprache,	SDG 4.7
AF2 Festigung oder nachhaltige	Kultur	AF2_1.02	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt und Wirkung im Bereich	Regionale Identität	Regionale Identität kann auf Tradition/Stereotypen aufbauen, sich aber als soziales Konstrukt auch	SDG 4.7, 8.9
AF2 Festigung oder nachhaltige	Kultur	AF2_1.03	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt und Wirkung im Bereich	Zeitenössische Kunst/Kultur und Alternativkultur	Gegenwartskunst und moderne Kunst sowie alternative Kulturformen, die sich als Gegensatz oder	SDG 4.7, 8.9
AF2 Festigung oder nachhaltige	Kultur	AF2_1.04	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt und Wirkung im Bereich	Hochkultur	Klassische Musik und gehobene Unterhaltungsmusik (z.B. Oper, Kammerkonzerte), klassische bildende	SDG 4.7, 8.9
AF2 Festigung oder nachhaltige	Kultur	AF2_2.01	Anzahl der Projekte zur Unterstützung/ Weiterentwicklung der Kultur, indem	Konzepte/Pläne für neue Angebote/Produkte/Dienstleistungen entwickelt werden		SDG 8.2, 8.3
AF2 Festigung oder nachhaltige	Kultur	AF2_2.02	Anzahl der Projekte zur Unterstützung/ Weiterentwicklung der Kultur, indem	neue Angebote/Produkte/Dienstleistungen geschaffen oder bestehende verbessert werden		SDG 8.2, 8.3
AF2 Festigung oder nachhaltige	Kultur	AF2_2.03	Anzahl der Projekte zur Unterstützung/ Weiterentwicklung der Kultur, indem	interne Qualitätssteigerung bei den Leistungserbringern erfolgt (Qualifizierung, Organisationsentwicklung,...)		SDG 8.2, 8.3
AF2 Festigung oder nachhaltige	Kultur	AF2_2.04	Anzahl der Projekte zur Unterstützung/ Weiterentwicklung der Kultur, indem	Partner entlang der Dienstleistungskette/Produktionskette gefunden werden	z.B. Kulturvernetzung	SDG 8.2, 8.3, 17.16, 17.17
AF2 Festigung oder nachhaltige	Kultur	AF2_2.05	Anzahl der Projekte zur Unterstützung/ Weiterentwicklung der Kultur, indem	die Information über ein Angebot/ein Produkt/ eine Dienstleistung verbessert wird (z.B. Marke entwickeln/ einführen, neues Marketing		SDG 8.2, 8.3
AF2 Festigung oder nachhaltige	Kultur	AF2_2.06	Anzahl der Projekte zur Unterstützung/ Weiterentwicklung der Kultur, indem	TeilnehmerInnen gewonnen werden (z.B. zur aktiven Engagement im Kulturbereich wie z.B. neue Musiker in Orchester)		SDG 4.7, 8.9
AF2 Festigung oder nachhaltige	Biodiversität	AF2_3	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten.	-	Biodiversität umfasst die Arten von Tieren, Pflanzen, Pilzen, Bakterien und die Lebensräume, in denen	SDG 15, 8

Tabelle 43: Indikatorenset zum Wirkungsmonitoring 5

AF2 Festigung oder nachhaltige	Biodiversität	AF2_4.01	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Konzepte/Pläne für neue Angebote/Produkte/Dienstleistungen entwickelt werden		SDG 8.2, 8.3, 15
AF2 Festigung oder nachhaltige	Biodiversität	AF2_4.02	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Bewohnerinnen und Bewohner wurden für das Thema sensibilisiert werden (z.B. über Veranstaltungen, Informationskampagnen,...)		SDG 8.2, 8.3, 8.9, 15
AF2 Festigung oder nachhaltige	Biodiversität	AF2_4.03	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Wissen generiert wird (z.B. Erhebungen /Monitoring von Biodiversität)		SDG 8.2, 8.3, 8.9, 15
AF2 Festigung oder nachhaltige	Biodiversität	AF2_4.04	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Produktinnovation entsteht: ein neues Angebot/ein Produkt/ eine neue Dienstleistung wird entwickelt mit dem vorrangigen Ziel, Biodiversität oder		SDG 8.2, 8.3, 8.9, 15.5, 15.9, 15a
AF2 Festigung oder nachhaltige	Biodiversität	AF2_4.05	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Prozessinnovationen entstehen: Technologien, Prozesse und Techniken werden entwickelt um Biodiversität oder Ökosystemleistungen zu erhalten/		SDG 9.4, 12.4, 15
AF2 Festigung oder nachhaltige	Biodiversität	AF2_4.06	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	biodiversitätsschädliche Wirtschafts- und Verhaltensweisen verringert werden	Dazu gehört vor allem die Verringerung von Pestizid- und Düngemittelsatz auf privaten und/oder	SDG 15
AF2 Festigung oder nachhaltige	Biodiversität	AF2_4.07	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Biodiversität durch Maßnahmen gezielt gefördert werden	Biodiversitätsfördernde Gestaltung und Bewirtschaftung auf privaten und/oder öffentlichen	SDG 15
AF2 Festigung oder nachhaltige	Biodiversität	AF2_4.08	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Sonstiges	z.B. im Rahmen von LEADER neu geschaffene, fußläufig erreichbare und unter ökologischen Kriterien	SDG 15
AF2 Festigung oder nachhaltige	Bio-Ökonomie	AF2_5	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/ Bioökonomie	-	Kreislaufwirtschaft bedeutet das Verlangsamten, Verringern und Schließen von Energie- und	SDG 7, 12
AF2 Festigung oder nachhaltige	Bio-Ökonomie	AF2_5.01	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/ Bioökonomie durch	Bewusstseinsbildung/ Sensibilisierung	z.B. zur Reduktion/Vermeidung von Abfall, Re-use, Substitution fossiler durch nachwachsende Rohstoffe,	SDG 12.4, 12.5
AF2 Festigung oder nachhaltige	Bio-Ökonomie	AF2_5.02	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/ Bioökonomie durch	Maßnahmen zu Ökodesign, Reparatur und Abfallvermeidung/-trennung	Ökodesign hat u.a. zum Ziel die Rohstoffnutzung und das Abfallaufkommen zu verringern sowie die	SDG 12.4, 12.5
AF2 Festigung oder nachhaltige	Bio-Ökonomie	AF2_5.03	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/ Bioökonomie durch	Maßnahmen zur Abfallnutzung im Sinne einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft (ohne biogene Rohstoffe)	Nutzung von Reststoffen (außer biogene Stoffe)	SDG 12.4, 12.5
AF2 Festigung oder nachhaltige	Bio-Ökonomie	AF2_5.04	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/ Bioökonomie durch	Unterstützung der Bioökonomie (stoffliche Nutzung) durch vermehrten Einsatz nachwachsender Rohstoffe (=erneuerbare primäre Rohstoffe)	Bioökonomie umfasst alle Aktivitäten, die von einer auf fossilen Ressourcen basierenden Wirtschaft	SDG 7.2
AF2 Festigung oder nachhaltige	Bio-Ökonomie	AF2_5.05	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/ Bioökonomie durch	Unterstützung der Bioökonomie (stoffliche Nutzung) durch vermehrten Einsatz biogener sekundärer Rohstoffe (z. B Bioabfälle)		SDG 12.4, 12.5
AF2 Festigung oder nachhaltige	Flächeninanspruchnahme	AF2_6	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leisten.	-		SDG 11
AF2 Festigung oder nachhaltige	Flächeninanspruchnahme	AF2_6.01	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leisten, und zwar durch	Leerstandserfassung und –management (inkl. Bewußtseinsbildung)	Erstellen von Leerstandskataster oder –inventaren; Finanzierung von LeerstandsmanagerInnen oder	SDG 11.3, 11a
AF2 Festigung oder nachhaltige	Flächeninanspruchnahme	AF2_6.02	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leisten, und zwar durch	Leerstandsnutzung und flächenreduzierte Nutzung	Dazu gehören die Nutzung von Leerständen, die flächenreduzierte Nutzung, die Attraktivierung der	SDG 11.3, 11a
AF2 Festigung oder nachhaltige	Flächeninanspruchnahme	AF2_6.03	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leisten, und zwar durch	Gemeindeübergreifende Raumentwicklung	Hierzu zählen gemeindeübergreifende Raumentwicklungskonzepte, gemeindeübergreifende	SDG 11.3, 11a
AF2 Festigung oder nachhaltige	Flächeninanspruchnahme	AF2_6.04	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leisten, und zwar durch	Sonstige		SDG 11
AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl	Daseinsvorsorge	AF3_1	Regionale Bevölkerung (Anzahl Personen), die einen verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen hat - EU-Indikator R.41	-	Abschätzen der Nutzergruppe über DK4.01. Muss bei Erstzahlung angegeben werden	SDG 9
AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl	Daseinsvorsorge	AF3_2	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen der Daseinsvorsorge steigern	-		SDG 9
AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl	Daseinsvorsorge	AF3_2.01	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	(Nah)Versorgung		SDG 9.1

Tabelle 44: Indikatorenset zum Wirkungsmonitoring 6

AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl	Daseinsvorsorge	AF3_2.02	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Mobilität		SDG 11.2, 11.7, 11a
AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl	Daseinsvorsorge	AF3_2.03	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Bildung		SDG 4
AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl	Daseinsvorsorge	AF3_2.04	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Arbeit		SDG 8
AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl	Daseinsvorsorge	AF3_2.05	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Wohnen		SDG 7
AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl	Daseinsvorsorge	AF3_2.06	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Gesundheit		SDG 3
AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl	Daseinsvorsorge	AF3_2.07	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Pflege		SDG 5.4
AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl	Daseinsvorsorge	AF3_2.08	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Ehrenamt		SDG 5, 11
AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl	Daseinsvorsorge	AF3_2.09	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Betreuung (Kinder, SchülerInnen)		SDG 4.2
AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl	Daseinsvorsorge	AF3_2.10	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Digitalisierung		SDG 9c
AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl	Daseinsvorsorge	AF3_2.11	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Freizeit/ Freizeitgestaltung		SDG 11.3
AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl	Daseinsvorsorge	AF3_3.01	Anzahl der Projekte zur Verbesserung der Daseinsvorsorge, indem	Konzepten/Plänen für neue Angebote/Produkte/Dienstleistungen entwickelt werden		SDG 8.2, 8.3
AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl	Daseinsvorsorge	AF3_3.02	Anzahl der Projekte zur Verbesserung der Daseinsvorsorge, indem	Neuer Angebote/Produkte/Dienstleistungen geschaffen oder bestehende verbessert werden		SDG 8.2, 8.3
AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl	Daseinsvorsorge	AF3_3.03	Anzahl der Projekte zur Verbesserung der Daseinsvorsorge, indem	die Information über ein Angebot/ein Produkt/ eine Dienstleistung verbessert wird/ die Zielgruppen sensibilisiert werden (z.B. Marke		SDG 8.2, 8.3
AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl	Daseinsvorsorge	AF3_3.04	Anzahl der Projekte zur Verbesserung der Daseinsvorsorge, indem	Partnern entlang der Dienstleistungskette gefunden werden		SDG 8.2, 8.3, 17.16, 17.17
AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl	Daseinsvorsorge	AF3_3.05	Anzahl der Projekte zur Verbesserung der Daseinsvorsorge, indem	die interne Organisation zur Leistungserbringung verbessert wird (verbesserte Strukturen und Abläufe, Qualifizierung der Mitarbeiterinnen		SDG 8.2
AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl	Daseinsvorsorge	AF3_3.06	Anzahl der Projekte zur Verbesserung der Daseinsvorsorge, indem	die Nutzerinnen und Nutzer der Angebote und Dienstleistungen qualifiziert werden		SDG 8.2, 8.3
AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl	Daseinsvorsorge	AF3_4.01	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting	ältere Menschen	Dieser Indikator soll nur ausgewählt werden, wenn sich das Angebot speziell an diese Gruppen richtet.	SDG 8
AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl	Daseinsvorsorge	AF3_4.02	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting	Kinder	Dieser Indikator soll nur ausgewählt werden, wenn sich das Angebot speziell an diese Gruppen richtet.	SDG 8
AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl	Daseinsvorsorge	AF3_4.03	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting	Jugendliche	Dieser Indikator soll nur ausgewählt werden, wenn sich das Angebot speziell an diese Gruppen richtet.	SDG 8
AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl	Daseinsvorsorge	AF3_4.04	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting	Menschen mit Betreuungspflichten	Dieser Indikator soll nur ausgewählt werden, wenn sich das Angebot speziell an diese Gruppen richtet.	SDG 8
AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl	Daseinsvorsorge	AF3_4.05	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting	Frauen	Dieser Indikator soll nur ausgewählt werden, wenn sich das Angebot speziell an diese Gruppen richtet.	SDG 8
AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl	Daseinsvorsorge	AF3_4.06	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting	Männer	Dieser Indikator soll nur ausgewählt werden, wenn sich das Angebot speziell an diese Gruppen richtet.	SDG 8

Tabelle 45: Indikatorenset zum Wirkungsmonitoring 7

AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl	Daseinsvorsorge	AF3_4.07	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting	Menschen mit Migrationshintergrund	Dieser Indikator soll nur ausgewählt werden, wenn sich das Angebot speziell an diese Gruppen richtet.	SDG 8
AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl	Daseinsvorsorge	AF3_4.08	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting	Menschen mit Behinderung	Dieser Indikator soll nur ausgewählt werden, wenn sich das Angebot speziell an diese Gruppen richtet.	SDG 8
AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl	Daseinsvorsorge	AF3_4.09	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting	Ehrenamtlich tätige	Dieser Indikator soll nur ausgewählt werden, wenn sich das Angebot speziell an diese Gruppen richtet.	SDG 8
AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl	Daseinsvorsorge	AF3_4.10	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting	Gäste (Tourismus)	Dieser Indikator soll nur ausgewählt werden, wenn sich das Angebot speziell an diese Gruppen richtet.	SDG 8
AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl	Chancengleichheit	AF3_5	Anzahl an Projekten, die die Chancengleichheit verbessern	-		SDG 5, 8, 10
AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl	Chancengleichheit	AF3_5.01	Anzahl an Projekten, die die Chancengleichheit verbessern, indem	sich die Beschäftigungssituation von Frauen verbessert hat	Beschäftigungssituation kann sein: Zunahme des Anteils an Frauen in Beschäftigung, weniger prekäre	SDG 5.2, 5a
AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl	Chancengleichheit	AF3_5.02	Anzahl an Projekten, die die Chancengleichheit verbessern, indem	Frauen vermehrt in Leitungs-/Entscheidungspositionen gelangt sind	dies beinhaltet alle Arten von Leitungspositionen (Unternehmen, Kultur, Politik, etc.)	SDG 5.5
AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl	Chancengleichheit	AF3_5.03	Anzahl an Projekten, die die Chancengleichheit verbessern, indem	Vereinbarkeit Familie, Beruf und Privatleben verbessert wurde	z.B. durch bessere Betreuungsmöglichkeiten, neue Strategien in Betrieben,	SDG 5.4
AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl	Chancengleichheit	AF3_5.04	Anzahl an Projekten, die die Chancengleichheit verbessern, indem	traditionelle Geschlechterrollen thematisiert bzw. aufgebrochen/ Geschlechterstereotypen abgebaut wurden		SDG 5c
AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl	Chancengleichheit	AF3_5.05	Anzahl an Projekten, die die Chancengleichheit verbessern, indem	Weiteres		SDG 5
AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl	Demografie	AF3_6	Anzahl an Projekten zur Unterstützung im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels	-		SDG 11
AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl	Demografie	AF3_6.01	Anzahl an Projekten zur Unterstützung im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels, mit Schwerpunkt	Zuzug		SDG 11.1, 11.2
AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl	Demografie	AF3_6.02	Anzahl an Projekten zur Unterstützung im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels, mit Schwerpunkt	Rückbindung von Weggezogenen		SDG 11.1, 11.2
AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl	Demografie	AF3_6.03	Anzahl an Projekten zur Unterstützung im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels, mit Schwerpunkt	Integration von neuen/alternativen Lebensstilen	hierunter fallen alle Arten der Integration neu zugezogener Personen	SDG 9.1, 11
AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl	Demografie	AF3_6.04	Anzahl an Projekten zur Unterstützung im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels, mit Schwerpunkt	Initiativen für älter werdende Gesellschaft		SDG5, 10.3
AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl	Demografie	AF3_6.05	Anzahl an Projekten zur Unterstützung im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels, mit Schwerpunkt	Redimensionierung schrumpfender Gebiete	z.B. Initiativen die sich mit der gezielten Aufgabe von verstreuten Wohnsiedlungen oder Einzellagen	SDG 13

Tabelle 46: Indikatorenset zum Wirkungsmonitoring 8

AF4 Klimaschutz und Anpassung an den	Klima	AF4_1	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern - EU-Indikator R.27 Environment Number of operations	-	Bei Erstzahlung anzugeben	SDG 13
AF4 Klimaschutz und Anpassung an den	Klima	AF4_1.01	Anzahl der Projekte die, zum Klimaschutz beitragen	das Projekt trägt zum Klimaschutz bei		SDG 13
AF4 Klimaschutz und Anpassung an den	Klima	AF4_1.02	Anzahl der Projekte, die zur Klimawandelanpassung beitragen	das Projekt trägt zur Klimawandelanpassung bei		SDG 13.2, 13.3
AF4 Klimaschutz und Anpassung an den	Klima	AF4_1.03	Anzahl der Projekte, die Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung beinhalten	das Projekt beinhaltet Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung		SDG 13.3
AF4 Klimaschutz und Anpassung an den	Klima	AF4_1.04	Anzahl der Projekte, die konkrete Maßnahmen/ Umsetzungen beinhalten.	das Projekt beinhaltet konkrete Maßnahmen/Umsetzung		SDG 13
AF4 Klimaschutz und Anpassung an den	Klima	AF4_2.01	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Biodiversität	Zu Klimawandelanpassung gehört z.B.: Integration von Klimawandel in Naturschutzmaßnahmen,	SDG 15
AF4 Klimaschutz und Anpassung an den	Klima	AF4_2.02	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Steigerung der Produktion von erneuerbaren Energien in der Region (durch Biomasse, Windkraft, Wasserkraft, Sonnenenergie, Geothermie, sonstige		SDG 7
AF4 Klimaschutz und Anpassung an den	Klima	AF4_2.03	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Energiesparmaßnahmen/ Energieeffizienz		SDG 7
AF4 Klimaschutz und Anpassung an den	Klima	AF4_2.04	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Gebäude	Zu Klimaschutz als auch Klimawandelanpassung gehört z.B. Thermische Gebäudesanierung,	SDG 11
AF4 Klimaschutz und Anpassung an den	Klima	AF4_2.05	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Gemeinden und Raumplanung	Klimaschutz ist z.B. Energieraumplanung, Gefahrenzonenplanung, Flächenwidmungsplan,	SDG 11.3, 11a
AF4 Klimaschutz und Anpassung an den	Klima	AF4_2.06	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Gesundheit	Klimawandelanpassung ist z.B. Maßnahmen für Umgang mit Hitze und Trockenheit, Schutz vor Hitze	SDG 3
AF4 Klimaschutz und Anpassung an den	Klima	AF4_2.07	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Landwirtschaft und Forstwirtschaft	Beispiele für Anpassungsmaßnahmen sind z.B. Klimafitter Wald, Bestandesumwandlung, Forcierung	SDG 15.2, 15b
AF4 Klimaschutz und Anpassung an den	Klima	AF4_2.08	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Verkehr und nachhaltige Mobilität (Radfahren im Alltag- und Freizeit, Zu Fuß gehen Alltagswege & Wandern; e-Mobilität, Sharing, ÖPNV und Mikro-ÖV,	Zu Klimaschutz und Klimawandelanpassung zählen z.B. Verringerung des Verkehrsaufkommens, Ausbau	SDG 9.1, 9.2, 9.4, 11.2, 11.3
AF4 Klimaschutz und Anpassung an den	Klima	AF4_2.09	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Wasserwirtschaft und Naturgefahren	Anpassungsmaßnahmen sind z.B. zukünftige Gewährleistung der Wasserversorgung, Maßnahmen	SDG 6
AF4 Klimaschutz und Anpassung an den	Klima	AF4_2.10	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Wirtschaft und Tourismus	Klimaschutz beinhaltet z.B. Energiesparmaßnahmen. Zu Klimawandelanpassung gehören z.B. Maßnahmen	SDG 12b
AF4 Klimaschutz und Anpassung an den	Klima	AF4_2.11	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Sonstiges		-
AF4 Klimaschutz und Anpassung an den	Klima	AF4_3.01	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern, indem	Bewohnerinnen und Bewohner wurden für das Thema sensibilisiert werden (z.B. über Veranstaltungen, Informationskampagnen,...)	Es wurden Konzepte/Pläne für neue Angebote/Produkte/Dienstleistungen entwickelt	SDG13.3
AF4 Klimaschutz und Anpassung an den	Klima	AF4_3.02	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern, indem	Konzepte/Pläne für neue Angebote/Produkte/Dienstleistungen entwickelt werden		SDG 13.1, 13.2
AF4 Klimaschutz und Anpassung an den	Klima	AF4_3.03	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern, indem	Produktinnovation entstehen: ein neues Angebot/ein Produkt/ eine neue Dienstleistung wird entwickelt/ ein bestehendes	hierunter fallen auch Anlagen aller Art zur Produktion, Verteilung und Speicherung erneuerbarer Energie	SDG 8.2, 8.4,
AF4 Klimaschutz und Anpassung an den	Klima	AF4_3.04	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern, indem	Prozessinnovationen entstehen: Technologien, Prozesse und Techniken werden entwickelt mit dem vorrangigen Ziel, das Klima zu schützen bzw.		SDG 13.2, 13.3
AF4 Klimaschutz und Anpassung an den	Klima	AF4_3.05	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern, indem	Informationen über ein Angebot/ein Produkt/ eine Dienstleistung verbessert werden (z.B. Marke entwickeln/ einführen, neues Marketing		SDG 8.2, 8.4
AF4 Klimaschutz und Anpassung an den	Klima	AF4_3.06	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern, indem	neue Partner entlang der Dienstleistungskette/Produktionskette gefunden werden	hierunter fallen auch Kooperationen zwischen Anbietern und Verbrauchern z.B.	SDG 17.16
AF4 Klimaschutz und Anpassung an den	Klima	AF4_3.07	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern, indem	die interne Organisation zur Leistungserbringung verbessert wird (verbesserte Strukturen und Abläufe, Qualifizierung der Mitarbeiterinnen		SDG 8.2
AF4 Klimaschutz und Anpassung an den	Klima	AF4_3.08	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern, indem	die Nutzerinnen und Nutzer der Angebote, Produkte und Dienstleistungen qualifiziert werden	die Nutzerinnen und Nutzer der Angebote, Produkte und Dienstleistungen wurden qualifiziert z.B.	SDG 8.2, 8.3

Steuerung und Qualitätssicherung LEADER-Thayaland

Die Qualitätssicherung hat einerseits die Aufgabe, die internen Umsetzungsstrukturen zu prüfen und andererseits das Monitoring der LES und der Projekte zu überprüfen. Die Qualitätssicherung umfasst als Bestandteil des Qualitätsmanagements in der LAG-Thayaland alle organisatorischen und technischen Maßnahmen, die vorbereitend, begleitend und prüfend der Schaffung und Erhaltung der in der vorliegenden LES festgeschriebenen Ziele und damit verbundenen Wirkungen dienen.

Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der LAG-internen Umsetzungsstrukturen

Um Prozesse, Abläufe und Projekte steuern, dokumentieren und evaluieren zu können, wird ein Qualitätssicherungsteam implementiert. Das QS-Team setzt sich zusammen aus:

Dem Obmann/der Obfrau

Kassier/Kassierin

1 Rechnungsprüfer:in

NÖ.Regional Vertreter:in (externe Moderator:in)

Unterstützt wird das Team vom LAG-Manager/ von der LAG-Managerin.

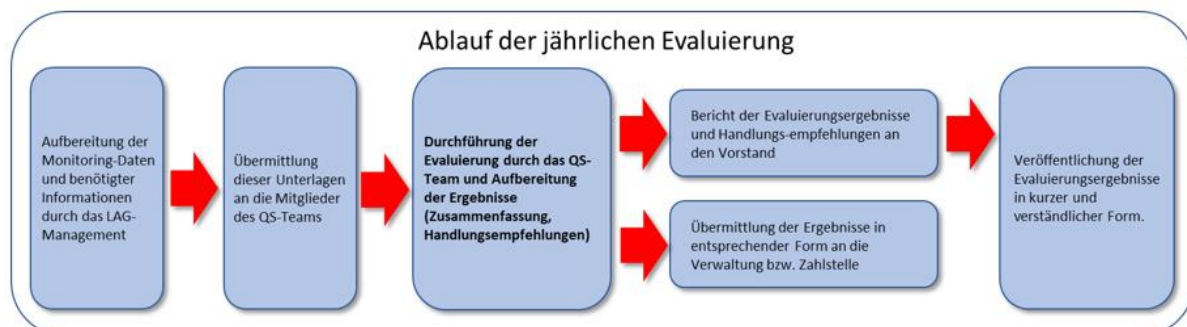
Das -QS-Team besteht aus 3 Personen.

Ab dem Jahr 2023 werden jährliche Qualitätssicherungen durchgeführt. Die dafür notwendigen Daten werden vom LEADER-Management gesammelt, aufbereitet und vom Qualitätssicherungsteam (QS-Team) bewertet.

Das LAG-Management wird ab 2024 einen jährlichen Tätigkeitsbericht über die Aktivitäten in der Region verfassen. Dieser soll neben der Kontrollfunktion auch der Sichtbarmachung der Entwicklungen in der Region für eine breite Öffentlichkeit dienen. Zusätzlich werden die Controllingberichte je Aktionsfeld gemeinsam mit dem Tätigkeitsbericht jeweils im ersten Quartal (beginnend mit 2024) an die Verwaltungsbehörden BML III 7 (Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft) sowie an die LVL-NÖ (Landesverantwortliche LEADER-Stelle Niederösterreich) übermittelt.

Die Ergebnisse werden in einem Protokoll festgehalten und dem PAG und Vorstand zur Kenntnis gebracht. Beide Gremien können im Bedarfsfall weitere Handlungsempfehlungen und Anregungen geben. So sollen Abweichungen, Fehlentwicklungen und andere Defizite rechtzeitig erkannt und korrigiert werden. Der Vorstand kann etwaige Anpassungs- oder Verbesserungsmaßnahmen – sowohl im Bereich der LAG-internen Umsetzungsstrukturen als auch für die Umsetzung der LES – beschließen.

Abbildung 10: Ablauf der jährlichen Evaluierung



Quelle: eigene Darstellung

Um die Erfüllung der inhaltlichen Aufgaben der LAG zu gewährleisten, ist es unerlässlich, dass die Vereinsorgane ihre Aufgaben, Pflichten und Rechte entsprechend wahrnehmen. Daher ist die Überprüfung einer optimal abgestimmten Erfüllung der jeweiligen Funktionen eine zentrale Controlling-Aufgabe des QS-Team.

Insbesondere werden dazu folgende Indikatoren (vorrangig über Soll-Ist-Vergleiche) überprüft:

Erfüllung der Organfunktion

Einhaltung der Vorgaben hinsichtlich der Quoten sowohl bei der Zusammensetzung der Gremien als auch im Rahmen der Beschlussfassungen

Einhaltung der Transparenz des Projektauswahlverfahrens

Einhaltung der Unvereinbarkeitsbestimmungen sowie grundsätzlich der Einhaltung und Umsetzung der in den Statuten und der Geschäftsordnung festgeschriebenen Regelungen und Aufgaben der Vereinsorgane

Budget-Controlling

Die Steuerung und Kontrolle des Vereinsbudgets (Voranschlag, Rechnungsabschluss, Rechnungsprüfung) obliegt grundsätzlich den jeweils dafür zuständigen Vereinsorganen und dem Management. Das QS-Team hat aber im Rahmen der Steuerung und Kontrolle des zugeteilten Förderbudgets der LAG folgende Indikatoren zu überprüfen:

Stand der Mittelausschöpfung: laufende Überprüfung des aktuellen Ausschöpfungsstandes (ausbezahlte Mittel) des zugeteilten Regionsbudgets sowie der genehmigten Mittel.

Einhaltung des maximalen Anteils von 25 % der laufenden Unterstützung für LAG-Management und Sensibilisierung an den im Rahmen der LES anfallenden öffentlichen Gesamtausgaben

Finanzierungs- und Liquiditätsplanung in Bezug auf LAG eigene LEADER-Förderprojekte

Sensibilisierung & Mobilisierung

Evaluierung der Stundenlisten des LAG-Managements hinsichtlich des Verhältnisses der tatsächlichen Aufwendungen für Verwaltung und Sensibilisierung.

Die Umsetzung und Wirkung der gesetzten Sensibilisierungsmaßnahmen werden anhand folgender Indikatoren evaluiert.

Tabelle 47: Indikatoren Sensibilisierungsmaßnahmen

Indikator	Sollwert
Anzahl der Newsletter	mind. 2 pro Jahr
Anzahl der Medienbericht zu LEADER-Themen und / oder Projekten	mind. 5 pro Jahr
Anzahl von Veranstaltungen, Workshops, Themenabenden etc.	mind. 10 pro Jahr
Anzahl der durchgeführten Ideen- und Projektberatungen	mind. 20 pro Jahr
Anzahl der eingereichten Projekte	mind. 10 pro Jahr

Zusammenarbeit & Vernetzung, Erfahrungsaustausch

Zusammenarbeit, Vernetzung und Erfahrungsaustausch sind für die Region Thailand DIE zentralen Aufgaben von LEADER. Für eine zukunftsfähige Entwicklung der Region ist neben der innerregionalen Vernetzung der Blick über den Tellerrand ein Schwerpunkt in der neuen Periode, um so viele Erfahrungen zu sammeln und Lösungsansätze zu entwickeln. Die Region will aktiv am nationalen und transnationalen LEADER-Netzwerk teilnehmen sowie über die laufende Weiterbildung der LAG-Mitarbeiter:innen Wissen, Erfahrungen und Kontakte für die eigene Region generieren. Diese Ziele sollen durch folgende Indikatoren bewertet und überprüft werden:

Tabelle 48: Indikatoren Zusammenarbeit und Vernetzung, Erfahrungsaustausch

Indikator	Sollwert
Teilnahme von LEADER-Akteur:innen an Netzwerk-Veranstaltungen auf Landes-, Bundes- und/oder EU-Ebene	mind. 4 pro Jahr
Beiträge in Medien des LEADER-Netzwerks (Homepages, Projektdatenbanken etc.)	mind. 3 pro Jahr
Anzahl der in Anbahnung oder Umsetzung befindlichen transregionalen bzw. transnationalen Kooperationsprojekten	mind. 2 pro Jahr
regelmäßige Teilnahme der LAG-Mitarbeiter:innen an Fortbildungsveranstaltungen	mind. 1 pro Jahr

Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der Strategie- und Projektumsetzung inkl. Reporting an die Verwaltungsbehörde und Zahlstelle

Im folgenden Abschnitt wird das System dargestellt, wie die beschriebene Strategie im Zuge ihrer Umsetzung gesteuert und evaluiert wird. Im Fokus stehen dabei die Outputs (Resultate) sowie Outcomes (Wirkungsziele) mit ihren Indikatoren.

Das Evaluierungssystem für die Strategie- und Projektumsetzung sieht für Projekt- und Aktionsfeld-Ebene folgende transparente Strukturen und Prozesse vor, die für alle beteiligten Akteure Klarheit und Orientierung ermöglichen.

Steuerung, Monitoring und Evaluierung auf Projektebene

Für das Controlling auf Projektebene ist der Projektträger zuständig. Bei Bedarf kann Unterstützung durch das LAG-Management gewährt werden.

Tabelle 49: Steuerung, Monitoring und Evaluierung auf Projektebene

WER	WAS	WANN	WIE
Projektträger	Erstellen des Projekt-Controlling-Berichts. Dabei werden die in der Projektplanung ermittelten Sollwerte mit den Zielwerten verglichen und Abweichungen dargestellt. Projektwirkungscontrolling (Outcome Indikatoren) Projekt Umsetzungscontrolling (Output Indikatoren)	Projektende. Bei Projekt mit einer Laufzeit größer 1 Jahr auch zur Projekthälfte.	Diverse Projektcontrolling-Formulare.
Projektträger	Übermittlung des Projektendberichtes an LAG-Management	Max. 2 Monate nach Projektabschluss	Projektendbericht
LAG-Management	Unterstützt die Projektträger bei Controlling auf Projektebene und bei der Erstellung des Projektendberichtes wenn Bedarf dazu besteht.		Beratung Praktische Unterstützung, Hilfestellung

Steuerung, Monitoring und Evaluierung auf LES-Ebene (Aktionsfelder)

Für das Controlling auf LES Ebene ist das LAG-Management und das QS-Team zuständig.

Tabelle 50: Steuerung, Monitoring und Evaluierung auf LES-Ebene

WER	WAS	WANN	WIE
LAG-Management	<ul style="list-style-type: none"> •Auswertung und Zusammenführung der Projekt-Controlling-Berichte im jeweiligen Aktionsfeld der LES •Erfassung der relevanten Indikatoren je Aktionsfeld •Erfassen der Abweichungen zwischen SOLL- und IST-Werte der Indikatoren (sowohl bei den Outputs als auch den Outcomes) •Erstellen eines Controlling-Rohberichts <ul style="list-style-type: none"> - Darstellung der Indikatoren IST-Werte in Relation zu den Sollwerten - Plausible Interpretation der Daten hinsichtlich Erreichungsgrad, Abweichung, Scheitern •Darstellung / Beschreibung von Handlungsoptionen •Erstellen eines Entwurfs für den LES-Fortschrittsberichtes 	1x per anno	<p>Projektmonitoring</p> <p>Controlling Formulare oder eigenes EDV System</p> <p>Controlling-Rohbericht</p>
QS-Team	<p>Diskussion des Controlling-Rohberichts (Diskussion über Ursachen und Auswirkungen von Abweichungen; Maßnahmen, etc....). Erstellen des Controlling-Endberichts je Aktionsfeld für ein Kalenderjahr Darstellung der Empfehlung für Steuerungsmaßnahmen (z.B. bei unzureichendem Zielerreichungsstand Aktivierungsmaßnahmen, Klärung von Umsetzungshindernissen, etc.) Erstellung des LES-Fortschrittsberichtes per anno</p>	1x per anno	<p>Controlling Formulare oder EDV Systemlösungen</p> <p>Schriftlicher Bericht mit Empfehlungen</p>
LAG-Vorstand / PAG	<p>Entgegennahme und Erörterung der Controlling-Endberichte je Aktionsfeld</p> <p>Entgegennahme und Beschluss des LES-Fortschrittsberichtes per anno</p>	<p>Vorstands- und/oder PAG-Sitzung; zumindest 1x per anno.</p>	<p>Beschluss/Entscheidung</p> <p>Anweisung an LAG-Management</p>

	Entscheidung über steuerungsrelevante Maßnahmen	In der Regel die erste Sitzung im Jahresablauf.	
--	---	---	--

Reporting an Verwaltungsbehörde

Tabelle 51: Reporting Verwaltungsbehörde

WER	WAS	WANN	WIE
LAG-Management	Übermittlung Controlling-Berichte (Wirkungs- sowie Umsetzungscontrolling) und LES-Fortschrittsbericht an BML III 7 (Verwaltungsbehörde) und LVL	bis 2028 des auf das Berichtsjahr folgenden Jahres (erstmalig 2024)	Elektronisch auf Basis einer Vorlage der Verwaltungsbehörde

5 Organisationsstruktur der LAG

5.1 Rechtsform der LAG

Die LAG-LEADER-Thayaland ist ein Verein mit Vereinsstatuten der am 29.06.2021 ins Vereinsregister (ZVR 1587231559) eingetragen worden ist.

5.2 Zusammensetzung der LAG

Tabelle 52: Zusammensetzung der LAG

Liste der Mitglieder der LAG (betrifft alle Mitglieder z.B. in der Mitgliederversammlung, Genossenschaftler etc.)								
LAG Name: LEADER-Thayaland								
Anzahl	Titel	Vorname	Nachname	Name Institution (Behörde xy/Verein xy/Unternehmen xy/Privatperson mit speziellem Interesse o. Kenntnissen im Bereich xy)	öffentlich	nicht öffentlich		Sonstige nicht öffentliche
					L601	L602	L603	L604
						Vertretung lokaler wirtschaftlicher Interessen (z.B. Wirtschaftsverbände, lokale Unternehmen)	Vertretung sozialer lokaler Interessen (z. B. Nichtregierungsorganisationen, lokale Verbände)	MG, die nicht unter die Gruppen L601-603 fallen (z.B. Privatpersonen)
1	BR Bgm. Ing.	Eduard	Köck	Mitglied Bundesrat	1			
2		Marlene	Bohm-Lauter	Lauter Flesen		1		
3	Bgm.in	Anette	Töpfl	Bürgermeisterin Vitis	1			
4		Robert	Altschach	Angestellter Abfallverband WT		1		
5		Daniela	Moza	Angestellte			1	
6	Bgm.	Ulrich	Achleitner	Bürgermeister Gr. Siegharts	1			
7		Tanja	Dangl	Angestellte			1	
8	Bgm.	Roland	Datler	Bürgermeister Gastern	1			
9		Daniela	Modlagl	Landwirtin		1		
10	Bgm. Ing.	Christian	Drucker	Bürgermeister Waldhofen-Land	1			
11		Anette	Frei	Landwirtin		1		
12		Eva	Haidl	Landgasthof Haidl		1		
13	Mag. Dr.	Iris	Haslinger	Lehrerin			1	
14	Bgm. Ing.	Harald	Hofbauer	Bürgermeister Dietmanns	1			
15	Bgm.	Rudolf	Hofstätter	Bürgermeister Waldkirchen	1			
16	Ing. BSc.	Viktoria	Hütter	Landwirtin			1	
17		Eveline	Königshofer	Angestellte			1	
18	Bgm.	Martin	Kölsner	Bürgermeister Dobersberg	1			
19		Martina	Matzinger	Polizeibeamte			1	
20	Vzbgm. Ing.	Nikolaus	Noé-Nordberg	Vize-Bgm. Windigsteig	1			
21	Bgm.	Willibald	Pollak	Bürgermeister Pfaffenschlag	1			
22		Maria	Premm	Angestellte			1	
23	Bgm.	Josef	Ramharter	Bürgermeister Waldhofen Stadt	1			
24		Renate	Simon	Angestellte				1
25		Gerhard	Suß	Pensionist				1
26	Bgm.	Siegfried	Walch	Bürgermeister Karlstein	1			
27	Bgm.	Manfred	Wühl	Bürgermeister Kautzen	1			

Quelle: Formatvorlage Mitgliederliste

Tabelle 53: Funktionen LAG-LEADER-Thayaland

Vorstand LEADER-Thayaland			
Funktion / Organ	Titel	Vorname	Nachname
Obmann / Obfrau	BR Bgm. Ing.	Eduard	Köck
Obmann / Obfrau Stv.		Marlene	Lauter-Böhm
Schriftführer:in	Bgm.*in	Anette	Töpfl
Kassier:in		Robert	Altschach
Kassier:in Stv.		Daniela	Moza
Nicht im Vorstand LEADER-Thayaland			
Funktion / Organ	Titel	Vorname	Nachname
Rechnungsprüfer:in		Josef	Ramharter
Rechnungsprüfer:in Stv.		Tanja	Dangl

Quelle: Eigene Darstellung

5.3 LAG-Management und LEADER-Büro

Kompetenzen und Aufgaben des LAG-Managements

- Steuerung und Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES)
- Controlling, Monitoring und Evaluierung in Bezug auf die Umsetzung der LES
- Erstellung einer mittelfristigen Arbeits- und Finanzplanung sowie eines jährlichen Arbeitsprogramms
- Planung, Durchführung und Koordination von Strategien, Veranstaltungen, Sitzungen und Aktionen sowie deren Dokumentation (LAG-Generalversammlungen; PAG-Sitzungen)
- Laufende Berichterstattung über Tätigkeiten und Finanzmittel
- Führung aller operativen Tätigkeiten mit Projektinteressenten, Projektträgern und Mitgliedern der Förderstellen
- Entwicklung und Umsetzung von eigenen Projekten
- Koordination der Öffentlichkeitsarbeit

Abbildung 11: Aufgaben LAG-Thayaland Management



Quelle: eigene Darstellung

Stellenbeschreibung LAG-Manager:in

Die/der LAG-Manager:in ist für die Koordination der laufenden Geschäfte und der thematischen Zuarbeit für die LAG und dem PAG und dem Vorstand verantwortlich.

Mit seinen vielseitigen Aufgaben fungiert das LAG-Management als Bindeglied zwischen den Projektträgerinnen oder den Projektträgern, dem Vorstand, den Vereinsmitgliedern und den Förderstellen. In diesem Rahmen nimmt es v.a. folgende Tätigkeiten wahr:

- Unterstützung der Projektträger:innen bei der Projektentwicklung und bei der Projektumsetzung

- Regelmäßige Abstimmung der Projektanträge und sonstiger fachlicher Angelegenheiten mit den Fachstellen des Landes und den weiteren Förderstellen BML III 7
- Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie
- Unterstützung des Vorstandes und des Projektauswahlgremiums durch Vorarbeiten sowie durch Vor- und Nachbereitung der Sitzungen
- Regionale Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
- Vernetzung regional, österreichweit und international
- Mittelverwaltung, Finanzcontrolling
- Koordination und Kommunikation zu Expert:innen, KLAR!-Management, KEM Management, Kleinregionsmanagement
- Berichtswesen

Stellenbeschreibung Assistenz des LAG-Management

- Büroorganisation und Verwaltung: Telefon, Korrespondenz, Terminkoordination, Büroorganisation, Einkauf, Einholen von Angeboten u. Aufbereitung, Adressverwaltung, Vor- und Nachbereitung von Sitzungen, Protokollführung, Archivierung, usw.
- Einfache Buchhaltung, Einnahmen- und Ausgabenrechnung, Projektabrechnungen, Controlling
- Organisation und Durchführung von regionalen Veranstaltungen: Vorträgen, Weiterbildungen, Mitgliederversammlungen, Expert:inneneinladung
- Unterstützung bei der Kommunikation und Betreuung von Vereinsmitgliedern, Förderstellen und Projektinteressierten
- Assistenz bei der Ausarbeitung, Umsetzung u. Evaluierung von Förderprojekten des Vereins
- Unterstützung von Förderwerberinnen oder Förderwerber bei der Erarbeitung, Umsetzung und Abrechnung Ihrer Projekte
- Nach einer Einarbeitungsphase: ev. selbstständige Umsetzung und Betreuung von Projekten
- Wirkungsmessungen, Dokumentationen und Unterstützung bei Projektberichten
- Erarbeitung eines zielgruppenorientierten Jahresplans für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Erstellen von Texten, Fotos und Videos für div. Medienformate
- Erstellung von „einfachen“ Informations- und Werbematerialien inkl. Textierung
- Betreuung der Homepage (Wordpress), Erstellen des Newsletters
- Laufende Aktivitäten auf Social-Media Plattformen

Projektmitarbeitende

Dem LAG-Management steht auch eine Projektassistenz im Ausmaß von 20 Stunden zur Verfügung. Das LAG-Management wird im renovierten Bahnhof in Dobersberg seine Räumlichkeiten beziehen. Das Bahnhofsareal hat den Vorteil, dass an diesem Bürostandort mehrere Institutionen tätig sind. Ein Coworking Space ermöglicht das Teilen von Büroinfrastrukturen und erlaubt gleichzeitig auch das konzentrierte Arbeiten in eigenen Büroräumlichkeiten. Das Gebäude ist als Mustersanierungsvorhaben in der Region mit 250.000 € saniert worden. Die weiteren stationierten Institutionen wie Carsharing-Thayaland (TRE-GmbH) sorgen für das Vorhandensein von klimawandelanpassungsoptimierten Carsharing-Angeboten von bis zu drei Elektroautos. Des Weiteren befindet sich an diesem Standort die KEM Thayaland und die KLAR!-Thayaland mit jeweils eigenständigen Managern:innen. Diese beiden vom Verein Zukunftsraum Thayaland betriebenen Projekte sind dienstrechtlich nicht mit dem LEADER-

Management verwoben. Die TRE-GmbH ist ebenfalls nicht mit dem LEADER-Management in irgendeinem dienstrechtlichen Verhältnis verbunden. Als weitere zukunftsorientierte Infrastrukturen sind noch die E-Bike-Verleihstation mit zusätzlichen E-Lastenrädern und Solarfahrrädern zu nennen. Die Energieversorgung wird durch eine PV-Anlage unterstützt. Das Bahnhofsareal hat sich in den letzten Jahren zu einem Anlaufpunkt für die Bevölkerung des Bezirkes entwickelt. Bis zu 1000 Fahrradgäste sind an manchen Tagen hier auf dem vor dem Bahnhofsareal beliebten Thayarunde-Radweg unterwegs.

Tabelle 54 Personalkosten LAG-Management inkl. DG-Anteil

Berechnung Personalkosten LAG Management-Thayaland					
Kosten DG					
		Jahr	Brutto	Anteil DG	Kosten DG
40 WS Management		ab 1. Juli 2023	28.000,00	29,58	36.283,20
		2024	60.480,00	29,58	78.371,71
brutto		2025	64.713,60	29,58	83.857,73
4.000,00		2026	67.949,28	29,58	88.050,62
		2027	70.667,25	29,58	91.572,64
		bis Juni 2028	36.746,97	29,58	47.617,77
		Summe:	328.557,10	29,58	425.753,68
Degression!		ab 1. Juli 2028	73.493,94	29,58	95.235,55
Degression!		2029	76.433,70	29,58	99.044,97
		Jahr	Brutto	Anteil DG	Kosten DG
20 WS Assistenz		ab 1. Juli 2023	8.750,00	29,58	11.338,50
		2024	18.900,00	29,58	24.491,16
brutto		2025	20.223,00	29,58	26.205,54
1.250,00		2026	21.234,15	29,58	27.515,82
		2027	22.083,52	29,58	28.616,45
		bis Juni 2028	22.966,86	29,58	14.880,55
		Summe:			133.048,02

Tabelle 55: Managementkosten LEADER-Thayaland

Managementkosten pro Jahr (DG-Kosten + 35 % Pauschale)					
Jahr		Management	Assistenz	Summe	35 % Pauschale
ab Juli 2023	Annahme	36.283,20	11.338,50	47.621,70	16.667,60
2024	+ 8 % Steigerung	78.371,71	24.491,16	102.862,87	36.002,01
2025	+ 7 % Steigerung	83.857,73	26.205,54	110.063,27	38.522,15
2026	+ 5 % Steigerung	88.050,62	27.515,82	115.566,44	40.448,25
2027	+ 4 % Steigerung	91.572,64	28.616,45	120.189,09	42.066,18
bis Juni 2028	+ 4 % Steigerung	47.617,77	14.880,55	62.498,33	21.874,42
5 Jahre	Summe	425.753,68	133.048,02	558.801,70	195.580,60
5 Jahre	Summe Managementkosten				754.382,30

Quelle: eigene Darstellung

5.4 Projektauswahlgremium

- Das Projektauswahlgremium im Verein LEADER-Thayaland ist mit 7 Mitgliedern klein gehalten. Dadurch soll vor allem eine konzentrierte Entscheidungsfindung ermöglicht werden. Die Zusammensetzung ist so gewählt, dass der Frauenanteil mit 57% und der Männeranteil mit 43 % auch einen Spiegel der in der Region vorherrschenden Bemühung den Frauenanteil in allen Belangen sichtbarer und gestaltender zu etablieren. Das Gremium soll mindestens 4x im Jahr über die in den Calls eingereichten Projekte entscheiden. Dabei können Expert:innen beigezogen werden, die in den Thematiken vertiefend Einblicke erlauben sollten. Die Expert:innen finden sich nicht in einem eigenen Gremium. Sie sind je nach Entscheidungsbedarf und nach Themenbereich von der PAG anzufordern. Die jeweiligen Expert:innen haben dabei kein Stimmrecht, sie dienen als fachliche Unterstützung. Der Anteil an öffentlich tätigen Personen im Gremium beträgt 29% und der Anteil der privat tätigen Personen beträgt 71 %.

Tabelle 56: Projektauswahlgremium LEADER-Thayaland

Liste der Mitglieder des Projektauswahlgremiums der LAG																				
PAG = Vorstand: NEIN		ja/nein*		Zutreffendes bitte einfügen																
Auszufüllen mit ja=1, nein=0 oder leer																				
Anzahl	Titel	Vorname	Nachname	Name Institution (Behörde xy/Verein xy/Unternehmen xy/Privatperson mit speziellem Interesse o. Kenntnissen im Bereich xy)	öffentlich				nicht öffentlich				Sonstige	Geschlecht				Junge Menschen		
					L611	L612	L613	L614	L615	L616	617	618		L615	L616	617	618		619	
1	BR Bgm. Ing.	Eduard	Köck	Mitglied Bundesrat	1									1						0
2		Marlene	Böhm-Lauter	Selbstständig - Fliesen Lauter	0	1									1					0
3		Robert	Altschach	Angestellter Abfallverband	0	1				1										0
4		Anette	Frei	Landwirtin	0	1									1					1
5	Mag. Dr.	Iris	Haslinger	Lehrerin	0			1							1					0
6	Ing. BSc.	Viktoria	Hutter	Landwirtin	0	1									1					0
7	Bgm. Ing.	Harald	Hofbauer	Bürgermeister	1					1										0

Quelle: Eigene Darstellung

5.5 Ausschluss von Unvereinbarkeiten

1. Das Vorliegen einer Befangenheit ist vom betroffenen Mitglied vor Beginn der Diskussion in der Sitzung mündlich oder schriftlich bekannt zu geben. Mitglieder des Projektauswahlgremiums haben sich unter Verlassen des Raums der Stimme zu enthalten:

- in Sachen, an denen sie selbst, einer ihrer Angehörigen oder einer ihrer Pflegebefohlenen beteiligt sind;
- in Sachen, in denen sie als Bevollmächtigte eines Förderwerbers bestellt waren oder noch bestellt sind;
- wenn sonstige wichtige Gründe vorliegen, die geeignet sind, ihre volle Unbefangenheit in Zweifel zu ziehen (z.B. potentieller Auftragnehmer oder potentielle Auftragnehmerin im Rahmen eines Projektes, Freundschaft, etc.).

2. Angehörige im Sinne dieser Geschäftsordnung sind die Ehegattin oder der Ehegatte, die Verwandten in gerader Linie und die Verwandten zweiten, dritten und vierten Grades in der Seitenlinie, die Verschwägerten in gerader Linie und die Verschwägerten zweiten Grades in der Seitenlinie, die Wahleltern und Wahlkinder und die Pflegeeltern und Pflegekinder, Personen, die miteinander in Lebensgemeinschaft leben, sowie Kinder und Enkel einer dieser Personen im Verhältnis zur anderen Person sowie die eingetragene Partnerin oder der eingetragene Partner.

3. Die durch eine Ehe oder eingetragene Partnerschaft begründete Eigenschaft einer Person als Angehöriger bleibt aufrecht, auch wenn die Ehe/eingetragene Partnerschaft nicht mehr besteht.

4. Jedes Gremiumsmitglied ist befugt auf einen Interessenskonflikt bzw. eine Unvereinbarkeit eines anderen Mitglieds hinzuweisen. Im Zweifel entscheidet die oder der Vorsitzführende über das Vorliegen einer Unvereinbarkeit.

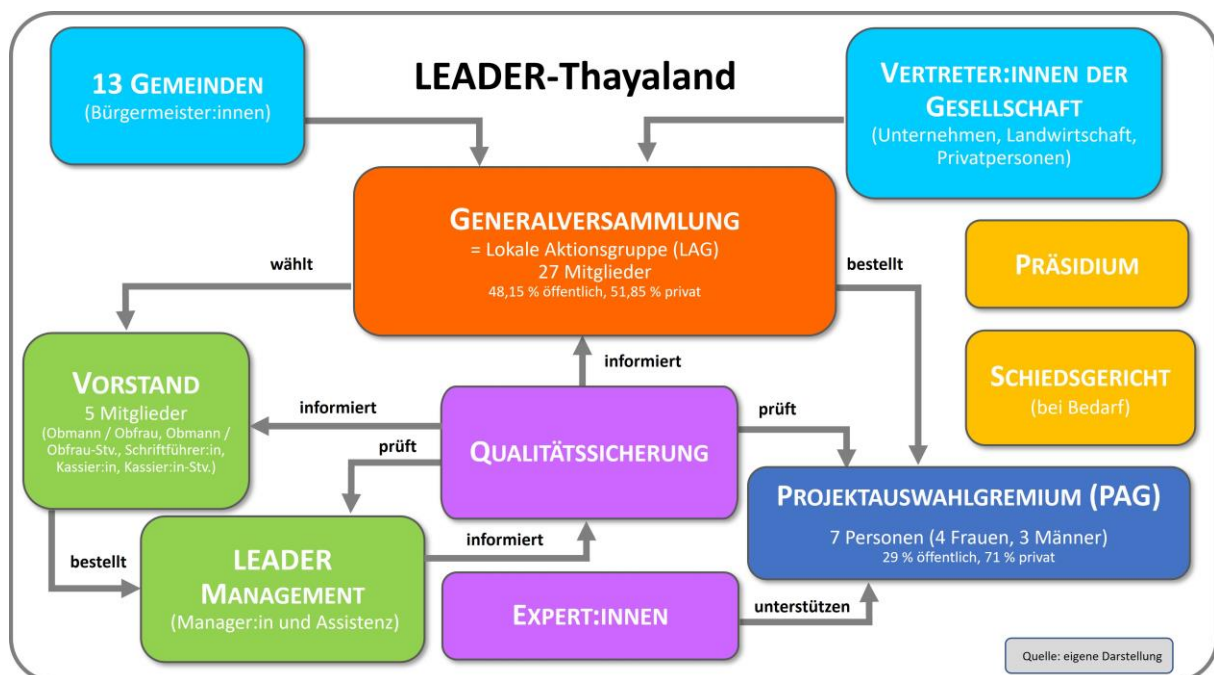
Der Ausschluss von Unvereinbarkeiten findet sich ebenfalls in der Geschäftsordnung der PAG (siehe Beilage Geschäftsordnung PAG)

6 Umsetzungsstrukturen

6.1 Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen inklusive Organigramm

Der Vorstand der LAG-Thayaland ist für das LAG-Management als Aufsichtsorgan tätig. Die LAG besteht aus den Vertretern:innen der 13 Mitgliedsgemeinden und 14 Vertreter:innen der Gesellschaft. Aus den Reihen der LAG wird das Projektauswahlgremium (PAG) bestellt. Die PAG hat eine eigene Geschäftsordnung und tagt mindestens 4x im Jahr und ist für die Projektauswahl zuständig. Die PAG kann Expert:innen beiziehen. Über die Erfüllung der LES wacht ein Qualitätsmanagement, welches aus 3 Personen und einer externen Moderatorin oder eines externen Moderators (zB NÖ.Regional) besteht.

Abbildung 12: Darstellung der Aufgabenaufteilung nach Entscheidungsebene, Managementebene, Strategieebene, Umsetzungsebene



QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG

6.2 Auswahlverfahren für Projekte

6.2.1 Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahrens und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls)

Tabelle 57: Darstellung der wesentlichen Aufgaben der LAG (1)

Entscheidungskompetenz der Mitglieder – ein Auszug:	Beschlüsse der Mitglieder – ein Auszug
<p>Grundsätzlich: Der Obmann/Die Obfrau des Vereins führt den jeweiligen Vorsitz. Besteht ein Interessenskonflikt, ist das jeweilige Mitglied nicht stimmberechtigt. Umlaufbeschlüsse sind möglich.</p>	
Generalversammlung - GV	Generalversammlung - GV
<ul style="list-style-type: none"> Wahl, Aufnahme und Abberufung: Vorstand, LAG Projektauswahlgremium, Qualitätsteam, Rechnungsprüfer :innen Beschluss über die lokale Entwicklungsstrategie Beschluss über die Anzahl und Verteilung der Mitglieder der LAG, des Vorstandes, des LAG - Projektauswahlgremiums und des Qualitätsteams Genehmigung von Geschäftsordnungen und Arbeitsrichtlinien der Vereinsorgane 	<ul style="list-style-type: none"> Bei Beschlussfassungen dürfen weder Vertreter :innen der öffentl. Hand noch andere einzelne Interessensgruppierungen mit mehr als 49% der Stimmrechte vertreten sein. Es ist zu dokumentieren, wer an Entscheidungen beteiligt war und wie Stimmrechtsanteile verteilt waren. 2/3-Mehrheit erfordern Beschlüsse über Satzungsänderungen, Ausschluss von Mitgliedern und Auflösung des Vereins und müssen in der Einladung bereits als Tagesordnungspunkt aufscheinen. Alle weiteren Beschlüsse erfordern eine 2/3 Mehrheit. Sitzungen sind persönlich und digital möglich.
Vorstand	Vorstand
<ul style="list-style-type: none"> Dem Vorstand obliegt die Leitung und Abwicklung der Vereinsgeschäfte. Verantwortlich für die Bestellung und Abberufung des LAG-Managements und weiterer Mitarbeiter :innen sowie für die Festsetzung allfälliger Aufwandsentschädigungen und Entgelten für das LAG -Management und die Mitarbeiter :innen Unterzeichnungsverpflichtet sind der Obmann/die Obfrau, der/die Kassier :in bei fina nziellen Angelegenheiten Unterzeichnungsverpflichtet sind er O bmann / die Obfrau und die Schriftführer :in bei allgemeinen Urkunden Vorstand wählt den / die Vorsitzende des Schiedsgerichtes 	<ul style="list-style-type: none"> Jedes Mitglied hat eine Stimme. Eine Vertretung ist nicht möglich . Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte der Mitglieder anwesend ist. Die Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit gefasst. Bei Stimmgleichheit gilt der Antrag als abgelehnt. Sitzungen sind persönlich und digital möglich.
Projektauswahlgremium - PAG	Projektauswahlgremium - PAG
<ul style="list-style-type: none"> Beschlussfassung über die Projekte verschiedenster Projektträger :innen sowie über die Eigenprojekte des Vereins (diese müssen mit der LVL (L EADER -verantwortliche Landesstelle Niederösterreich) abgeklärt werden), inkl. der Festsetzung der Förderhöhe – diese sind geregelt in einer Geschäftsordnung. 	<ul style="list-style-type: none"> Ist beschlussfähig , wenn alle Mitglieder eingeladen wurden und mind. die Hälfte anwesend ist. Der Frauenanteil muss mind. 50 % betr agen , um beschlussfähig zu sein. Der Anteil an Vertreter :innen aus dem öffentl. Bereich muss unter 50 % liegen , um beschlussfähig zu sein. Alle Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit gefasst. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden/ der Vorsitzenden bzw . dessen / deren Stellvertreter /in. Eine Stimmübertragung um die Quoten einzuhalten ist nach den Vorgaben in der Geschäftsordnung möglich. Sitzungen sind persönlich und digital möglich. Auch Umlaufbeschlüsse sind möglich.
LAG-Management	Qualitätsteam
<ul style="list-style-type: none"> Darf Ausgaben bis zu 2.000,- Euro brutto, nach Rücksprache mit Obmann/Obfrau, tätigen. Ausgaben ab 2.001,- Euro brutto bedürfen der Zustimmung des Vorstandes. Ausgenommen sind Rechnungen v. Projekten, die bereits vom PAG oder der GV genehmigt wurden. Der/Die LAG -Manager :in darf Antragsunterlagen unterschreiben, die vorab entweder von der GV, vom Vorstand und/oder vom PAG genehmigt wurden. 	<ul style="list-style-type: none"> Das Qualitätsteam trifft keine Entscheidungen. Es gibt Empfehlungen an den Vorstand, das LAG - Projektauswahlgremium und gegebenenfalls die Generalversammlung ab.

Tabelle 58: Darstellung der wesentlichen Aufgaben der LAG (2)

Schiedsgericht	
<ul style="list-style-type: none"> • Setzt sich aus 6 Vereinsmitgliedern zusammen und diese werden von den beiden Streitparteien nominiert 	<ul style="list-style-type: none"> • Das Schiedsgericht fällt seine Entscheidungen nach Gewährung beiderseitigen Gehörs bei Anwesenheit aller seiner Mitglieder mit einfacher Stimmenmehrheit
Präsidium	
<ul style="list-style-type: none"> • Zusammensetzung aus Obmann / Obfrau, dessen / deren Stellvertreter/in nach § 11 (5) des Vereinsstatutes und den Bürgermeister:innen der ordentlichen Vereins-Mitgliedsgemeinden • Das LEADER-Management nimmt in beratender Funktion teil 	<ul style="list-style-type: none"> • Tagung mind. 1x pro Kalenderjahr, Einladung schriftlich durch Obmann / Obfrau bzw. dessen / deren Stellvertreter/in nach § 11 (5) des Vereinsstatutes mind. 1 Woche vor der Sitzung inkl. Angabe der Besprechungspunkte • Dem Präsidium obliegt insbesondere die grundsätzliche strategische Planung und Abstimmung der interkommunalen Kooperationen, die Entwicklung möglicher gemeinsamer Handlungsfelder sowie die Erarbeitung von mittelfristigen Plänen zur Entwicklung der Regionsgemeinden.

Das LEADER-Management führt eine Erstbeurteilung/Screening der Projektanträge gemäß den Vorgaben der DFP (digitale Förderplattform eAMA) bzw. den Festlegungen der Kriterien für die Projekteinreichung durch. Dabei wird die Übereinstimmung mit der Entwicklungsstrategie und die Förderbarkeit laut den in der LES festgelegten Auswahlkriterien bzw. allfälliger weiterer Kriterien, die im Vorfeld an potentielle Projektträger:innen kommuniziert wurden (u.a. über die Homepage oder die DFP), überprüft. Der Workflow wird dabei gemäß Programmvorgaben eingehalten.

- Die definitive Projektentscheidung erfolgt dann durch das PAG gemäß Geschäftsordnung und der definierten Auswahlkriterien.
- Bei im PAG genehmigten Projekten werden die gemäß Programmvorgaben bzw. DFP-Vorgaben relevanten Dokumente zur Finalisierung der Einreichung in der DFP hochgeladen und damit zur weiteren Bearbeitung der BST (bewilligenden Stelle) beim Land zugeteilt. Nicht genehmigte Projekte bleiben in der Datenbank, werden allerdings nicht zur weiteren Bearbeitung an die BST weitergeleitet. Ergänzend dazu werden die Projektträger:innen über die Entscheidung des PAG unterrichtet und darauf hingewiesen, dass im System der Anerkennungsstichtag generiert wird, der wesentlich für die Anerkennung von Kosten ist.
- Das Projektauswahlgremium wird vom Obmann/Obfrau einberufen, der/die auch die Sitzung leitet, bei seiner Verhinderung die entsprechende Vertretung gemäß Statuten. Die Sitzungstermine orientieren sich an den Einreichterminen für die Projekte bzw. Zeiträume der Calls.
- *Nähere Details zum PAG gemäß Geschäftsordnung oder andere nähere Erläuterungen wann beschlussfähig ist etc.*
- Protokolle über alle Sitzungen des Projektauswahlgremiums werden vom LEADER/CLLD-Management angefertigt, an die PAG-Mitglieder übermittelt und im Protokollordner abgelegt.

6.2.2 Förderungshöhen und Förderbarkeit

Die LAG-Thayaland orientiert sich bei den Fördersätzen an den Empfehlungen des BML III 7 und hat diese übernommen. Das sollte auch bei Kooperationsprojekten mit anderen LAGs zu einheitlichen Fördersätzen führen.

Abbildung 13: Förderungshöhen und Förderbarkeit

Förderungshöhen und Förderbarkeit	
Direkt einkommenschaffende Maßnahmen (Direkt wertschöpfende Maßnahmen): >= Die angeführten Fördersätze gelten auch für Kooperationsprojekte =<	
30 %	für Projekte auf einzelbetrieblicher Ebene
40 %	für Studien, Konzepte wie auch die Umsetzung eines Projektes (Investitions-, Sach- und Personalkosten) verpflichtende Einhaltung von beihilferechtlichen Vorgaben
Nicht direkt einkommenschaffende Maßnahmen (Indirekt wertschöpfende Maßnahmen): >= Die angeführten Fördersätze gelten auch für Kooperationsprojekte =<	
60 %	für Studien, Konzepte wie auch die Umsetzung eines Projektes (Investitions-, Sach- und Personalkosten)
80 %	Maßnahmen zu Querschnittszielen wie Bildung, Klima und Umwelt, Demografie, Chancengleichheit, Ehrenamt, Kultur sowie betreffend unterschiedlicher Zielgruppen, wie Kinder und Jugendliche, Frauen, Migrantinnen und Migranten oder Menschen mit Behinderung, sofern diese nicht direkt oder indirekt wertschöpfend sind: Förderung für Konzeption, Prozessbegleitung, Bewusstseinsbildung; nicht für überwiegend bauliche Maßnahmen
80 %	Kooperationsprojekte transnational: Die Auswahl für transnationale Projekte erfolgt zentral, dazu werden noch in einer SRL (Sonderrichtlinie) Auswahlkriterien festgelegt. Die Projektvorauswahl erfolgt jedoch durch das Projektauswahlgremium und muss zur Beschlussfassung unsere Auswahlkriterien erfüllen.
70 %	LAG-Management: Umsetzung und Überwachung der LES inkl. Bewertungstätigkeit, Sensibilisierung, Sachkosten für Schulungen, ÖA, Monitoring, Evaluierung, Personalkosten, Reisekosten, Kosten für Büroinfrastruktur

Quelle: eigene Darstellung

6.2.3 Projektauswahlkriterien

Tabelle 59: Projektauswahlkriterien

Projektauswahlkriterien							
Projekte, die Formalkriterien nicht erfüllen (wie z.B. "kein Beitrag zur LES"), werden in der Bewertungsliste mit einem X versehen und sind somit nicht genehmigungsfähig.							
	Auswahlkriterium Kriterium	Parameter			Bewertung	Gewichtung	Summe
		2 Punkte	1 Punkt	0 Punkte			
1	Beitrag zur Zielerreichung der LES	hoher Beitrag	geringer Beitrag	kein Beitrag		2	0
2	Beitrag zu Aktionsfeldern	zu mehreren	zu einem	kein Bezug		2	0
3	Gleichstellungsorientierung	trifft zu	trifft überwiegend zu	neutral		1	0
4	Barrierefreiheit	hoch	niedrig	kein		2	0
5	Kooperation und Netzwerk der Akteure	hoch	mittel	gering		1	0
6	Verbindung mehrerer Sektoren	trifft zu	trifft überwiegend zu	neutral		1	0
7	Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel ("climate proofing")	trifft zu	trifft überwiegend zu	neutral		1	0
8	Biodiversitätsrelevanz	hoch	mittel	kein		2	0
9	Ökologische Nachhaltigkeit	trifft zu	trifft überwiegend zu	neutral		1	0
10	Soziale Nachhaltigkeit	trifft zu	trifft überwiegend zu	neutral		1	0
11	Ökonomische Nachhaltigkeit	trifft zu	trifft überwiegend zu	neutral		1	0
12	Innovationsgrad	hoch	niedrig	kein		2	0
13	Regionale Wertschöpfung	hoch	niedrig	kein		2	
14	Unterstützung der digitalen Entwicklung	hoch	mittel	keine		2	
15	Beschäftigungswirkung	hoch	niedrig	keine		2	0
16	Wissensvermittlung	trifft zu	trifft überwiegend zu	neutral		1	0
Gesamtpunktezahl						Summe:	0
Projekttitel:					Gesamtkosten:		
Projekträger:					Fördersatz:		
					Fördermittel:		

QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG

Entsprechend der Stufe 1 werden dem Projektauswahlgremium vom LAG-Management gut aufbereitete Projektunterlagen zwei Wochen vor der Sitzung zur Vorinformation per Mail übermittelt. Für alle Projekte gibt es ein einheitliches Bewertungsverfahren. Anhand eines Kriteriensets wird die Übereinstimmung und der Beitrag des Projektes mit den Zielen und Maßnahmen der Aktionsschwerpunkte und der Aktionsfeldthemen der lokalen Entwicklungsstrategie geprüft. Zusätzlich wird jedes Projekt dahingehend beurteilt, ob es einen Beitrag zur Gleichstellung zwischen Mann, Frau und Divers leistet und ob mit den Maßnahmen des Projekts Wissen oder Bewusstsein vermittelt wird. Zu Beginn der Sitzung präsentiert der LAG-Manager:in oder direkt der oder die Projektwerber:in die jeweiligen Projekthinhalte. Anschließend bewertet jedes Mitglied des Projektauswahlgremiums anhand des Bewertungsschemas das Projekt.

Als Maximalpunktezahl können 48 Punkte erreicht werden. Um als förderfähig eingestuft zu werden, muss ein Projekt eine Quote von 70 % erreichen. Dies sind 34 Punkte.

Nach der Präsentation des Projektes durch den Projektwerber erfolgt die Punkteverteilung der einzelnen Kriterien gemeinsam durch die anwesenden PAG-Mitglieder.

Die Kriterien sind je nach Priorität und Beitrag zur Erfüllung der LES und der Umsetzung des Programms unterschiedlich gewichtet. Falls bei einzelnen Projekttypen das Bewertungsschema nicht ausreichen sollte, wird auch die zusätzliche Möglichkeit einer verbalen Beurteilung und Einschätzung geboten. Es erfolgt die Abstimmung und die Förderempfehlung.

Über Bewilligung oder Ablehnung wird der /die Förderwerber:in umgehend schriftlich informiert. Tritt die LAG selbst als Projektträger auf, so wird bereits im Vorfeld eine inhaltliche Vorbegutachtung der LVL-NÖ eingeholt. Um Unvereinbarkeiten zu vermeiden, wird die LVL-NÖ auch als fachliche Überkontrolle des Auswahlverfahrens herangezogen.

Änderung der Auswahlkriterien während der Periode

In begründeten Fällen können die Auswahlkriterien im Laufe der Periode abgeändert werden. Sie werden der Verwaltungsbehörde zur Kenntnis gebracht. Jede Änderung wird im Sinne der Transparenz auf der Homepage www.leader-thayaland.at veröffentlicht.

6.3 Darstellung der Transparenz der Entscheidungen

Tabelle 60: Entscheidungstransparenz

Mindestpunktezahl:				
		LAG		
	Projektauswahldokumentation	ja	nein	
1	Projektauswahlgremium durch beiliegende Anwesenheitsliste dokumentiert; bei Umlaufbeschluss durch Antworten per email			
2	Projektspez. Auszug aus dem Sitzungsprotokoll liegt bei			
3	Erfordernisse für Projektauswahlgremium lt. Programm LE 23-27 sind eingehalten (zB Quoten)			
	Quoten:	Soll lt. LES	Ist-absolut	Ist-in %
	Frauen			
	Zivilgesellschaft			
	Öffentlich			
4	Erfordernisse für Projektauswahlgremium lt. LES eingehalten			
5	Projektauswahl laut Auswahlkriterien der LES			
6	Projektannahme durch Projektauswahlgremium			
7	Kostenkalkulation plausibel? <i>(nur bei Kleinprojekten lt. SRL 45.5.2)</i>			
8	Projekt ist welchem Aktionsfeld zuzuordnen?			
9	Förderprozentsatz			
Projekttitlel:				
Sitzung vom:				
<u>Projektbewertung</u>				
Höchstpunktezahl:				
Mindestpunktezahl:				

QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG

Jede Entscheidung des Projektauswahlgremiums ist schriftlich zu begründen. Für den/die Projektwerber:in ist es insbesondere im Falle einer Ablehnung wichtig, über deren Gründe informiert zu werden. Das ist die Basis, um Projekte im positiven Sinne abzuändern und eventuell wieder einzureichen. Dem/der Projektwerber:in wird daher unmittelbar nach der Auswahl ein schriftliches Protokoll ausgefertigt. Im Anlassfall, insbesondere bei Ablehnung eines Projektes, wird dem/der Projektwerber:in eine Nachbesprechung angeboten.

Dieses Gespräch dient zur Qualitätssicherung für zukünftig eingereichte Projekte, keinesfalls werden jedoch Daten einzelner Bewertungen der Gremiumsmitglieder bekanntgegeben. Vom Projektauswahlgremium genehmigte Projekte werden mit Projekttitel und Kurzbeschreibung auf der LAG-Homepage www.leader-thayaland.at für die Öffentlichkeit dargestellt. Sensible Daten von Projektträger:innen, wie Fördersummen, Förderquoten, Projektvolumina und persönliche Daten werden nicht veröffentlicht. Leitprojekte werden gegenüber anderen Projekten nicht bevorzugt. Sie müssen dasselbe Auswahlverfahren durchlaufen, wie alle anderen Projekte.

7 Finanzierungsplan

Die LAG-Thayaland hat durch die Beschlüsse in den 13 Mitgliedsgemeinden die Finanzierung einerseits für die Periode 2023 bis 2027, sowie für die Jahre 2028 und 2029 beschließen lassen. Der Bürostandort des LAG-Managements befindet sich im Bahnhofsareal Dobersberg. Dieser Standort wird als Coworking-Space genutzt. Die Kosten für Büroinfrastruktur können dadurch geringgehalten werden. Das LAG-Management-Büro verfügt über eigene Büroräumlichkeiten mit Besprechungsraum und einem eigenen Eingang.

Die Eigenmittel für das LAG-Management sind durch gefasste Gemeinderatsbeschlüsse der 13 Mitgliedsgemeinden für 7 Jahre (2023 – 2029) gesichert. Pro Einwohner werden € 3,67 pro Jahr eingehoben, das ergibt einen Eigenmittelanteil über 5 Jahre (2023-2027) von € 406.305,47. Eigenprojekte der LAG sind in den jeweiligen Aktionsfeldern inkludiert und die dafür notwendigen Eigenmittel durch die Mitgliedsbeiträge der Gemeinden bis zu den jeweiligen in den AF dargestellten Beträgen gesichert.

Beilage 4 zu Formatvorlage Kapitel 7					
Gesamtfinanzplan Periode 2023 bis 2027					
Bezeichnung der LAG:	LEADER Thayaland				
Positionen	Kosten	öffentliche Mittel LEADER-Programm	Eigenmittel LAG	Eigenmittel Projektträger	davon Gemeindemittel
LAG Management inklusive Sensibilisierung	754.382,30	528.067,61	226.314,69		226.314,69
Umsetzung der Strategie	3.041.699,39	1.586.099,39	193.200,00	1.262.400,00	193.200,00
Aktionsfeld 1	1.338.058,08	703.435,08	94.000,00	540.623,00	94.000,00
Aktionsfeld 2	516.206,93	257.423,93	48.000,00	210.783,00	48.000,00
Aktionsfeld 3	429.994,92	228.556,92	24.900,00	176.538,00	24.900,00
Aktionsfeld 4	757.439,46	396.683,46	26.300,00	334.456,00	26.300,00
davon Kooperationen*	431.360,00	320.000,00			
ETZ					
IBW					
Summe	3.796.081,69	2.114.167,00	419.514,69	1.262.400,00	419.514,69
Anteil LAG Management an der LES		24,98			

Quelle: Beilage 4 zu Formatvorlage Kapitel 7 Gesamtfinanzplan

Tabelle 62: Aktionsfeldbudget LEADER-Thayaland 2023 bis 2027

Aktionsfeldbudget LEADER Thayaland 2023 - 2027			Aktionsfeld 1	Aktionsfeld 2	Aktionsfeld 3	Aktionsfeld 4	Summen
			Land- u. Forstwirtschaft, Tourismus, Wirtschaft	Ressourcen	Daseinsvorsorge	Klimawandel	
		Gesamt-kosten direkt Eink.	110.000,00	50.000,00	70.000,00	200.000,00	430.000,00
		Gesamt-kosten Studien, etc.	130.000,00	140.000,00	80.000,00	60.000,00	410.000,00
direkt einkommenschaffende Maßnahmen	30%	LEADER	33.000,00	15.000,00	21.000,00	60.000,00	129.000,00
Studien, Konzepte, Projektumsetzung	40%	LEADER	52.000,00	56.000,00	32.000,00	24.000,00	164.000,00
nicht direkt einkommenschaffende Maßnahmen		Gesamt-kosten	924.058,46	180.706,55	142.594,87	321.139,10	1.568.498,98
Studien, Konzepte, Projektumsetzung	60%	LEADER	554.435,08	108.423,93	85.556,92	192.683,46	941.099,39
Maßnahmen zu Querschnittszielen Klima, Bildung, Umwelt, Demografie, Chancengleichheit, Ehrenamt		Gesamt-kosten	80.000,00	97.500,00	112.500,00	150.000,00	440.000,00
Konzeption, Prozessbegleitung,	80%	LEADER	64.000,00	78.000,00	90.000,00	120.000,00	352.000,00
		LEADER-Mittel	703.435,08	257.423,93	228.556,92	396.683,46	1.586.099,39
			1.244.058,46	468.206,55	405.094,87	731.139,10	2.848.498,98
			2.848.498,98			1.586.099,39	

Quelle: eigene Darstellung

8 Erarbeitung der Entwicklungsstrategie

Prozessinitiative – Phase I

Die ersten Schritte zur eigenen LEADER-Region begannen mit den Anliegen der NGO-Organisationen in der Region Thayaland. Dazu zählten der Zukunftsclub Thayaland, die Radlobby-Gruppe Waidhofen an der Thaya, Vertreter:innen des Bäuerinnenladens Dobersberg, Vereinigung der Kunstgalerien Thayaland, die Vertreter:innen der Waldviertelakademie, die Vertreter:innen der Landjugend, die Sprecher:innen der Wirte:innengemeinschaft, die Vertreter:innen der Arbeitnehmer:innen, IG Thayatal usw. Diese Gruppen wandten sich mit ihren Anliegen und Ideen zunehmend an das Büro des Zukunftsraumes Thayaland. Die Fülle der Vorschläge und die Themenbezogenheit auf das Radfahren in der Region und die damit verbundenen Möglichkeiten stellten eine Besonderheit in der Waldviertler Region dar. Keine andere Kleinregion im Waldviertel sah diese Entwicklungsmöglichkeiten in diesem Bereich. Die auslaufende LEADER-Periode und die Möglichkeit sich als LAG zu bewerben, mussten noch sondiert werden.

Prozessbeginn - Phase II

Nach positiven Rückmeldungen aus den befragten Organisationen legte der Zukunftsraum Thayaland die formalen ersten Gespräche mit der LVL NÖ im Jahr 2019 fest. Gleichzeitig gab es bereits die ersten Infoabende und Videokonferenzen zu besonderen Themen wie Digitalisierung. Die im Frühjahr 2020 hereinbrechende Covid19-Pandemie erschwerte das angedachte Programm. Erst 2021 nahm das Vorhaben wieder volle Fahrt auf und in Gemeindsitzungen wurden die nötigen Beschlussfassungen diskutiert und mit einem errechneten jährlichen Pro-Kopf-Beitrag von € 3,67 budgetiert. Das war ein Vielfaches des bisherigen Beitrages und stellte trotzdem das Vorhaben bei den betroffenen Gemeinden nicht in Frage. Das zeigte uns auch sehr eindeutig, die Bereitschaft der Gemeindevertreter:innen, den geplanten Weg einzuschlagen. Die Gemeinderatsbeschlüsse wurden nun von 13 Gemeinden zum Beitritt in die geplante LEADER-Region gefasst. Die ersten Gemeinderatsbeschlüsse erreichten uns im Juni 2021. Die beiden Gemeinden Raabs/Thaya und Ludweis-Aigen nehmen noch nicht teil, da sie noch laufende und geplante Projekte in der bisherigen LEADER-Region fertigstellen möchten. Zahlreiche Vorschläge rund um den zu planenden Beteiligungsprozess wurden ausgearbeitet. Darunter fanden sich gemeinsame Radtouren, Kanufahrten auf der Thaya, ein Wanderkino mit Dokufilmen zu Regionalthemen mit anschließender Diskussionsmöglichkeit, ein mit der Gruppe Kawareh eigens entwickeltes Kabarettprogramm usw. Die Covid-Krise machte aus den meisten Vorhaben nicht zu verwirklichende Ideen. Im Juni 2021 fanden Gesprächsrunden mit Grafiker:innen und Designern:innen statt. Der Slogan „Willkommen im Thayaland“ war geboren und die Vorarbeiten begannen. Die Region befindet sich auf einem geologisch hoch interessanten Gebiet, der sogenannten „bunten Serie“. Diese Metapher verwendeten wir, um der Bevölkerung diesen Schatz vor Augen zu führen und gleichzeitig auch den Prozess Schicht für Schicht als etwas Besonderes zu sehen und weiterzuentwickeln. Diese Sichtweise kommt auch in dem neu geschaffenen Logo zum Ausdruck. Dieses stellt die Schichten dar, die es zu heben gilt. Jeder und Jede in der Region sind nun aufgefordert, diese Schätze zu entdecken und diese Ideen als Projekte zu formulieren, um die Region weiterzuentwickeln. Die Homepage mit der Adresse www.leader-thayaland.at wurde im Juni 2021 online geschaltet. Die Darstellung der Besonderheit der Region lag uns dabei am Herzen. Wir mussten uns unter den gegebenen Rahmenbedingungen eine pandemieadäquate Lösung überlegen und suchten Unterstützung durch eine Beratungsfirma.

Prozessbegleitung - Phase III

Das Vorhaben wurde ausgeschrieben und die Firma Wallenberger & Linhard legte die überzeugendste Begleitung vor. Wir mussten ein Zeitfenster der Pandemie nützen, um die angedachten Workshops abzuhalten. Das gelang äußerst erfolgreich. Die Landuni Drosendorf und die NÖ-Regional unterstützten den ersten Workshop, um das Thema Frauen in der Region auszuloten. Bei den nachfolgenden Workshops konnten trotz Covid-Einschränkungen alle Themen bei



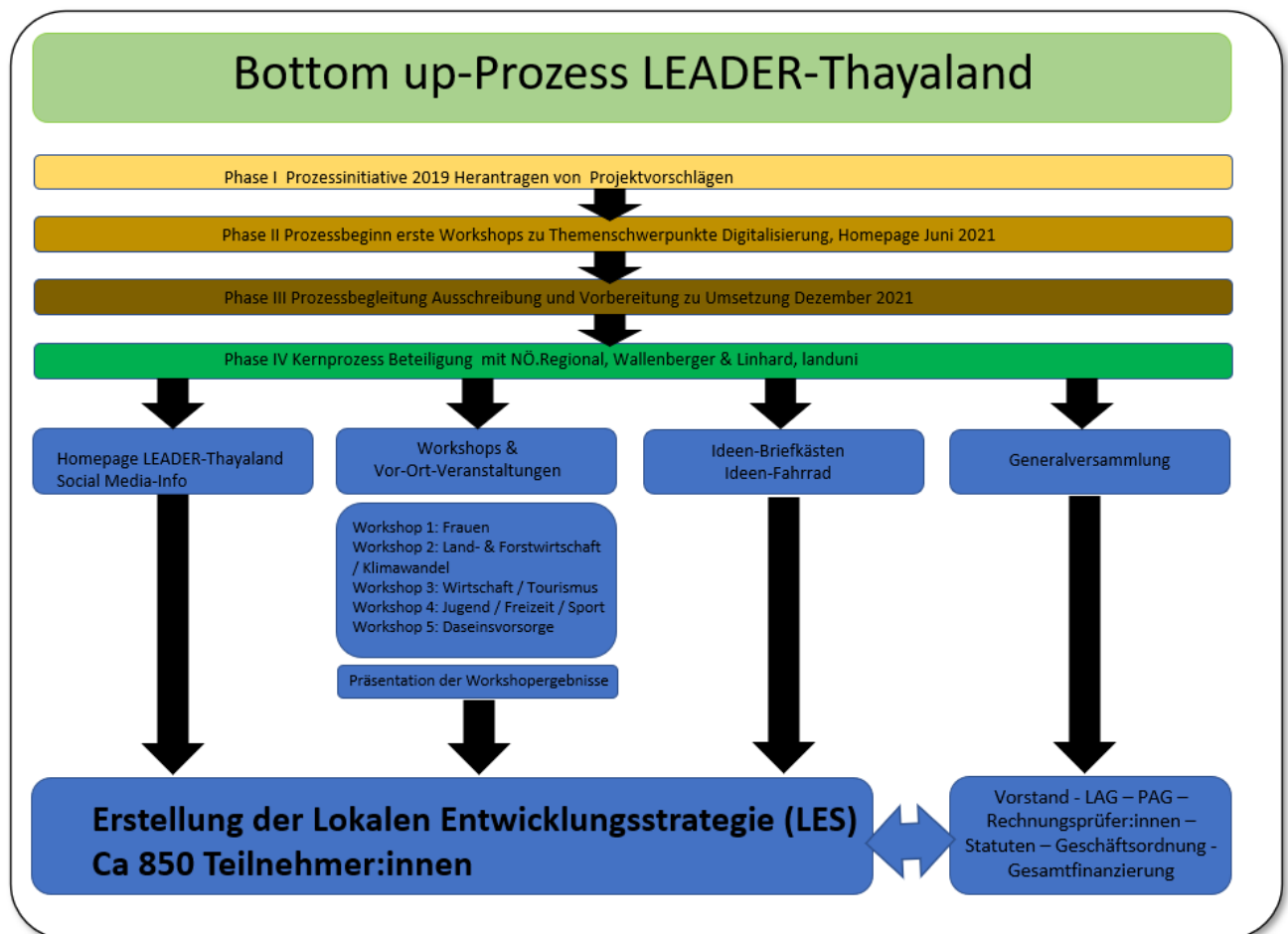
Abbildung 14: Darstellung der Einladung mit den thematischen Workshops

außerordentlich guter Beteiligung durchgeführt werden. Gleichzeitig starteten wir mit dem LEADER-Ideenlastenrad eine Tour durch die Region. Das Lastenrad war bei diversen Veranstaltungen in der Region im Einsatz und brachte die Menschen zum Vorhaben eine LEADER-Region zu werden, ins Gespräch. Die 37 Ideen-Briefkästen mit dem Label LEADER-Thayaland brachten eine Fülle von teils sehr konkret vorgebrachten Projektideen in den Prozess ein. Aufgehängt wurden sie an neuralgischen Punkten in der Region. Diese Ideenbriefkästen werden regelmäßig kontrolliert und geleert und dienen auch nach dem Beteiligungsprozess zum Finden von Anliegen der Bevölkerung.

Kernprozess – Phase IV

Der eigentliche, zentral begleitete Erarbeitungsprozess begann mit der Einladung an die Bevölkerung, bei den ausgeschriebenen Workshops teilzunehmen und die jeweiligen Ideen mitzunehmen. Diese gliederten sich in 5 Themenfelder (1. Frauen am 17.02.2022, 2. Landwirtschaft und Klimawandel am 28.02.2022, 3. Wirtschaft und Tourismus am 07.03.2022, 4. Jugend Sport und Freizeit am 14.03.2022 und dem Bereich 5. Daseinsvorsorge am 28.03.2022). Im Vorfeld zu diesen thematischen Workshops wurden an neuralgischen Punkten im LEADER-Gebiet 37 Ideenbriefkästen angebracht. Dieses niederschwellige Beteiligungsmodell brachte zahlreiche Vorschläge, die ebenfalls Eingang in die LES gefunden haben. Aufrufe zur Beteiligung am Prozess erfolgten durch Presseartikel und Veröffentlichungen in den jeweiligen Gemeindezeitungen.

Abbildung 15: Darstellung des bottom up-Prozesses



QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG

9 Beilagen

- *Vereinsstatuten*
- *Vereinsregisterauszug*
- *Geschäftsordnung PAG*
- *Gemeinderatsbeschlüsse*
- *PAG-Mitgliederliste*
- *LAG-Mitgliederliste*
- *Tabellen zur Wirkungsorientierung im Excel-Format*
- *Gesamtfinanzplan im Excel-Format*
- *Beilage 5 zu Formatvorlage Kapitel 8 bottom up Prozess*
- *Beilage 6 Projektbudget LEADER-Thayaland*

10 Verzeichnisse

10.1 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Lage LEADER-Thayaland.....	6
Abbildung 2: Altersbaum der LEADER-Region Thayaland 2021.....	9
Abbildung 3: Übernachtungen 2020 nach Unterkunftsarten.....	19
Abbildung 4: Lufttemperatur 1971-2000 und Prognosen.....	21
Abbildung 5: Niederschlagswerte 1971-2000 und Prognosen.....	21
Abbildung 6: Werte 1997-2000 und Prognosen Hitzetage, Eistage, Vegetationsperiode.....	22
Abbildung 7: Übersicht Gesamtstrategie.....	38
Abbildung 8: Vernetzung im Energie- und Umweltbereich.....	69
Abbildung 9: Netzwerk LAG-Thayaland.....	70
Abbildung 10: Ablauf der jährlichen Evaluierung.....	84
Abbildung 11: Aufgaben LAG-Thayaland Management.....	90
Abbildung 12: Darstellung der Aufgabenaufteilung nach Entscheidungsebene, Managementebene, Strategieebene, Umsetzungsebene.....	94
Abbildung 13: Förderungshöhen und Förderbarkeit.....	97
Abbildung 14: Darstellung der Einladung mit den thematischen Workshops.....	102
Abbildung 15: Darstellung des bottom up-Prozesses.....	103

10.2 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Katasterfläche, Flächennutzung und Dauersiedlungsraum 2020.....	6
Tabelle 2: Bevölkerungsentwicklung in der LEADER-Region Thayaland 2017 – 2022.....	7
Tabelle 3: Bevölkerung nach Geschlecht 2011 und 2021.....	7
Tabelle 4: Nebenwohnsitzfälle 2001, 2011, 2018 und 2019.....	8
Tabelle 5: ÖROK-Prognose: Breite Altersgruppen 2030 bis 2040 in %.....	9
Tabelle 6: ÖROK-Prognose 2018: Geschlechterproportion 2030 bis 2060.....	10
Tabelle 7: Betreuungs- und Bildungseinrichtungen im Bezirk Waidhofen an der Thaya 2021.....	11
Tabelle 8: höchste abgeschlossen Ausbildung der 25 bis 64-jährigen.....	11
Tabelle 9: Bildung der Bevölkerung 15 Jahre und älter in Prozent, 2019.....	12
Tabelle 10: Medizinische Versorgung im Bezirk Waidhofen an der Thaya.....	12
Tabelle 11: Erwerbspersonen im Bezirk Waidhofen an der Thaya 2018.....	13
Tabelle 12: Erwerbspersonen nach Wirtschaftssektoren 2018.....	13
Tabelle 13: Arbeitsmarktdaten - Gesamtübersicht AMS Bezirk Waidhofen an der Thaya 2021.....	13
Tabelle 14: Arbeitslosenquote in NÖ und im Bezirk 2011/2016/2021.....	13
Tabelle 15: Arbeitnehmer:innen-Entgelt ¹⁾ nach Wirtschaftsbereich, laufende Preise, ESVG 20103 ...	14
Tabelle 16: Bezirkspendler:innen-Analyse 2019.....	14
Tabelle 17: Medianeinkommen 2019 und 2020 in ausgewählten Bezirken.....	15
Tabelle 18: Aktive Betriebsstandorte im Bezirk Waidhofen/Thaya insgesamt und nach Sparten 2021.....	16
Tabelle 19: Gründungsstatistik in NÖ und im Bezirk Waidhofen/Thaya 2010, 2015 und 2020 sowie vorläufige Ergebnisse 2021.....	16
Tabelle 20: Land- und Forstwirtschaftlich genutzte Flächen, Betriebe insgesamt 2010.....	17
Tabelle 21: Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe sowie Flächen der Biobetriebe.....	17
Tabelle 22: Landwirtschaftliche Betriebe (INVEKOS).....	18
Tabelle 23: Nächtigungsstatistiken LEADER-Thayaland.....	18

Tabelle 24: Energieverbrauch nach Verwendungszwecken.....	20
Tabelle 25: SWOT Analyse Aktionsfeld 1.....	26
Tabelle 26: SWOT Analyse Aktionsfeld 2.....	28
Tabelle 27: SWOT Analyse Aktionsfeld 3.....	29
Tabelle 28: SWOT Analyse Aktionsfeld 4.....	31
Tabelle 29: Entwicklungsbedarfe Aktionsfeld 1	32
Tabelle 30: Entwicklungsbedarfe Aktionsfeld 2	34
Tabelle 31: Entwicklungsbedarfe Aktionsfeld 3	35
Tabelle 32: Entwicklungsbedarfe Aktionsfeld 4	37
Tabelle 33: Darstellung der Interventionslogik AF 1	71
Tabelle 34: Darstellung der Interventionslogik AF 2	71
Tabelle 35: Darstellung der Interventionslogik AF 3	72
Tabelle 36: Darstellung der Interventionslogik AF 4	73
Tabelle 37: Themenübergreifende verpflichtende Indikatoren.....	73
Tabelle 38: LEADER-Mehrwert	74
Tabelle 39: Indikatorenset zum Wirkungsmonitoring 1.....	76
Tabelle 40: Indikatorenset zum Wirkungsmonitoring 2.....	77
Tabelle 41: Indikatorenset zum Wirkungsmonitoring 3.....	78
Tabelle 42: Indikatorenset zum Wirkungsmonitoring 4.....	79
Tabelle 43: Indikatorenset zum Wirkungsmonitoring 5.....	80
Tabelle 44: Indikatorenset zum Wirkungsmonitoring 6.....	81
Tabelle 45: Indikatorenset zum Wirkungsmonitoring 7.....	82
Tabelle 46: Indikatorenset zum Wirkungsmonitoring 8.....	83
Tabelle 47: Indikatoren Sensibilisierungsmaßnahmen	85
Tabelle 48: Indikatoren Zusammenarbeit und Vernetzung, Erfahrungsaustausch.....	86
Tabelle 49: Steuerung, Monitoring und Evaluierung auf Projektebene	86
Tabelle 50: Steuerung, Monitoring und Evaluierung auf LES-Ebene	87
Tabelle 51: Reporting Verwaltungsbehörde	88
Tabelle 52: Zusammensetzung der LAG	89
Tabelle 53: Funktionen LAG-LEADER-Thayaland.....	89
Tabelle 54 Personalkosten LAG-Management inkl. DG-Anteil.....	92
Tabelle 55: Managementkosten LEADER-Thayaland	92
Tabelle 56: Personalaufwand und Restkostenpauschale 35 % der Personalkosten ... Fehler! Textmarke nicht definiert.	
Tabelle 57: Projektauswahlgremium LEADER-Thayaland	93
Tabelle 58: Darstellung der wesentlichen Aufgaben der LAG (1)	95
Tabelle 59: Darstellung der wesentlichen Aufgaben der LAG (2)	96
Tabelle 60: Projektauswahlkriterien	98
Tabelle 61: Entscheidungstransparenz.....	99
Tabelle 62: Gesamtfinanzplan 2023 bis 2027	100
Tabelle 63: Aktionsfeldbudget LEADER-Thayaland 2023 bis 2027.....	101